

# Westdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.  
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),  
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),  
„Musikalisches Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,  
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,  
für 1 Monat 0,60 Mark.  
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.  
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5902)  
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Saasefeld u.  
Bogler, G. L. Danne u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Niederlagen; Bernhartt und  
in Berlin; Heinrich Eißler in Berlin, Hamburg, C. Salomon, Stuttgart; Societas Havas Laffite  
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herold, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Belegzeile ober deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.  
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden  
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die  
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unberlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

26. Jahrgang.

Nr. 262.

Bromberg, Freitag, den 7. November.

1902.

## Unsere Handelsverträge und die Landwirtschaft.

Die agrarischen Uebertreibungen in den Zollfragen nötigen immer wieder zur Abwehr. Sie nötigen dazu, auch wenn man sich in Wiederholungen ergehen muß. Hat denn die Landwirtschaft durch die Politik der Handelsverträge wirklich Schaden gelitten? Wo ist der Nachteil, den sie durch die Herabsetzung der Getreidezölle von 5 auf 3,50 Mk. erfahren haben soll? Die Landwirtschaft ist unter der Herrschaft der Handelsverträge nicht etwa zurückgegangen, sondern sie hat größere Gewinne abzuwerfen begonnen. Die landwirtschaftliche Anbaufläche hat zugenommen. Sie betrug im Durchschnitt der Jahre nach den Handelsverträgen etwa 230 000 Hektar mehr als in den Jahren des 5. Pf.-Zolles. Der Viehstand hat sich gewaltig vermehrt, wenn auch, wie jetzt die Gleichzeitigkeit beweist, noch nicht in dem für den Bedarf ausreichenden Maße. Seit den Handelsverträgen ist der Werth des deutschen Viehstandes jährlich um 82 Millionen Mark gestiegen. Auch die Einnahmen der Landwirthe haben im Durchschnitt zugenommen. Das Einkommen aus dem landwirtschaftlich genutzten Grund und Boden ist in Preußen allein für die Zeit mehr als 3000 Mk. Einkommen veranlagten Landwirthe (für die anderen fehlt es an amtlichem Material) um etwa 30 Millionen Mark höher geworden. Sprechend vor Allen sind die Zahlen der Konsumstatistik. Während in den fünf Jahren 1886-1891 vor den Handelsverträgen 13 550 landwirtschaftliche Betriebe zur Zwangsversicherung kamen, waren es von 1893-1898 nur noch 9917. Den 2999 subskribirten landwirtschaftlichen Grundstücken des Jahres 1892 stehen nur 1210 im Jahre 1899 gegenüber. Wir entnehmen diese Zahlen einem inhaltsreichen Aufsatz, den der bekannte konservativ Publizist v. Gerlach im Novemberheft der „Neuen Deutschen Rundschau“ veröffentlicht. Der Verfasser legt gut und klar aus, welche großen Fortschritte unsere Volkswirtschaft dank der Segnungen der Handelsverträge hat machen dürfen. Es wäre unnatürlich, wenn dieser Aufschwung nicht auch der Landwirtschaft zu gute gekommen wäre.

In der That bedeutet für die Masse der Landwirthe, für die Bauern, das Gedeihen der Industrie keinen Schaden, sondern direkten Nutzen. Wenn die Löhne der Industriearbeiter steigen, steigt ihre Nachfrage nach Butter, Milch, Eiern, Geflügel, Fleisch, Obst, Gemüse usw. Der Bauer ist vom lokalen Markt abhängig. Darum ist er gerade in den industriereichsten Gegenden am besten vorwärts gekommen. Er braucht auch vor dem überwiegenden Industriestaat keine Furcht zu haben. Wie die deutschen Bauern ohne Schutzzölle durch rationellsten Betrieb der Vieh- und Geflügelzucht zu großem landwirtschaftlichen Wohlstand gekommen, so liegt auch für die deutschen Bauern mehr Zukunftsaussicht in der Steigerung des Absatzes, wie ihn eine gute Handelspolitik mit sich bringt, und in der Verbesserung der Produktion, wie sie die Aufhebung der Futtermittelzölle darstellen würde, als in Protektionen. Anders freilich liegt es beim Großgrundbesitz. Er kann sich nicht immer den Bedürfnissen des Industriestaates anbequemen. Das Gros des Großgrundbesitzes steht und fällt mit der Rentabilität des Getreidebaues.

Bei dieser Gelegenheit sei eine Frage berührt, die in den Kämpfen um den Zolltarif sonst keine Rolle zu spielen pflegt. Es ist nämlich klar, daß ein Ueberwiegen der agrarischen Politik eine Verminderung der Agrarvermehrung zur Folge haben müßte. Das spricht der bedeutendste agrarische Gelehrte, Prof. Adolf Wagner, mit klaren Worten aus. Er als Malthusianer freut sich über diese Ansicht. Wer aber wünscht, daß Deutschland neben den drei großen Weltmächten Rußland, England und vor allem Nordamerika, als ebenbürtig seinen Platz einnehme, wird nicht leichten Herzens auf eine gewaltige Volksvermehrung verzichten. Man kann hundertmal von der „rage des nombres“ entfernt sein und wird doch zugeben müssen, daß unter Völkern von etwa gleicher Kultur die Bevölkerungsziffer für die Machtstellung ausschlaggebend ist. Was Frankreich dauernd seine Weltstellung gerahmt hat, was es heute allein zum Kampf gegen Deutschland unfähig macht, das sind nicht seine Niederlagen von 1870/71, das ist vielmehr sein Bevölkerungszustand. Man sieht, in welchem unmittelbarem Zusammenhang die Frage der Handelspolitik und die der Wehrkraft stehen. Uebrigens noch in anderer Beziehung, woran Herr v. Gerlach in dem oben erwähnten Aufsatz in der „Neuen Deutschen Rundschau“ erinnert. Oberst a. D. Frhr. v. Renauld, Militär- und Nationalökonom zugleich, hat in einer bemerkenswerten Schrift über die „finanzielle Mobilmachung“ darauf hingewiesen, welche ungeheure Bedeutung in den Konfliktkriegen

der Zukunft die finanzielle Leistungsfähigkeit der kämpfenden Länder haben wird. Er führt überzeugende Gründe dafür an, weshalb die Finanzfrage in Zukunft in den militärischen Dingen eine noch viel größere Rolle spielen müssen als jetzt. Und er ist der Ansicht, daß nur eine Politik nach Art der Caprivischen, die uns wirklich eine Kapitalansammlung großen Stiles gestattet, unsere volle militärische Leistungsfähigkeit sichert. Jedenfalls übernehmen die Gegner der Politik der Handelsverträge auch die Verantwortung dafür, unserer bisherigen Volksvermehrung und Kapitalansammlung einen Riegel vorzuschieben.

## Politische Tageschau.

\*\* Bromberg, 6. November.

Der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten, Budde, hatte gestern Vormittag in München nochmals mit dem Grafen v. Crailsheim eine Besprechung und folgte nach derselben einer Einladung des Grafen zum Frühstück. Nachmittags reiste der Minister nach Stuttgart ab. Nach offiziellen Verlautbarungen aus München hat die Reise des Ministers nach Süddeutschland mit irgendwelchen Eisenbahnverschmelzungsplänen nichts zu thun. Der Besuch des Ministers wird als Antrittsbesuche, die er seinen süddeutschen Kollegen mache, bezeichnet.

Der Kaiser wohnte gestern der Rekrutenvereidung in Potsdam bei, wobei er an die Rekruten eine Ansprache hielt. Abends reiste der Kaiser nach Kiel ab, um sich von dort nach England zu begeben. Im Gefolge werden sich befinden Oberhofmarschall Graf Eulenburg, die Generaladjutanten v. Pleßen und v. Scholl, Flügeladjutant von Plüskow und Oberstabsarzt Fieberg. Ferner begleiten den Kaiser der Chef des Marinekabinetts, Freiherr v. Senden-Wibran und Flügeladjutant Grumme. Bekanntlich feiert König Eduard von England am 9. d. Mts. seinen Geburtstag; er wird an dem genannten Tage 61 Jahr alt. — Gestern Vormittag ist Prinz Heinrich von Preußen, von Darmstadt kommend, wieder in Kiel eingetroffen.

Die neue Besetzung einer ganzen Gruppe von Ämtern (der Wangenheim'schen) im Reichstage durch Uebertragung zur Tagesordnung hat eine sehr lebhaft Controverse hervorgerufen über die Frage, ob ein solches Vorgehen der Mehrheit, wie es der Antrag Gerold einleitete, in den Bestimmungen der Geschäftsordnung seine gesetzliche Unterlage habe. Die Meinung herrscht vor, daß Uebertragung zur Tagesordnung nur beantragt werden könne im Laufe der Diskussion, nicht also vor Beginn der Diskussion; dementsprechend wäre also der genannte Antrag Gerold neulich und seine Annahme illegal gewesen. Da es im weiteren Verlaufe der Zollverhandlungen noch häufig auf die Art der Sandhabung der Geschäftsordnung sehr wesentlich ankommen wird, ist es von Interesse, was über die Gestaltung der nationalliberalen Fraktion in dieser Frage mitgeteilt wird; die „Nat.-Lib. Corr.“ schreibt darüber: Was die Haltung der nationalliberalen Fraktion zu allen Fragen der Geschäftsordnung immerhalb und außerhalb des Plenums anlangt, so ist ihre Stellung unseres Erachtens durch die bekannten Beschlüsse des Eisenacher Parteitages von vornherein gegeben. Die Partei will den Zolltarif nach der Regierungsvorlage und hält das Zustandekommen der letzteren für eine politische und wirtschaftliche Nothwendigkeit. Daraus folgt zunächst, daß die Beschlussfassung über die Vorlage trotz angemeßener Beratung thunlichst gefördert werden muß. Wenn theils unter der Führung Singers und v. Wangenheim's, theils unter der Führung Dr. Barth's — Herr Richter hält sich dabei in beachtenswerther Weise zurück — die Opposition durch Obstruktion in zweifelslosen Reden, Anträgen und namentlichen Abstimmungen den Versuch macht, die Sache zu verschleppen, so ergibt sich, daß die nationalliberale Fraktion wie bisher, so auch künftig für Schlussanträge stimmt, wenn ihr nicht besondere Gründe dies erschweren. Ein solcher Grund kann allerdings leicht darin gefunden werden, wenn, wie gestern Graf Kanitz, Redner von der Rechten rührend offenerklärung, daß sie zunächst noch reden wollen, aber nur die Beschlussfähigkeit abwarten, um dann mit Schlussanträgen zu kommen. Unsere Fraktion hat sich dagegen, da sie nicht zur Mehrheit, der sogenannten Kompromißmehrheit des Hauses, gehört, bisher nicht veranlaßt gesehen, die Schlussanträge mit zu unterzeichnen. Von solchem energischerem Vorgehen, die Vorlage im Hause zu fördern, könnte erst die Rede sein, wenn die bisherige Kompromißmehrheit sich ihrerseits offen zur Regierungsvorlage in betreff der Minimalzölle bekennen sollte. Denn erst dann würde die nationalliberale Fraktion in der Lage sein, eben weil sie die Durchführung der Regierungsvorlage als eine nationale Aufgabe,

d. i. eine wirtschaftliche und politische Nothwendigkeit anseht, für deren Durchführung mit anderen Parteien die Initiative zu ergreifen.

Der Reichstag hat sich gestern von seiner vorgestrigen Schwäche erholt: er zählte bei den ersten beiden namentlichen Abstimmungen über die sozialdemokratischen und freisinnigen Anträge zum Kartellwesen 234 und 235 anwesende Mitglieder. Der erste (sozialdemokratische) Antrag wurde mit 166 gegen 68, der Antrag Dr. Barth mit 155 gegen 80 Stimmen abgelehnt. Vorher aber mußte das Haus noch einige — zum Glück kurze — Reden der Abgg. Müller-Sagan, Gothein und Graf Kanitz über sich ergehen lassen; letzterer erklärte mit unverbüllter Offenherzigkeit, nur so lange reden zu wollen, bis das Haus beschlußfähig sei, damit dann der Schlussantrag gestellt werden könne. Auf Seiten der radikalen Linken rief diese Erklärung ungeheuren Lärm hervor, so daß der Redner sich kaum verständlich machen konnte. Aber die Sozialdemokraten unterließen es, trotz ihres vor einigen Tagen befundeten Grundes, über diesen bald darauf wirklich gestellten Schlussantrag die namentliche Abstimmung herbeizuführen. Nach den gegen 2 Uhr über die sozialdemokratisch-freisinnigen Anträge beendeten namentlichen Abstimmungen wurde der sozialdemokratische Antrag 10 zur Diskussion gestellt; er lautet: „Wer zur Entrichtung eines Eingangszolls nicht oder nicht in dem geforderten Betrage verpflichtet zu sein vermeint, ist befugt, seinen Anspruch gerichtlich geltend zu machen. Die Klage ist bei Verlust des Klagerrechts binnen 6 Monaten nach erfolgter Zahlung des Zollbetrages anzustellen. Zuständig sind ohne Rücksicht auf den Werth des Streitgegenstandes die Landgerichte des Bezirks, in welchem die Waaren eingeführt sind. Die entgegenstehende Bestimmung vom 1. Juli 1869 wird aufgehoben.“ Den Antrag begründete in mehrstündiger Rede Abg. Stadthagen mit der bekannten einschläfernden und leerenden Wirkung auf das Haus, trotz der wichtigen und bedeutenden Frage, die dieser Antrag aufrollte und die bereits in voriger Legislaturperiode Gegenstand der eingehendsten Erörterung war. Er bezweckt, die Zollgerichtsbarkeit auf die ordentlichen Gerichte zu übertragen. Staatssekretär von Tschelmann hielt eine solche Reform unter Hinweis auf die gut fungirenden Zollauskunftsstellen nicht für nothwendig. Wenn der freisinnige Abg. Dr. Broemel in höchst pathetischer Form die nationalliberale Partei beschwor, nicht gegen diesen Antrag zu stimmen, so bewiesen die streng sachlichen Ausführungen Wassermann's, daß er lediglich offene Thüren einreime: die Nationalliberalen stimmen im Prinzip für diese Reform der Zollgerichtsbarkeit, behalten sich aber für die dritte Lesung eine bessere formelle Fassung vor. Eine Aenderung führte der Pole v. Dziembowski-Romian bereits heute durch ein von den Sozialdemokraten angenommenes Amendement durch, indem er den letzten Satz des oben angeführten Antrages in folgende Fassung verkürzte: „Zuständig ist ohne Rücksicht auf den Werth des Streitgegenstandes das Landgericht.“ In namentlicher Abstimmung wurde der Antrag gegen die gesammte Linke einschließlich der Nationalliberalen mit 131 gegen 112 Stimmen (bei 1 Stimmenthaltung) abgelehnt. Darauf vertagte sich das Haus auf heute (Donnerstag) 12 Uhr.

Dem Vernehmen nach hat der Aufsichtsrath der Stargard-Rüstriner Eisenbahngesellschaft einstimmig beschlossen, der Generalversammlung der Aktionäre die Annahme des Staatsangebots zu empfehlen unter der Voraussetzung, daß die noch offenen Nebenpunkte geregelt werden.

Dem Vernehmen der „Nordd. Allg. Ztg.“ nach ist für den durch die Vertagung des Fürsten zu Eulenburg in den einweiligen Ruhestand erledigten Posten des Botschafters in Wien der bisherige Botschafter in Rom Graf Karl von Wedel in Aussicht genommen, der durch den bisherigen Gesandten in München Grafen von Monts ersetzt werden soll.

Abg. Bebel äußerte sich nach dem „Samb. Rorr.“ in einer Versammlung in Hamburg über die parlamentarische Lage wie folgt: „Die sozialdemokratischen Abgeordneten würden mit allen ihnen zu gebote stehenden Kräften dem Zustandekommen des Zolltarifs in dieser Session entgegenarbeiten. Bei der Neuwahl solle das Volk über diese Frage entscheiden. Bis dahin würden sie die Verhandlung hinstellen. Von den über 900 Positionen des Tarifs seien etwa 200 ohne Bedeutung; über 700 hielten sie namentliche Abstimmung für unbedingt erforderlich. Für jede solche Abstimmung sei eine halbe Stunde erforderlich, das mache 350 Stunden. Wenn eine Sitzung durchschnittlich 7 Stunden dauere, so müßte allein 50 Tage ununterbrochen abgestimmt werden. Dann würden auch noch etliche Reden gehalten, und die Sozialdemokraten hätten das Bedürfnis, diesmal sehr gründlich zu reden. Auch die

Gegner würden genötigt sein, zu sprechen, schon um den Sozialdemokraten zu antworten. Bis Wechnachten händen nun aber nur noch 35 Sitzungstage zur Verfügung. Im neuen Jahre käme dann die Etatsberatung, die sie diesmal auch mit größter Gründlichkeit vornehmen wollten, sodas sie erst am 31. März zu Ende sein werde. Für die dritte Lesung blieben dann nur 40 Sitzungen übrig.“

In den Vereinigten Staaten haben am Dienstag die Wahlen zum Kongreß stattgefunden. Neu zu wählen waren die Mitglieder der Repräsentantenkammer und ein Drittel des Senats, außerdem in vielen Staaten Legislaturen, die 23 neue Senatoren für den Bundesstaat zu ernennen haben. Nach den bisher eingelaufenen Berichten sind 196 republikanische, 176 demokratische und außerdem noch 3 unabhängige Kongreßmitglieder gewählt. Die Ergebnisse aus 11 Bezirken sind noch zweifelhaft. Dies läßt erkennen, daß die Republikaner eine wirksamere Mehrheit im Kongreß behaupten werden. In vielen Staaten haben die neugewählten Legislaturen Senatoren für Washington zu wählen, jedoch dürften auch die Resultate dieser Wahlen die republikanische Majorität des Senats nicht gefährden.

Die Verhinderung des Piratenfestes in der Midia-Bai durch die Italiener erfolgte deshalb, weil die türkischen Behörden den Kermin für die Auslieferung der Piraten nicht eingehalten hatten. Die Italiener landeten eine Truppenabtheilung, welche die Piraten gewaltsam an Bord brachte.

## Deutschland.

XX Berlin, 5. November. In der Kommission für den Gesekentwurf betreffend den Kinder-schutz in gewerblichen Betrieben wurde heute zu § 5, welcher von der Beschäftigung fremder Kinder im Betriebe von Werkstätten im Handelsgewerbe und in Verkehrsgewerben handelt, der Antrag Münder-Ferber, am Schlusse des Absatzes 2 anzufügen: „Um Mittag ist den Kindern eine mindestens zweistündige Pause zu gewähren“, einstimmig angenommen. Ferner beschloß die Kommission, dem Antrag Trimbom entsprechend, in § 5 bei Festsetzung der Arbeitszeit einzufügen: „Sie darf erst eine Stunde nach beendeter Vormittags- oder Nachmittagsunterricht beginnen.“ Die Anträge Wurm und Jwid wurden abgelehnt. Darauf wurde § 5 mit obigen Aenderungen einstimmig angenommen. — Der § 6 handelt von der Beschäftigung bei öffentlichen theatralischen Vorstellungen und anderen öffentlichen Schaustellungen. — Hierzu wurden die Anträge Hise, welche bezwecken, Kinder überhaupt von der Beschäftigung auszuschließen, ferner Absatz 2, welcher die Beschäftigung bis 9 Uhr abends ausdehnt, zu streichen, und drittens die Ausnahmen von der Anordnung der Schulbehörde abhängig zu machen, angenommen und in § 6 in dieser Gestalt genehmigt. — § 7 findet einstimmige Genehmigung nach dem Vorschlag der Regierung. — Nächste Sitzung Donnerstag 9 Uhr.

Berlin, 5. November. (Notizen vom Tage.) Zum Präsidenten des Reichspatentamts anstelle Hubers ist der bisherige Vortragende Rath daselbst, Kaufmann, ernannt worden. — Herr Suber wurde bei seinem Ausscheiden zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Titel Excellenz ernannt. — Im Künstlerhaufe fand heute Abend eine Trauergedächtnisfeier für Ricker statt, woran viele Parlamentarier, an ihrer Spitze die beiden Vizepräsidenten Graf Stolberg und Büling, theilnahmen. Staatssekretär Tirpitz ließ sich durch Kapitän Capelle vertreten. Außer den Abgeordneten, unter denen sämtliche Parteien vertreten waren, erschienen zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten, u. a. Mommsen. Ein Trauergesang des Lehrergesangsvereins eröffnete die Feier. Die Gedentrede hielt Abgeordneter Schrader, während Abgeordneter Stadtrath Ehlers-Danzig den Tribut der Dankbarkeit dieser Stadt zollte. Nachdem noch mehrere Ansprachen gehalten worden waren, wurde die Feier durch Gesang geschlossen. — Die nationalliberale Fraktion hat an der Bahre Heinrich Richters einen Kranz niederlegen lassen. — Das neue Reichstagspräsidialgebäude ist bis auf einige architektonische Schmuckausführungen jetzt fertig. Das neue Haus ist mit einem gleichfalls imposanten Anbau verbunden, der die Wohnung für den Reichstagsdirektor und einen geräumigen Festsaal enthält. Voraussichtlich wird das Präsidialgebäude erst im Oktober 1903 seiner Bestimmung übergeben werden. — Der Reichskommissar für die Weltausstellung in St. Louis, Geheimrath Oberregierungs Rath Remald, wird heute dorthin abreisen, um die Vorbereitungsarbeiten für die Beheiligung Deutschlands an der Ausstellung einzuleiten. Nach seiner Ende Dezember d. J. erfolgenden Rückkehr wird das Bureau für die Ausstellung in Berlin eingerichtet werden.

Es empfiehlt sich, mit den die Ausstellung betref- fenden Anfragen und insbesondere mit etwaigen Anmeldeungen zu warten, bis die Errichtung des Ausstellungsgebäudes amtlich bekannt gegeben sein wird.

Leipzig, 5. November. Der König nahm heute Abend die ihm durch einen Fackelzug darge- brachte Huldigung der Leipziger Studentenschaft entgegen. Ein nach vielen tausenden zählendes Publikum füllte die Straßen und Plätze in der Um- gebung des Regierungsgebäudes und bereitete dem Könige stürmische Ovationen.

Hamburg, 5. November. Die Bürgerschaft wählte heute mit 125 von 130 Stimmen den ersten Vizepräsidenten Engel zum Vorsitzenden.

### Oesterreich.

Wien, 5. November. Landtagswahlen. In den Wahlbezirken der Städte Niederösterreichs sind bis jetzt gewählt worden: 5 Deutschvölkische, 2 Christlichsoziale, 1 Deutsche Fortschrittspartei und 1 Parteilofer. In Norneuburg und Mistelbach sind 2 Stichwahlen zwischen christlichsozialen und deutsch- völkischen Kandidaten notwendig. Bis auf den Bezirk Favoriten, in dem eine Stichwahl zwischen dem Sozialdemokraten Adler und dem Christlichso- zialen Probstka notwendig ist, sind in allen Wiener Bezirken die christlichsozialen Kandidaten ge- wählt worden.

### Italien.

Rom, 5. November. Der „Cabitale“ zufolge hat die englische Regierung die italienische Regier- ung bisher nicht um die Ermächtigung ersucht, Truppen an der Küste des italienischen Schutzgebietes zu landen, um den Kampf gegen den Mullah nachdrücklicher führen zu können. Indessen wird, fügt die „Capitale“ hinzu, wenn ein solches Er- suchen an die Regierung gerichtet wird, der König gern seine Zustimmung geben.

### Großbritannien.

London, 5. November. Chamberlain wohnte heute Nachmittag in der University-College- School der Enthüllung eines Denkmals aus Anlaß der glücklichen Beendigung des Krieges in Süd- afrika bei. Auf eine ihm überreichte Adresse führte er mit Bezug auf Südafrika aus: Wir wün- schen die Vergangenheit zu vergessen und nur in die Zukunft zu schauen, und wenn man uns in diesem Sinne begegnet, was, wie ich unzweifelhaft glaube, der Fall sein wird, so bin ich überzeugt, daß den neuen Besitzungen des Königs in Südafrika eine Zukunft bevorsteht, wie sie zur Zeit selbst die san- guinischsten Propheten nicht vorhersehen.

### Aus Stadt und Land.

#### Bromberg, 6. November.

f Niedergang eines Meteors. Gestern Abend gegen 6¼ Uhr wurde von einigen Personen in Weichselde ein Meteor beobachtet, daß nach Süden zu vom Firmamente zur Erde schoß. Der Kern war eine große Kugel und der Schweif oder viel- mehr Lichtschein gegen 1 Meter lang. Das Phä- nomen verbreitete erhebliche Helligkeit.

f Ueberfahren. Gestern Nachmittag gegen 2 Uhr wurde an der Ecke des Kornmarktes und der Kaiserstraße der Orskarme Niegel von dem Fuhrwerke des Besitzers Wisniewski aus Nümtsch umgerissen und überfahren. Niegel, welcher schwer verletzt war, wurde nach seiner Wohnung, Kujawierstraße Nr. 26, geschafft.

f Ermitteltes Dieb. Am 4. d. Mts. wurde von der Montirungskammer der 3. Batterie des 17. Feldartillerieregiments eine Meißel in Werthe von 13,50 Mark gestohlen. In demselben Tage des Nachmittags wurden in dem Hause Danzigerstraße Nr. 120 drei einem dortigen Bewohner gehörige

### Im Kampf um Südafrika\*.)

#### I.

In den unter diesem Titel zusammengefaßten Veröffentlichungen des F. F. Lehmannschen Verlages in München nehmen die demnächst erscheinenden

#### Lebenserinnerungen

des Präsidenten Paul Krüger,

von denen die „Gartenlaube“ und die „Times“ bereits Auszüge veröffentlichten dürfen, einen hervor- ragenden Platz ein. Krügers Erinnerungen um- fassen einen Zeitraum von nahezu 70 Jahren und enthalten die Geschichte des Burenvolkes von seinem Auszuge aus der Kapkolonie bis zu seiner neuer- lichen Unterwerfung unter die englische Herrschaft. Niemand war berufen, Aufschluß über diese Ge- schichte zu geben; Krügers Wirksamkeit und seine Persönlichkeit sind mit ihr auf das Innigste ver- knüpft und haben sie durch Jahrzehnte hindurch wesentlich bestimmt.

Krüger ist im Jahre 1825 auf einer Farm in der nördlichen Kapkolonie bei dem im letzten Kriege oft genannten Colesberg als Sohn ein- facher Bauersleute geboren. 1834 entzogen sich seine Eltern der als ungerecht empfundenen eng- lischen Herrschaft und wanderten nordwärts über den Dranjesfluß in die Wildnis, um sich eine neue Heimat zu suchen; zwei Jahre später folgte das Gros der Buren-„Treffers“.

Im Kampfe mit der Unwirtlichkeit des Lan- des, den großen Naudthieren und den zahlreichen dem Kannibalismus ergebenen Eingeborenen zog man unter Kämpfen weiter nordwärts über den Vaal. In den Magaliesbergen westlich Pretoria gründeten sich Krügers Eltern und später er selbst ein Heim. Das harte Leben des durch die Wildnis wandernden Volkes mit seinen Gefahren forderte harte, tühne und waschame Männer; unter ihnen that sich bald der junge Krüger hervor. Herkulische Körperkraft, zäher Wille, Kühnheit, verbunden mit Selbstlosigkeit und Selbstgegenwart, ein unbeug- samer Rechtsinn, eindringender Scharfsinn, Wohl- wollen und ein unerlöschliches Gottvertrauen zeichnen ihn vornehmlich aus und machen ihn bald zu einem der Führer und schließlich zum Patri- archen und Typus seines Volkes. Wir vor Jahr- tausenden das Volk Israels, so zog das Burenvolk in die Fremde und durch die Wüste mit ihrem Teil noch unbekanntem Gefahren; die Buren sind sich dieser Ähnlichkeit wohlbewußt; darin und in einem starken Gange zum Determinismus wurzelt wohl ihre Vorliebe für das alte Testament.

Kellerräume erbrochen und ein Schloß zu dem vierten Kellerraum zu erbrechen verucht. Der Dieb hatte es auf die in diesem Keller lagernden Weine und Eswaren abgesehen. Als Thäter ist in beiden Fällen der Schmiedemeister Gierom- nus Sedt von hier ermittelt worden. Er ist ge- ständig und wird heute dem Gerichte zugeführt. Sedt ist derselbe Mann, der vor einigen Tagen, wie mitgeteilt, in Loojowo ein Fahrrad gestohlen hat.

f Gefundene Leiche. Heute Morgen wurde nach der Leichenhalle des städtischen Lazarets die Leiche eines armliehen Mannes gebracht, die in der Müllgrube eines Grundstückes in der Berliner- straße gefunden wurde. Menn scheint nach ist der Mann, der schlecht genährt war, infolge der starken Kälte in der letzten Nacht erfroren. Es ist der 34 Jahre alte Arbeiter Zimmermann aus Schwandhöhe.

\* Stadttheater. Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Professor Stratosch, der rühmlichst bekannte Regisseur, wird am Freitag, den 14. No- vember im hiesigen Stadttheater einen dramatischen Vortrag halten. Die ausgezeichneten Leistungen des bekanntesten aller deutschen Vortragmeister werden voraussichtlich einem lebhaften Interesse unserer Kunstfreunde begegnen. Näheres über das Programm wird in einigen Tagen veröffentlicht werden. Die Vorstellungen im Goetheplatz werden am Sonnabend mit „Späthgenie“ wieder auf- genommen.

Strelno, 4. November. (Ueberfall.) Der „Kuj. B.“ berichtet: Das 18jährige Dien- stmädchen Rudwifa Pietzak, welche bei dem Orga- nisten Smulski in Ludzisk bei Markowiz dient, be- gab sich am 26. Oktober zwischen 7 und 8 Uhr abends nach dem nahe gelegenen Gasthause, um Einkäufe zu besorgen. Als sie von dort zurückkehrte, wurde sie von einem Manne, der sich in den um- liegenden Sträuchern verborgen hatte, überfallen. An der Stimme erkannte das Mädchen den über- brüchtigten 23jährigen Mühenarbeiter Kowalski aus Kurland. Da es heftigen Widerstand leistete, den Kowalski, den er ihr in den Mund gesteckt hatte, herausziehen und um Hilfe rufen konnte, kam Hilfe herbei und der Missethäter ergriff die Flucht. Er wurde bald darauf festgenommen und in das Gerichtsgefängnis nach Strelno eingeliefert.

z. Labischin, 5. November. (Städtisches.) (Auch die b.) Bei der heutigen Ertragswahl der Stadtverordneten ging es heiß zu. Von 167 Wäh- lern der dritten Klasse gaben 111 Wähler Stimmen ab, davon erhielten 109 Stimmen der Kanzlei- hülfe Schwarz, 97 Kaufmann Pohlmann, 13 Kauf- mann Wiese. Die beiden ersten sind mithin ge- wählt. Von 32 Wählern der zweiten Klasse wur- den 21 Stimmen abgegeben, wovon Fleischermeister Smiterschalst 12 und Bäckermeister Gollnit 9 er- hielt. Der erste ist also gewählt. In der ersten Klasse wurde der Gasthofsbesitzer Gorski aus Neu- stadt gewählt. — In Bartischin wurde am letzten Jahrmarkt ein Taschendieb festgenommen, der vor- gestrichen dem hiesigen Amtsgericht zugeführt wurde. Er ist ein russischer Ueberläufer und zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden.

Posen, 4. November. (Selbstmord.) Der 82jährige Rentier Leiser Elias hat sich heute Mor- gen, wie die „Pol. Zig.“ berichtet, aus einem Fen- ster seiner im zweiten Stock gelegenen Wohnung in den gepflasterten Hof gestürzt. Der Tod erfolgte sofort.

E. Posen, 5. November. (Abschieds- feier. Schulbauten. Maschinenhalle. Stadtverordneten- Wahlen.) Für den Stadtrat Dr. Krause, der als Erster Bürger- meister nach Schneidemühl geht, fand Montag im Zoologischen Garten ein Abschiedsessen statt, an dem fast 100 Personen theilnahmen. Herr Krause

Mit 14 Jahren schoß Krüger seinen ersten Löwen, mit 17 Jahren wurde er Riegefeldbörner, mit 27 Feldbörner. Dann stieg er auf der mili- tärlichen Stufenleiter bis zum Generalkomman- danten auf und war dann vom Jahre 1883 an in- folge stets erneuter Wiederwahl Präsident der Republik bis zu ihrem Untergange.

Die Schilderung der Kämpfe mit den Bestien der Wildnis bildet ein interessantes Stück des ersten Kapitels, sie waren um so gefährlicher, als man ihnen damals noch mit sehr unvollkommenen Feuer- waffen entgegenzutreten mußte. Feuersteingewehre sind zum Theil noch im Gebrauch, bei den „neuen“ Vorderladern ist das Verjagen des Büchsenjägers nichts Seltenes. Welche Anforderungen an die Körper- und Seelenstärke des Mannes diese Jagd macht, ergibt man aus der Lage, in die sich Krüger versetzt sieht, als ihm einst beim zweiten Schuß auf ein verwundetes Nashorn (Menoiter) das Ge- wehr zerbrach und die linke Hand zerhackt. Ueber die Behandlung der Wunde wird mancher Arzt den Kopf schütteln, sie ist auch nur bei solchen Enaktskindern möglich, in dessen fand sie schließlich ihre Rechtfertigung durch den Erfolg. Von der farbigen Bevölkerung des Landes, das man durch- zog, und den Gefahren, die von ihr drohten, mag folgende Schilderung einen Begriff geben: „Der Zuluahauptling Mosekatsche war damals in dem Gebiete westlich der Reboombo- und Drafsberge südlich des Baalflusses Herr und Meister. Alle Matafelen und Matabelstämme hatten sich ihm unterworfen. Mosekatsche behandelte seine Unterthanen wie die Hunde und nannte sie auch so; und wenn z. B. Nassbögel „über seine Stadt“ hin- flogen, gab er Befehl ein paar alte Frauen und Männer abzuschlachten und sie den Nassbögel als Nahrung vorzumerfen. Als er nun hörte, daß Menschen von weißer Gesichtsfarbe aus dem Süden gekommen wären, sandte er ein paar tausend seiner Krieger ab mit dem Befehl, die Eindringlinge niederzumergeln. Viele der „Treffers“ lagerten längs des Mosenoiter- und des Baalflusses. Sie waren in kleine Trupps vertheilt, was um ihrer großen Herde willen nöthig war. Unerwartet wur- den diese armen Menschen von den Kriegern Mo- sekatsches überfallen, und viele von ihnen wurden ermordet.“

Nach dieser Mordthat kehrten die Matabele unter Mitnahme alles Viehes in ihre Stadt zurück, kamen aber fünfzehn Tage später in großen Massen aufs Neue und fielen die Auswanderer am West- lop (im Dranjesfluß) an. Hier hatte aber Sarel Celliers ein festes Lager bauen lassen und schlug mit den 33 Mann, die ihm zur Verfügung standen, die ungestümen Angriffe der Zulus auf

erfreute sich hier allgemeiner Beliebtheit. Man sieht ihn daher ungern scheiden. Möglicherweise werden noch andere Magistratsmitglieder den Posten verlassen, sodas die erste städtische Körperschaft im nächsten Jahre in den wichtigsten Aemtern neue Mitglieder erhält. — Der neue Gymnasialbau in Zeritz ist äußerlich vollendet. Ebenso das Direktors- gebäude und die Turnhalle. Die Eröffnung des vierten Gymnasiums soll mit dem neuen Schuljahr 1903 erfolgen. — Der neue städtische Schulbau für zwei Stadtschulen, auf den ehemaligen Bernhar- dinerwiesen errichtet, geht äußerlich seiner Voll- endung entgegen. Das Gebäude wird 40 Klassen- räume, eine Werkstatt für den Handfertigkeits- unterricht und zwei Brausebäder enthalten. Die Uebernahme des Schulgebäudes ist für Oktober 1903 vorgezogen. Mit diesem Bau ist das Ver- dürfnis nach neuen städtischen Schulhäusern noch lange nicht befriedigt. Den nächsten Bau wird die vierte Mittelschule in St. Lazarus erhalten, die eintheilen in gemieteten Räumen untergebracht ist. — Die höhere Maschinenbauschule wird in Wilda errichtet. Mit derselben wird eine Maschinenhalle zwecks dauernder Ausstellung moderner Maschinen verbunden sein. Für die Maschinenhalle giebt die Stadt 30 000 Mark her. — Für die Stadtverord- netenwahlen am 20., 21. und 22. November sind die deutschen Kandidaten aufgestellt. Alle deutschen Parteien werden den Polen einig gegenüberstehen. Ihre Kandidaten durchzubringen, wird es in meh- reren Bezirken aber großer Anstrengung bedürfen. Stark gefährdet erscheinen die Bezirke der Vor- orte, in denen das polnische Element zahlreich ist. Nur wenn alle deutschen Wähler zur Wahlurne gehen, können die Bezirke deutsche Vertreter ins Stadtverordnetenkollegium entsenden. Zur Zeit sind von 60 Stadtverordneten 14 Polen. Eine Vermeh- rung dieser Zahl würde den polnischen Stadtver- ordneten eine unter Umständen verhängnisvolle Entscheidung einräumen. Der Vermehrung muß darum unbedingt vorgebeugt werden. Im Gegen- satz zu rein deutschen Städten spielt die Politik im Polener Stadtparlament mitunter eine wichtige Rolle. In solchen Fällen kommt stets der scharfe Gegensatz der Nationalitäten zum Vorschein.

Kruschwitz, 4. Nov. (Zuer.) Auf dem Ritter- gute Wroble brannte am 31. Oktober ein Jung- vieh, ein Ferkelvieh und Schweinefett und der da- neben stehende Speicher nieder. Das Feuer soll an- geblüht im Schornstein der Kartoffeldampfküche, welche sich im Schweinefett befindet, ausgebrochen sein. Ferkelvieh, Schweine und Jungvieh soll ge- rettet sein. Der Schaden beläuft sich auf etwa 7500 bis 8000 Mark. (Kuj. B.)

T. Schlohan, 5. November. (Besitzwechsel.) Das der Frau Gutsbesitzer Markert in Kalbau, dicht bei Schlohan gehörige Gut ist gestern in den Besitz des Gutsbesitzers Schneider für 153 000 Mk. über- gegangen.

Thorn, 5. November. (Zum Verschwin- den der Anna Strube) theilt die „Th. Zig.“ weiter mit, daß die Behauptung, die Verschollene hätte ein Liebesverhältnis mit einem Fleischer ge- habt, sich als völlig haltlos erwiesen hat. Troz- dem sprächen Anzeichen dafür, daß das Mädchen Selbstmord verübt, sich ertränkt hat.

### Gerichtssaal.

Leipzig, 5. November. Heute wurde vor dem vereinigten zweiten und dritten Strafsenat des Reichsgerichts vor großem Andrang des Publi- kums der Landesvertragsprozess gegen den Geschäftsführer Edo Weder aus Wolfenbüttel verhandelt. Den Vorsitz führt der Senatsprä- sident Treplin, die Anklage vertritt der Oberreichs- anwalt Oshausen, Verteidiger ist Rechtsanwalt Wildhagen. Geladen sind 11 Zeugen, 3 Militär- sachverständige und 1 Dolmetscher. Außerdem

seine Wagenburg zurück, wobei er den Angreifern schwere Verluste beibrachte. Frauen und Kinder hatten den Verteidigern des Lagers wacker zur Seite gestanden, indem sie Angeln gossen, die Ge- wehre luden und in einzelnen Fällen auch selbst das Gewehr in die Hand nahmen, um den Feind nieder- zujuchsen. Bei ihrem Rückzug nach dem Selbst- pass (in der Nähe von Pretoria) und nach Marico, zweien ihrer Hauptplätze, schleppten die Kaffern alles Vieh der Auswanderer, das natürlich in das besetzte Lager nicht hatten aufgenommen werden können, weg, dazu nahmen sie zwei weiße Kinder und drei Bastards mit, von denen man nie mehr etwas gehört hat.“

Trotzdem hielt das wandernde Volk an der vereinbarten Bestimmung fest, weder Grund und Boden, noch sonst etwas den Eingeborenen mit Gewalt wegzunehmen und in den erworbenen Län- dereien keine Sklaverei zu dulden. Natürlich aber wurden Angriffe und Verwüthungen der Ein- geborenen durch Expeditionen gestraft. Nach einem der heftigsten Gefechte gegen den Kaffernhäuptling Setjeheli sandte der Burenkommandant Scholz nach dem in der Nähe befindlichen Hause des englischen Missionars Livingstone, der dort lebte. Krüger erzählt:

„Hier fand Theunis Pretorius eine völlige Werkstatt zur Reparatur von Gewehren und ein Menge von Kriegsmaterialien, die Livingstone für Setjehelis Bedarf aufnahmarte. Das war eine Ver- letzung des Zandiverttrates von 1852, worin be- stimmt war, daß den Kaffern weder Waffen noch Munition verschafft werden dürften, noch auch zu- gelassen werden dürfte, daß sie sich selbst das eine oder andere verschafften. Scholz konfiszirte dem- gemäß das Kriegsmaterial des Missionars, wofür dann die Buren durch Livingstone in ganz Eng- land beschimpft und verlästert wurden.“

Krüger zeichnete sich in den Kämpfen gegen die Eingeborenen in so hervorragendem Maße aus, daß der Name des kaum mehr als Dreißigjährigen bereits eine Macht sowohl unter seinen Volksges- enen wie unter den farbigen Südafrikas war. Einen überzeugenden Beweis davon giebt das Ein- greifen Krügers in eine erbitterte Fehde zwischen den Dranjesburen und dem Häuptling der kriegeri- schen Basutos, Masus.

Die Erinnerungen berichten darüber, Krüger sei von der Regierung des Freistaates um seine Mit- wirkung gebeten worden und habe sich sofort auf den Weg gemacht. Es heißt sodann weiter:

„In Bloemfontein angekommen, erbot sich Krüger, persönlich zu Masus zu gehen und einen Frieden mit ihm zu vermitteln. Die Regierung des Dranjesfreistaates nahm dieses Angebot an und

wohnte im Auftrage des Ministeriums für Hoch- lothringen Polizeidirektor Zahn-Sträßburg den Verhandlungen bei. Der Angeklagte ist im Wesent- lichen geständig, einem französischen Spion namens Meunier militärische Korrespondenzen und photo- graphische Aufnahmen der Metzger Festen „Loth- ringen“ und „Graf Gaeleler“ geliefert zu haben. Der Angeklagte bemerkt, er habe zunächst nur pho- tographische Aufnahmen der Festungswerke und Manöverbilder geliefert. Als er im Juli 1902 eine längere Gefängnisstrafe wegen Unterschlag- ung verbüßt hatte, sei er von Meunier ersucht wor- den, nach Nancy zu kommen. Meunier habe dabei Forderungen derart an ihn gestellt, daß er die Vermuthung gehabt habe, Meunier sei der Chef einer französischen Spionagegesellschaft und wolle von ihm militärische Geheimnisse erfahren, um sie der französischen Regierung auszuliefern. Er sei daher scheinbar auf den Vorschlag Meuniers ein- gegangen, um festzustellen, ob sich seine Vermuth- ung bestätigen werde. Er habe für den Fall, daß sein Verdacht sich bestätigt hätte, die ganze Ange- legenheit der deutschen Reichsregierung anzeigen und deshalb auch die Beziehungen nach seiner Ver- haftung fortsetzen wollen. Der Untersuchungsrichter habe aber seinen Vorschlag abgelehnt. Der An- geklagte bemerkt, Meunier habe einen Doppelzün- der O 96 haben wollen und ihm dafür eine hohe Belohnung versprochen. Er habe aber dem Ver- langen nicht entsprochen, zumal er dazu garnicht in der Lage gewesen sei. Er sei einmal von einem Franzosen in ein auf der Esplanade gelegenes Café bestellt worden. Er könne aber hierüber Näheres nur in geschlossener Sitzung mittheilen. Er wolle nur sagen, daß dieser Franzose kein französischer Offizier gewesen sei. Der Vorsitzende bemerkt, daß er später für einen Augenblick die Öffentlichkeit ausschließen werde. Mehrere Zeugen bekunden, den Angeklagten mehrfach am Fort „Graf Gaele- ler“ gesehen zu haben. Ein Metzger Kantinenwirth will den Angeklagten mit weißem Papier und Blei- stift gesehen haben, als derselbe am Fort „Graf Gaeleler“ Aufzeichnungen machte. Nach Beendigung der Zeugenvernehmung beantragt der Ober- reichsanwalt für die nun folgende Vernehmung der Sachverständigen im Interesse der Staatsicherheit die Öffentlichkeit auszuschließen. Der Gerichts- hof beschließt dementsprechend. Nach Wiederauf- nahme der öffentlichen Sitzung beantragt der Oberreichsanwalt gegen den Angeklagten wegen zweier vollendeter Verbrechen des Landesvertrates mit Rücksicht auf die noch zu verbüßende Gefäng- nisstrafe von 8 Monaten wegen Unterschlagung eine Gesamtmittelftrafe von 3 Jahren 4 Monaten Zucht- haus, 6 Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht. Weder wurde wegen Verraths militärischer Geheimnisse zu drei Jahren sechs Mo- naten Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und Zu- lässigkeit der Polizeiaufsicht verurtheilt.

### Bunte Chronik.

— Nizza, 5. November. Das Schwurgericht sprach heute gegen den Mörder Vidal, der im letzten Dezember zwei Frauen ermordet und drei andere zu ermorden versucht hatte, das Todesurtheil aus.

— Paris, 5. November. Aus Bazoches bei Rheims wird gemeldet, daß dort der berühm- tete Generalrath des Seinedepartements, Sana- tauz, der Bruder des früheren Ministers des Aus- wärtigen, heute Nacht gestorben ist, nachdem ihm beide Weine abgenommen waren.

— Bremen, 5. November. Die „Weserztg.“ meldet aus Brafe, nach einem Telegramm aus Mozatlan sei die Brafer Bark „Freyha“, Kapitän Arenas, auf der Reise von Manzanillo nach Punta Arenas total verloren gegangen. Ueber die Mannschaft liegt keine Nachricht vor.

gab ihm General Zid und Marthinus Schoemann zur Begleitung mit. Masus wohnte auf dem Berge Thaba Vojogo. Am Fuße dieses Berges angekom- men, sandte Krüger Boten zum Masus, daß er ihn zu sprechen wünschte. Masus ließ zurück- sagen: „Ich werde sofort kommen, um mit dem Herrn Krüger zu sprechen.“ Krüger aber dauerte das so lange, und er erstieg sofort den Berg, um direkt nach Masus' Stadt zu gehen. Als er mit seinen Begleitern die Höhe erreicht hatte, kam ihm Masus gerade entgegen. Der Kaffernkapitän Ma- gato aus der Nähe von Rustenburg, den wir früher schon kennen gelernt hatten, und der sich bei Masus befand, stellte Krüger vor, indem er sagte: „Das ist Paul Krüger“, worauf Masus ihm die Hand reichte und sprach: „Ist das Paul Krüger? Wie ist denn das möglich? Ich habe doch bereits so viele Jahre von ihm reden hören und bin nun so alt. Wie kann er da noch so jung sein?“ Dann faßte er Krüger beim Arm und führte ihn nach sei- nem Hause in ein Zimmer, das kein schwarzer be- treten durfte, sondern das stets für den Empfang von Weibern bereit stand.

Nachdem einige Erzählungen eingenommen waren, trat man sofort in die Verhandlungen ein. Krüger begann: „Warum schickt Ihr einander doch wegen einer solchen Kleinigkeit tod? Warum seht Ihr Euch nicht lieber friedlich aneinander? Ihr müßt doch einsehen, daß der Krieg Euch selber Schaden bringt. Ihr verpersert dadurch die großen Jahr- strafen auch für die anderen Nationen, mit denen Ihr in Frieden lebt.“ Nach vielem Hin- und Her- reden sagte Masus endlich: „Es ist wahr, was Du sagst, denn alles, was ich hier in meinem Hause brauche, muß ich von anderen Nationen beziehen. Und wenn die Wege durch den Krieg verpersert sind, kann ich natürlich auch nichts bekommen.“

Am Abend ließ Krüger noch einmal Masus zu sich rufen und hierbei wurde zwischen ihnen eine Uebereinkunft getroffen, wonach der Krieg sofort aufhören sollte. Masus verpflichtete sich, seine Kaf- fern juridisch zu rufen, sobald er Mittheilung bekom- men hätte, daß der Dranjesfreistaat das Ueberein- kommen annähme. Ein Friedensdokument wurde aufgesetzt und am folgenden Morgen unterzeichnet.

Masus lud Krüger ein, noch etwas bei ihm zu verweilen, da er ihm ein schönes Reitpferd aus- suchen wolle. Krüger nahm die Einladung an, ob- wohl seine Begleiter Zid und Schoemann nicht länger warten wollten und allein abreisten. Masus brachte dann ein ausgezeichnetes Reitpferd als Ge- schenk. Die Regierung des Dranjesfreistaates ge- nehmigte später den Vertrag, den Krüger mit Ma- sus entworfen hatte. Damit war der erste Basuto- krieg beendet.“

Fortsetzung folgt.

\*) Aus den „München. Neuesten Nachrichten“.

**Aus Stadt und Land.**

Bromberg, 6. November.

\* Die D-Züge Königsberg - Breslau (über Dirschau und Bromberg) sollen nach Meldungen eines Elbinger und eines Königsberger Blattes vom 1. Januar wegen zu geringen Verkehrs in Wegfall kommen. Die erwähnten Blätter bezeichnen dies als „beschlossene Sache“. Hier in Bromberg ist nach unseren Erkundigungen davon nichts bekannt. Wie erinnerlich, ging uns in Sachen dieser Züge kürzlich von der hiesigen königlichen Eisenbahndirektion eine Zuschrift zu, in der der Schluss lautete: „Die königliche Eisenbahnverwaltung verhält heute noch bei der Ansicht, daß die vor 2 Jahren verkehrsweise eingelegten D-Züge 15 und 16 wieder aufgehoben werden müßten, wenn nicht erwartet werden dürfte, daß sich die Benutzung derselben für die Folge günstiger gestalten würde.“ Aus dieser Wendung in dem fraglichen Schreiben konnte gefolgert werden, daß die königliche Eisenbahnverwaltung selbst eine Hebung der Frequenz dieser Züge noch erwartet. Wir halten die obige Meldung auch schon darum für nicht recht glaubhaft, weil die Aenderung schon für den 1. Januar angekündigt wird.

\* Stadt-Theater. Zum ersten Male: „Die Hoffnung“. Ein Seestück in 4 Akten von Herrn. Hejerman jun. Das Stück, das im vorigen Winter neben Sudemanns „Es lebe das Leben“ den stärksten und nachhaltigsten künstlerischen Erfolg erzielte, ist nun auch in Bromberg eingeführt. Es gehört in die sogenannte Anlageliteratur, die mit Leben zu uns kam und auf deutschem Boden mit den „Webern“ ihr bedeutendstes Werk hervorgebracht hat. Neben die deutschen „Weber“ stellt sich der Holländer Hejerman mit seinem Stück, das er aus dem Leben der holländischen Seefischer, seiner Landsleute, entnommen hat. Wie die „Weber“ ist auch „Die Hoffnung“ ein Stück, in welchem menschliches Glend und tiefste, herbe Erniedrigung eine erschütternde Sprache der Anklage reden, nicht um aufzureizen, sondern um, wenn's möglich ist, aufzurütteln. Starke Mittel sind dazu nötig, und darum beschämt es der Dichter nicht, sie zu gebrauchen, ja, sie der Tendenz zu Liebe stellenweise sogar bis in den Superlativ hinaufzuschrauben. Das sei ohne weiteres allen denen zugegeben, die bei dieser Gelegenheit besonders diesen Punkt und vielleicht nur ihn hervorheben und daran eine summarische Verurteilung des Werkes knüpfen wollten. Darin liegt ein Mangel des Stücks, der sich durch alle vier Akte hindurchzieht, und gegen den gerade diejenigen nicht blind sein dürfen, denen das Werk sonst werth ist, weil es ihnen auch große Vorzüge enthüllt hat. Diese Vorzüge liegen einmal in der treffenden Charakteristik der Personen und des Milieus der holländischen Schifferbevölkerung, andererseits in der Kunst des Aufbaus und der Steigerung und in einer Stimmungsgewalt, welche unmissverständlich mit sich fortreißt, fortzweigen muß, Einen bis auf tiefste erschütterte. Fener erste Vorzug tritt meines Erachtens am deutlichsten zutage im zweiten Akt und seinem Kulminationspunkt, dem Abschiede Barends von der alten Mutter, während der andere aus jeder Szene des dritten Aktes hervorbricht. Wie da die verlassen Frauen und Mädchen in der tobenden Sturmwind in der Hütte sitzen, wie aus der ahnenden Sorge die Angst hervorbricht, wie das kleinste Geräusch die Erwartung eines fast gewissen Unglücks steigert, bis endlich selbst die So, dieses sonst so frische und heitere Wesen, von der dumpfen, bleiernen Angst ergriffen wird und mit einem Schrei der Verzweiflung hinausstürzt in das Grauen der fürchterlichen Nacht, das ist einfach ein dichterisches Meisterstück. Und es wirkt doppelt stark, wenn man erwägt, daß der Dichter in rein dramatischer Beziehung eigentlich nur wenig gethan hat, um Spannung zu erwecken und zu steigern, es hilft auch über den schon oben herüberhobenen Mangel hinweg. In gewaltiger Weise erzielt endlich die Schlussszene unser Innerstes, die Hoffnungslosigkeit in ihrer fürchterlichen Gestalt. Das ist nun die „Hoffnung“. Ein Schiff, eigentlich ein schwimmender Sarg, den der reiche, gewissenlose Rheder Clemens Vos hinauswendet mit seinem Inhalt an blühenden Menschenleben, weil der Kapitän gut verpackt ist und Menschenleben ihm nichts werth sind. Unter den Matrosen befinden sich Geert und Warend, die Söhne der Mutter Knierte, Geert trocken und hart geworden durch ein schweres Lebensschicksal, Warend weich und dangstler Abnungen voll. Zu ihnen gestellt sich als weitere Hauptperson Geerts Brant So, und um diese gruppirten sich neben dem Vos die prächtig gezeichneten Typen der Schifferbevölkerung, Alt und Jung, eide Gestalten, allerdings nicht die geleakten Typen einer gewissen Genremalerei, die vom Leben dieser Leute nur die bekantesten schönen Stilleben und höchsten einmal eine sentimentale Epizode kennen und wiedergeben will. Es sind vielmehr Gestalten, wie sie der Deutsche Liebermann und der Niederländer Israels schaffen; das Schiff geht unter und mit jener herben Dissonanz schließt das Stück. Mühte es so sein? Nach der besprochenen Tendenz vielleicht, die dem Dichter vorlief, und der zu Liebe er aus dem Vos das vollendete Theaterstück gemacht hat, aber nicht nach der Gerechtigkeit, die wohl ein Leuchten, einen Strahl von Veröhnung über das Ganze hätte breiten dürfen. — Der gewaltige Eindruck des Werkes auf die Beschauer war unverkennbar, und der guten Aufführung wurde wohlverdienter Beifall zu theil. Als die beste Leistung im Rahmen des Ganzen möchten wir die Mutter Knierte des Jrl. Garden bezeichnen. Spiel und Sprache vereinigten sich und schufen eine wahre Prachtgestalt im Sinne des Dichters. Die Herren Nesselträger (Geert) und Weintig (Warend) verdienen ebenfalls alles Lob. Den Rheder Vos hatte Herr Trebore theilweise bezeichnet. Wer das Stück nicht kennt, mußte aus der Darstellung des Herrn Trebore in den beiden ersten Akten entnehmen, daß Vos wirklich der humane, ehrliche Mann ist, für den er sich ausgiebt; es erscheint aber doch erforderlich, schon von vornherein durch gelegentliche, wenn auch flüchtige Striche den Zuschauer über die Natur des Rheders aufzuklären. Jrl. Thoret spielte die So mit der erforderlichen Urvüchsigkeit und naiven

Kraft, und in ihren naturalistischen Rollen waren die Herren Wegner (Cobus), Winterfeld (Daantje) und Ernst (Simon), wader auf dem Platz. Zu erwähnen sind u. a. noch Fräulein Nicolai (Clementine Vos) und Herr Blum, der als Buchhalter Kapps eine sehr hübsche Charge bot.

an Vergnügen. Die Avancierten des Grenadierregiments zu Pferde feiern am Sonnabend, den 8. d. Mts. im Kaiserlichen Saale ein Wintervergnügen, bestehend aus Konzert, Vorträgen und darauffolgendem Tanz. W Der Verein ehemaliger Bürgerlicher hielt Mittwoch Abend im Diemannschen Lokale seine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende Herr Choroblenwski eröffnete sie mit dem Kaiserhoch, worauf der Schriftführer Herr Schliebener den Jahresbericht erstattete. Danach zählte der Verein am Schlusse des vorigen Jahres 60 Mitglieder, im Laufe des Jahres traten hinzu 15, so daß der Verein gegenwärtig 75 Mitglieder zählt. Durch den Tod verlor der Verein ein Mitglied. Das Andenken desselben ehrt die Versammlung durch Erheben von den Seiten. Im Laufe des Jahres fanden zehn Monatsversammlungen und 6 Vorstandssitzungen statt. Vorträge wurden gehalten von den Herren Lehrer Kosika, Lehrer Schöneich und Seminarlehrer Neumann. Nimmehr trug Herr Diemann, der Kassensührer, den Kassensbericht vor. Danach betrug die Einnahme 446,45 Mark, die Gesamtausgabe 352,40 Mark und der Kassensbestand 94,05 Mark. Der Vermögensausweis berichtete im Anschlusse hieran über die im Laufe des Jahres stattgehabten Vergnügungen. Es fanden statt: ein Weihnachtsabend im Restaurant Diemann, ein Winterfest bei Barz am 22. Februar, ein Ausflug am 5. Juni nach Brahe-münde; das Stiftungsfest wurde am 9. Oktober bei Diemann in dem neu erbauten Saale gefeiert. Alle diese Vergnügungen erfreuten sich, wie der Berichterstatter hervorhob, eines recht zahlreichen Besuchs. Bei den nun folgenden Wahlen wurden die Herren Choroblenwski, Schulz, Schliebener, Bogz, Diemann, Zacharias und Benz als Vorstandsmitglieder wieder bezw. neugewählt. In die Revisionskommission wurden die Herren Wolf I, Bartomski und Schwalbe, in den Vermögensausweis die Herren Wolf III, Conerszewicz und Grunwald gewählt. Beschlossen wurde demnach, am 10. Januar f. J. bei Diemann einen Maskenball zu veranstalten.

\* Es wird kalt: das Temperaturminimum in der vergangenen Nacht betrug — 6 Grad Celsius. Auch für die nächsten Nächte wird Frost angekündigt.

\* Konzert im Schladt- und Viehhofrestaurant. Das erste große Winter-Konzert der Kapelle des E. Pomm. Feldart. Regts. Nr. 17 im städtischen Schladt- und Viehhofrestaurant war von einem überaus zahlreichen Publikum besucht. Die Kapelle und der Dirigent Herr Teichert bewiesen von neuem, was sie leisten können. Da der Beifall ein solch großer war, daß mehrere Stücke wiederholt werden mußten, sollen diese Konzerte jeden Mittwoch stattfinden.

\* Naturheilverein. Aus einem Inserat in der heutigen Nummer geht hervor, daß der Verein nun wieder in seinem alten Lokale tagt, welches durch den jetzigen Besitzer, Herrn Zander, auf das Beste renovirt worden ist.

\* Schützenkompanie des Bromberger Landwehrvereins. Am Montag hatte die Schützenkompanie des Bromberger Landwehrvereins ihre diesjährige Herbst-Generalversammlung, zu der vom großen Vorstände der Vorstände Herr Dr. Ziman und Herr Rechtsanwält Winkowski erschienen waren. Auf der Tagesordnung stand u. a. die Vorstandswahl. Es wurden zum ersten Vorsitzenden Herr Lehmann, zum Kassensführer Herr Gabriel einstimmig wiedergewählt, zu Beisitzern die Hrn. Garbe und Riehl I. neugewählt. Nachdem das Geschäftliche erledigt, blieben die Kameraden noch längere Zeit gemüthlich beisammen.

nn. Die Concordia weist seit dem 1. d. Mts. ein neues Programm auf, das allgemeinen Beifall findet. Von den Kräften des vorigen Ensembles ist die Soubrette Ida Marzell verblieben, deren Vorträge wie die der neugewählten Soubrette Gerda Solos vom Publikum beifällig aufgenommen werden. Die Gesangswitwe, Gesangs- und Tanzduettisten, sind 2 angenehme Bühnenscheinungen, die auch über gut gesungene Stimmen und eine ansprechende Vortragsweise verfügen. Die Glanznummer des Abends bildet untrüglich das Auftreten des kleinen 7jährigen ungarischen Geigenkünstlers Little Paganini, der mit verblüffender Sicherheit sein Instrument beherrscht und auch die schwierigsten Passagen spielend bewältigt. Der kleine Künstler tritt dann auch noch in einer musikalischen Pantomime des Trio Ramshual auf, und es ist äußerst amüsan, zu beobachten, mit welchem drolligen Eifer der kleine Vorfahre bei der Sache ist. Der Humorist Mielke, dessen Repertoire fast durchweg neue Nummern aufweist, entsefelt bei jedem Auftreten stimmliche Seiterlei, ebenso die Gebrüder Pascoli mit ihrem in vollendeter Weise dressirten Pudel Fido, der in Jongleurkünsten fast keine Herren erreicht. Zum Schluß wollen wir noch Kinleys illustrierte amerikanische Gesänge erwähnen, die einen recht wirkungsvollen Eindruck machten.

Danzig, 6. Oktober. (Ein sehr tragischer Jagd - Unfall) hat sich der „Danz. Ztg.“ zufolge gestern Nachmittag im Danziger Werder ereignet. Bei der Jagd auf der Feldmark Gr. Zünder wurde durch einen aus dem Jagdgewehr des Herrn Walter S. abgefeuerten Schuß Herr Dr. Dobberstein aus Seratowitz getroffen und so schwer verwundet, daß sehr schnell der Tod eintrat. Die ganze Schrotladung des Schusses war ihm in die Lunge gegangen.

**Bunte Chronik.**

— New York, 5. November. Ueber die Explosion in der Nähe von Madison Square werden folgende Einzelheiten bekannt: Bei dem Feuerwerk wurden zahlreiche gusseiserne Mörser verwendet, welche mit schweren Bomben geladen waren. Als die erste Reihe der Mörser angezündet wurde, fiel ein Mörser um und entzündete eine Bombe in die dichtesten Menschenmassen. Die Bombe explodirte dort und warf die Umstehenden haufenweise nieder. Auch die übrigen Mörser der ersten Reihe fielen alsdann um und entzündeten sich. Ein Hagel von Projektilen wurde gegen die Menge geschleudert. Dann folgten die zweite und die dritte Mörserreihe. Es entstand eine entsetzliche

Panik. Viele Leute stürzten nieder und eine Reihe von Opfern, die nicht in Stücken gerissen waren, wurde von der Menge niedergedrückt.

**Letzte Drahtnachrichten.**

Berlin, 6. November. Der „Nationalztg.“ zufolge veröffentlicht haben der Große Generalstab den Schlußband der militärischen Korrespondenz von 1859, u. a. enthaltend die Dienstschreiben vom Jahre 1859, die sich auf die Kämpfe gegen Frankreich während des italienischen Feldzuges beziehen.

Berlin, 6. November. Nach der „Nationalztg.“ wird die Kaiser Wilhelm-Bibliothek in Rosen am 14. November cr. in Anwesenheit von Vertretern der Staatsbehörden feierlich eingeweiht werden.

Riel, 6. November. Der Kaiser traf heute früh mit Gefolge kurz nach 9 1/2 Uhr hier ein. Der Kaiser begab sich zur Landungsbrücke und fuhr mit dem Verkehrsboot „Gulda“ nach der „Sohenzollern“.

Wien, 6. November. (Landtagswahl.) Unter den in Wien gewählten Kandidaten befinden sich Bürgermeister Rueger und die beiden Vizebürgermeister Strohhach und Neumeier, sowie Prinz Liechtenstein. In den übrigen Bezirken von Niederösterreich sind 2 Christlich-Soziale, ein Deutschfortschrittler, 5 deutsche Volksparteiler, 1 Sozialdemokrat und ein Parteilofer gewählt. Stichwahlen sind drei erforderlich.

Mex, 6. November. Aus dem Proviatant der Feste „Steinmetz“ wurde heute Nacht ein Geldschrank mit 8000 Mark Inhalt gestohlen. Der Schrank ist unweit des Einbruchsortes aufgefunden worden.

Leipzig, 6. November. Heute begann vor dem Reichsgericht der Prozeß gegen die italienischen Staatsangehörigen Leo Best, Anton Bay, Maria Bay und Ludwig Hofertion wegen Verraths militärischer Geheimnisse an Frankreich.

Köln, 6. November. Weihbischof Dr. Fischer ist zum Erzbischof von Köln gewählt worden.

Schlitz, 6. November. Die verwittwete Gräfin Anna von Schlitz, genannt von Görz, Mutter des Grafen Emil Friedrich, ist heute plötzlich gestorben.

Konstantinopel, 6. November. Zur Ergreifung des im Bezirk Capioni, Bilajet Monastir, sich aufhaltenden Vandenhais Janow ist eine große militärische Aktion eingeleitet worden.

Konstantinopel, 6. November. Der Kommandant des italienischen Kriegsschiffs „Riemont“ hat der türkischen Behörde angezeigt, daß er, falls die neue, für Auslieferung der Seeräuber gestellte Frist nicht innegehalten werde, er weitere, energische Repressalien ergreifen werde. Die Pforte ist durch diese Angelegenheit sehr beunruhigt. Hier ist die Nachricht eingetroffen, daß zur Wahrung der englischen Interessen und zum Schutze der englischen Staatsangehörigen auf der Insel Midid ein englisches Kriegsschiff dort eingetroffen und ein zweites bereits dorthin unterwegs ist. Diese Nachricht hat in dem Yıldizpalais große Aufregung hervorgerufen und es ist Befehl gegeben worden, alle richtungsbewussten englischer Staatsangehöriger und noch schwebende Forderungen zu regeln.

Leas, 6. November. Die von den Schiedsrichterhandlungen aus Paris zurückgekehrten Vertreter der Grubenarbeiter von Pas de Calais hielten gestern Abend eine öffentliche Versammlung ab, in welcher einstimmig Fortsetzung des Ausstandes beschlossen wurde, bis zur Entscheidung des Syndikats, welche demnächst erfolgen soll.

Leiz, 6. November. Bei den heutigen Landtagswahlen in den Stadtbezirken Oberösterreich wurden 7 Deutschfortschrittler, 6 Deutschökler, 2 Konserbative und ein Parteilofer gewählt. Eine Stichwahl ist erforderlich. Nur die Konserbativen verlieren ein Mandat.

Rom, 6. November. Die „Tribuna“ erklärt gegenüber den Gerichten, daß die Pforte formell gegen die Beschickung der Insel Midid Protest erhoben habe, von einem solchen keine Kenntnis zu haben. Die Gerichte von Älanen Italiens betreffend Yemen seien vollständig unbegründet. Das Vorgehen Italiens gegen die Seeräuber sei völlig gerechtfertigt. Vier Schaluppen der Italiener richteten unter den Piraten ein wahres Blutbad an. Drei Schaluppen der Seeräuber wurden in den Grund gebohrt. Die türkischen Behörden lieferten an die Italiener drei Piraten aus.

London, 6. November. (Unterhaas.) Bei der Beratung der Forderung von 8 Millionen für Transvaal und die Oranjeflonie führte Chamberlain aus: Er, Chamberlain, wolle ohne Voreingenommenheit nach Südafrika gehen, um sich selbst von der Lage zu überzeugen. Sollten die bewilligten Mittel nicht ausreichen, werde er nicht zögern, weitere zwei Millionen Pfund Sterling für Lokalitäten zu fordern. Die Regierung werde den Lokalitäten in der Kapkolonie und Natal Entschädigung für Verluste gewähren, die Rebellen dagegen sollen keinen Pennig Entschädigung erhalten. (Beifall.) Chamberlain fährt fort: „Was wir unseren Feinden gegeben haben, haben wir aus Politik und Menschlichkeit. Es war eine gute Politik, da diesen Leuten kein Anlaß zur Unzufriedenheit gegeben werden soll, vielmehr sie in den Stand gesetzt werden sollen, ihren früheren Wohlstand wieder zu erlangen. Ich gehe nach Südafrika mit dem einzigen Verlangen, das ganze Volk zu einer großen afrikanischen Nation unter britischer Flagge zu vereinen. (Lauter Beifall.) Die von dem Kriegsamt ausgestellten Requisitionscheine werden voll bezahlt, die von den Büren ausgestellten aber nicht, doch würde man die dadurch Geschädigten als hilflos bedürftig ansehen. Die 8 Millionen wurden einstimmig bewilligt. Bofha, Delarey und Schalk Bürger wohnten der Sitzung bei.

New York, 6. November. Die Zahl der bei der gestrigen Explosion verunletzten Personen beträgt 80. Mehrere Personen sind so schwer verletzt, daß sie kaum mit dem Leben davon kommen dürften. Im Bellevue-Hospital wurden 7 Personen die Beine amputirt und mehreren Personen beide Hände abgenommen.

New York, 6. November. Eine Depesche aus Port au Prince meldet, daß sich die Lage sehr gebessert habe. In Gonaves sei sie noch ernst.

New York, 6. November. Nach den letzten Wahlberichten von 7 Uhr abends setzt sich die nächste Kammer aus 197 Republikanern und 177 Demokraten zusammen. Neun Wahlergebnisse sind noch unentschieden.

**Anmeldungen beim Standesamt der Stadt Bromberg.**

Vom 1. bis 4. November 1902. Aufgebote. Schloßergeselle Bernhard Benz, Johanna Radoln, beide hier. Sergeant Julius Kobinski, Gnesen, Marie Gerze, hier. Rechtsanwalt und Notar Traugott Radoln, Nebenb. Gise Baulz hier. Arbeiter Hermann Christal, Clara Schlegel, beide hier. Sergeant und Zahlmeisteraspirant Emil Boet, Schneidemühl, Margarethe Schone, hier. Tischlergeselle Johannes Rosall, Schröttersdorf, Martha Wurach hier. Obertelegraphen-Assistent Gustav Baasch, Albertine Ratsh, beide hier. Geschickliche. Gärtner Johann Tzschmer, Ursula Senger geb. Sultowsta, beide hier. Schumann Paul Köfeler, Polen, Anna Wuhse hier. Leutnant Hans Gesterding, Snowozlaw, Elfriede Kuppender hier. Schuhmachermeister Karl Schulz, Wanda Bialecka, beide hier. Bahnarbeiter Hermann Nickel, Alwine Stegemann, beide hier. Handlungsbuchhalter Fritz Schulz, Berlin, Marie Schill, hier. Schloßergeselle Hugo Müller, Mathilde Sanger, beide hier. Gerichtsassessor Dr. Georg Hirschberg, Danzig, Johanna Remus hier. Geburten. Telegraphenarbeiter Stefan Derengowski 1 L. Maurer Richard Didan 1 S. Bäckergehilfe Salomon Markus 1 S. Eisenbahnkassierer Stephan Garzynski 1 S. Lederzuschneider Paul Krüger 1 L. Eine uneheliche Geburt. Sterbefälle. Hildegard Wagner 1 Mon. Pauline Schubowitz geb. Warne 48 J. Hugo Didon 2 J. Schuhmachermeisterwitwe Apollonia Fall geb. Koskowska 90 J. Georg Weh 3 J. Auguste Hinz geb. Bohn 50 J. Hermann Beutler 18 J. Paul Gerlach 2 Mon. Karl Seibertschüler 1 Mon. Maurergehilfe Franz Beglow etwa 58 J. Johannes Albrecht 8 Mon. (St.-M.)

**Schiffverkehr v. 5. bis 6. November, mittags 12 Uhr.**

Name des Schiffsführers	Nr. d. Schiffs bzw. Name d. Dampfers	Waarenladung	Von nach
J. Sade	Magb. 584	Hoggen	Bromberg-Berlin
C. Döring	Sers 15	Webernuthen	Thorn-Stettin
Zimmermann	Behd. 181	do.	do
W. Schneider	Behd. 660	elfen Bretter	Bromberg-Berlin
W. Tied	Behd. 89	tief. Bretter	do.
A. Radtke	Behd. 87	Eisenholz	Königsberg-Driesen
C. Krüger	Behd. 60	tief. Bretter	Schulitz-Berlin
C. H. Grimm	Behd. 27	do.	Bromberg-Stettin
P. Nagle	Behd. 164	Weizenmehl	Bromberg-Stettin
C. Schwert	Behd. 394	Güter	Landesberg-Brumbg.
A. Engelhardt	Behd. 42	Felssteine	Lochowo-Mewe
Madajinski	Behd. 31	leer	Bromberg-Rafel
P. Gurski	Behd. 210	do.	Bromberg-Montwy
J. St	Neuro. 157	do.	Bromberg-Rafel
W. Wittke	Neuro. 66	Zucker	Kruschwitz-Danzig

**Wasserstände.**

Pegel	Wasserstände		Gezeiten	Ges. fallen
	Tag	Nacht		
1. Reichsel	4.11.147	5.11.141	—	0,06
2. Patroszyn	28.10.175	29.10.169	—	0,06
3. Thorn	4.11.143	5.11.134	—	0,10
4. Brabemünde	5.11.352	6.11.343	—	0,09
5. Bromberg II. Pegel	5.11.200	6.11.196	—	0,10
6. Kruschwitz	4.11.206	5.11.206	—	—
7. Patroszyn II. Pegel	5.11.374	6.11.376	0,02	—
8. Patroszyn	5.11.171	6.11.171	—	—
9. 12. Brom. Schlenfe	5.11.142	6.11.142	—	—
10. Weichenhöhe	5.11.044	6.11.046	0,02	—
11. Weichenhöhe	5.11.012	6.11.008	—	0,04
12. Weichenhöhe	5.11.063	6.11.062	—	0,01
13. Garmianau	5.11.072	6.11.072	—	—
14. Zilehne	5.11.080	6.11.088	—	0,02

**Solothöherei.**

Wohn	Spekulant	Holzgeigentümer	Beitrag	Vermerkung
Daten	Julius Wegener	Julius Wegener	—	schleut
Brähe	Schulz	Schulz	—	—

**Handelsnachrichten.**

Bromberg, 6. November. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 145—148 M. — Roggen je nach Qualität 116—128 M. — Gerste nach Qualität 118—124 M. Gute Brauwaare 126—133 M. — Erbsen: Futterwaare 140—150 M., Kochwaare 160—175 M. — Hafer 125 bis 140 M.

Königsberg, 5. November. Weizen hochbunter — M., bunter — M., rother — M. — Roggen inländischer matter, russischer fauer, inländischer gehandelt bei 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1 M., über 738 Gr. mit 1/2 M. per Tonne zu regulieren, 702 Gr. bis 726 Gr. 129,50, 714 Gr. wad mit Geruch 125 M., russisch geh. per 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1/2 M. per Tonne zu regulieren, — M. — Hafer niedriger inländischer 123, 124, 124,50, 125,50, 126, 126,50, 127 M., russischer — M. — Erbsen Victoria- russisch mit Käfern 144 M. — Bohnen russische Pferde- russisch mit schimlig 111 M. — Mohr russischer blau in Einbindung, gesunde, trockene Durchschnittsqualität der diesjährigen Ernte von gutem 390 M. — Hanf aus russischer best mit Geruch in Auction 103,10 M. — Weiler: Schbn. — Wind- — Thermometer: + 6 Grad R.

**Börsendepeschen.**

Berlin, 6. November angekommen 1 Uhr 15 Min.	
Kurs vom 5.	Kurs vom 6.
Amtliche Notiz	199,50/198,80
Mar.-Wanla	78,00
Stbr.-Eisenbahn	103,25
Disl. Komm.	188,75/188,00
Deutsche Bank	212,90/212,20
Deferr. Kredit	212,10/211,50
Lombarden	193,00/193,00

**Magdeburg, 6. November angekommen 1 Uhr 15 Min.**

Kornzuder von 92% Rend.		Kornzuder 88% Rend.		Kornzuder 75% Rend.	
5.	6.	5.	6.	5.	6.
—	—	8,15—8,35	8,20—8,30	6,50—6,65	6,50—6,65

Leipzig: ruhig  
Feine Brottaffine  
Gemahlene Raffinade m. Faß  
Gemahlene Mehl I mit Faß

An unsere verehrlichen Inserenten richten wir das höfliche Ersuchen, uns größere Anzeigen bis spätestens 10 Uhr vorm., kleinere bis 12 Uhr mittags aufzugeben. — Nur in diesem Falle können die Anzeigen in der betreffenden Tagesnummer erscheinen.  
Geschäftsstelle der Ostdeutschen Presse.

**Zwangsvorversteigerung.**

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Schwedenhöhe,

Kreis Bromberg, in der Gaußstr. belegene, im Grundbuche von Schwedenhöhe, Band II, Blatt Nr. 75 (früher Band II, Blatt 209), Grundsteuerrolle Nr. 83, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der in gesetzlicher allgemeiner Gütergemeinschaft lebenden Schneidermeister Anton und Franziska geb. Zaleski, Eheleute in Bromberg eingetragene

**Grundstück,**

bestehend aus Wohnhaus mit Anbau, Hofraum, Ställen und Ackerland, mit 0,85,30 ha Flächeninhalt, 2,10 Markt Grundsteuer, Reinertrag und 222,00 Markt Gebäudefeuer-Nutzungswert, Parzellen Nr. 256, Kartenblatts 1

der Gemarkung Schwedenhöhe am 13. Januar 1903, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle - Zimmer Nr. 9 des hiesigen Landgerichtsbauhauses versteigert werden.

Bromberg, den 27. Oktober 1902. Königlich-Ämtergericht.

**Zwangsvorversteigerung.**

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Gutsbezirk Schubin

belegene, im Grundbuche von Schubin Schloßbezirk Bd. II Bl. Nr. 52, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kaufmanns Moritz Baerwald in Schubin Schloß eingetragene

**Mühlengrundstück,**

bestehend aus den Parzellen Kartentbl. 2 Nr. 608, 609, 605, 877, 878, 879, 880, 881, 605, 602, 607, 607, 882, 883, 607, 610

Wasser, Garten, Wiese und Hofraum mit Hausgarten, Wohnhaus, Pferdestall, Stall, Wassermühle mit Lokomobilenschuppen, Dampfmaschine mit Anbau, zwei Einwohnerräumen, Scheune mit Anbau, Schuppen, von 61,053 ha mit 26,52 Thaler Reinertrag und 1785 M. Nutzungswert (Grundsteuerrolle Nr. 1)

am 16. Januar 1903, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle - Zimmer Nr. 1 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 22. Oktober 1902 in das Grundbuche eingetragen.

Schubin, d. 30. Oktober 1902. Königlich-Ämtergericht.

**Damen- und Kinderkleider**

werden sauber u. billigst angefertigt. Auch junge Mädchen f. d. Hof. Eintreten z. Erl. d. Damenschm. bei Fr. A. Pommerenke, Töpferstr. 10.

**Kupferdruck-**

**Kunstblätter!**

gerahmt, über 1 Meter hoch. Geschichte der 11 Schiller'schen Offiziere, Königin Luise u. Napoleon I. in Tilsit, Heidelberg etc. nur 17 Mark pro Stück. C. Jung, Bahnhofstr. 15.

**Gelegenheitskauf.**

Seide f. Blusen u. Kleider.

Reinfeinere merveilleux, schwarz, 2 Meter 2,10 M. Echte japanische Wascheide, weiß kariert, 2 Meter 1,60 M. Friedrichstraße 43. Eingang durch den Laden.

**Mauersteine**

**und Verblender**

hat noch abzugeben

Bromberger Schleppschiff-

fahrt-Aktiengesellschaft.

**Ein wahrer Schatz**

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

**Dr. Retau's**

**Selbstbewahrung**

81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 8 Mark. Leso es Jeder, der an solches Fehlen solcher Literatur denken will, zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarktstr. 15.

**Bettfedern**

in sauber ger. u. auf Wunsch auch abgeholt. Geschw. Albrecht, 62 Kaiserstr. 7 neben der Post.

**Königliche Oberförsterei Glinke.**

Reg.-Bez. Bromberg.

An Kiefernholzern bis zur Mindestmaßstärke von 14 cm unter Ausschluß vereinzelter Nebenhaltstämme, jedoch einschließlich der Stangen und Bohlstämme, sollen aus nachstehenden Schlägen des Wabels 1903 vor der Fällung im schriftlichen Angebotsverfahren verkauft werden.

Ros. Nr.	Belauf	Jagen	Festmeter	Anforderungspreis pro fm Markt	Größe der Schlagfläche ha	Alter des Holzes Jahre	Bemerkungen
1	Strichet	2a	225	13,00	2,0	185	Beste Standfullen im Süden.
2		18a	300	9,00	2,0	107	Nördlichste Standfullen.
3	Beelit	50b	210	12,00	0,9	120	In der südl. Jagenhälfte.
4		72b	520	10,00	3,9	114	Beste Fullen des Jagens.
5	Rohrbruch	62	450	10,00	1,8	110	Bestandsrest östlich des Weges Rohrbruch-Gleise.
6		83b	950	9,50	1	110	
7		113b	470	10,00	1,9	110	Bestandsrest südl. des Weges Beelit-Gleise.
8	Rohrbruch	174	1020	10,00	4,1	120	Im Osten des Jagens.
9		178b	105	12,50	0,5	120	Im Süden der Abtheilung.
10		202	1060	9,50	4,9	115	Längs des östlichen Feuergeftelles.
11	Festmeter	206	500	11,00	2,5	115	Längs des östl. Feuergeftelles (nördl. Hälfte).

Angebote für jedes einzelne Ros. besonders aufgeführt sind ohne jeden Vorbehalt in Markt und Pfennigen schriftlich (telegraphische Gebote ausgeschlossen) bis zum 17. November, Nachm. 6 Uhr

an die Oberförsterei Glinke bei Bromberg abzugeben. Eröffnung der Gebote am 18. November d. J. Vorm. 9 Uhr in Gegenwart etwa erwählter Bieter in Roeske's Hotel, Thurnerstraße. Bei gleichen Angeboten entscheidet das Ros. Durch Abgabe des Gebotes erkennt Bieter die allgemeinen und für das Submissionsverfahren besonderen Bedingungen für Holzverkäufe in den Staatsforsten des Regierungsbezirks Bromberg als für ihn bindend an. Das Gebiet liegt 4-9 km südlich von Bromberg und ist von 2 Eisenbahnen durchschnitten in der Nähe des schiffbaren Nege-Kanals. Die Schlagflächen sind örtlich ausgezeichnet und werden auf Ansuchen von den Belauf-Bieter vorgezeigt. 20% des sich voraussichtlich ergebenden Kaufpreises sind innerhalb 8 Tagen nach Erteilung des Zuschlages an die Revierförsterei „Bromberg“ zu zahlen. Die näheren Kaufbedingungen können hier eingesehen, oder gegen Copialien von hier bezogen werden.

Der Forstmeister.

Silberne Medaille.

**J. Grünenwald's Möbel-Fabrik,**  
Bromberg, Mittelstrasse No. 3

empfiehlt

**Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren.**

Gute, solide Arbeit.

Lagerraum: Mittelstrasse No. 6.  
Verkaufslokal: Mittelstr. 3.

**Riessner**

**Oefen**

bieten durch Ihre Schönheit und Ihre vorzüglichen Einrichtungen eine wirklich ideale Zimmer-Heizung

(sowohl hinsichtlich aller hygienischen Forderungen, als auch bezüglich der Bequemlichkeit des Anheizens und der sonstigen Bedienung. Einmalige Anfeuerung genügt für den ganzen Winter. Bedeutende Ersparnis an Brennmaterial; der Patentregulator regelt die Feuerstärke von Grad zu Grad. Nicht zu verwechseln mit Nachahmungen, daher den Namen „Riessner“ beachten.)

Niederlage: Neumann & Knitter, Bromberg.

**Mathilde Czinczoll,**  
Modistin,  
Sempelpf. 2, part.,  
empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zur

**Anfertigung eleganter w. a. einfacher Damentoiletten**  
unter Garantie des Gutes, auch ohne Anprobe.

Junge Mädchen zum Erlernen der Damenschneiderei können jederzeit eintreten.

**Stationen**  
für erste Hilfeleistung bei Unglücksfällen:  
Städt. Feuerwache, Wilhelmsstr., Elysum, Danzigerstraße, Leue's Brauerei, Bahnhofstr., Böpke's Hotel, Thurnerstr., Patzer's Etabliss., Berlinerstr., Bartz's Restaurant, Fischerstr.

**Krankenpflegehilfsstelle:**  
Frau Regierungsr. Schulemann, Danzigerstraße 39.

Zierbäume und -Sträucher, Coniferen, echten u. wilden Wein, Himbeeren, Stachelbeeren und Johannisbeeren, Obstbäume, Erdbeerpflanzen alles in größter Auswahl

empfiehlt **Jul. Ross,**  
Kunst- und Handelsgärtnerei,  
Berlinerstr. 15. (16)

**Semmi Schreiber, Neue Pfarrstr. 6**  
Leder- u. Treibriemen-Lager

empfiehlt (124)  
Lederfett, Wichse, Schuhcreams, Kidcreams etc.

**Anzeigen**  
betreffend

**Arbeitsmarkt**  
Wohnungen,  
kleine Käufe, Verkäufe u. Auktionen finden die

wirksamste Verbreitung durch den

**Bromberger Strassen-Anzeiger**  
welcher

werktäglich an alle Anschlagssäulen pp. angeheftet wird.

In den „Bromberger Strassen-Anzeiger“ werden unentgeltlich alle Anzeigen obiger Art aufgenommen, welche in der „Ostdeutschen Presse“ stehen.

**Beste Gelegenheit**  
zur

**Besetzung für offene Stellen**  
aller Art.

Anzeigen-Annahme:  
**Geschäftsstelle der Ostdeutschen Presse**  
Bromberg, Wilhelmstr. 20.

**Meine Tuch- und Reste-Handlung**

befindet sich

**Bahnhofstr. 2, I. Etage!**

299)

**Katharina Merres.**

**A. Kneiding, Kornmarkt Nr. 9**  
**Möbelfabrik**  
empfiehlt feine

**Möbel, Spiegel und Polsterwaaren**  
zu billigsten Preisen. (267)

**Billig und gut!**  
**Berliner Schuh-Bazar**  
Rosa Davidsohn  
Bahnhofstr. 89, nahe d. Danzigerstr.

**Schuhwaaren**  
in grösster Auswahl für Herren, Damen, Knaben und Mädchen. (14)

**Filzschuhe!!!**

Durch unsere Stadtverkaufswagen frei Haus und in unseren Läden kostet

**Vollmilch**  
pro Liter 14 Pfg.  
Das größte Brod, ca. 5 1/2 Pfd., 50 Pfg.  
Spezialität derbes Landbrod.

**Bromberger Molkerei u. Dampfbäderei**  
G. G. m. b. H. (19)  
45. Gammstraße 4/5.

**Ein neuer Weg zum Sparen**  
ist die **Selbstbereitung** von **Cognac, Rum, Liqueuren etc.**

mit **Original-Reichel-Essenzen** Marke „Lichter“  
Keine Imitationen! Natürliche Destillate und Extracte!  
Ueber 200 Sorten zur schnellen und leichten Herstellung eines jeden Liqueurs.  
Nur in Originalflaschen mit Gebrauchsvorschrift für ca. 2 1/2 Liter 40, 50, 60, 75 Pfg. etc. Je nach Sorte.

Ein 1 Flasche Jamaica-Rum-Basis (Echt Original) für 75 Pfg., 1 Liter Weingeist 96% (Spirit. Vini) und 1 Liter Wasser vermischt giebt über 2 Liter feinen kräftigen Rum von dem wundervollen Aroma u. Geschmack des Jamaica-Rum, vorzüglich geeignet z. Thee- u. Großbereitung.

**Beispiel!**  
Echte Jamaica-Rum-Basis 3 Kronen Mk. 1.25, für ca. 2 1/4 Liter.

Mehr als doppelte und dreifache Ersparnis!  
Wiederholt prämiert mit der „Goldenen Medaille“ u. dem „höchsten Preise“ ausgezeichnet.  
Zu haben in Bromberg bei Carl Aug. Grosse Wwe., Johannstr. 1; Hugo Gundlach, Posenerstr. 4; Carl Schmidt, Danzigerstr. 37 u. Elisabethstr. 26. Teleph. 612.

**Otto Reichel, Essenzfabrik, Berlin SO 33.**  
Niederlagen in fast allen Orten Deutschlands.  
Lassen Sie sich nicht durch Nachahmungen täuschen! Jeder tordere kostenfrei: „Die Destillation im Haushalte“

**Globus-Putz-Extract**

putzt besser als jedes andere Putzmittel.

**Damenkleider** jeder Art, **Façon's, Wäntel, Caps, Boleros u. Pelzmäntel** v. faub. u. qualit. gearb. Wilhelmstr. 52, Hof, I. Seiten, II r.

**Dom. Rattay** bei Sobieski hat ca. 70 Zentner **gepfändetes Winterobst** zu verkaufen. (135)

**Kauf und Verkauf**

**Heu.**  
Ich suche eckige leistungsfähige **Heu-Lieferanten** und bitte um Preisangaben und Muster. (135) E. Edelhäuser, Chemnitz (Sachsen).

**Mein Grundstück** Danzigerstr. Nr. 68 und Königstr. Nr. 40 ist weg. Erbregulierung sof. z. verk. J. Mehnert.

Wegen Geschäftsveränderung beabsichtige meine **Selterfabrik** preiswerth zu verkaufen. Gustav Krüger, Kaiserstr. 3.

**1 gut erh. Fahrrad**  
ist spottbillig zu verk. bei O. Lehning, Kornmarktstr. 2.

Neues, hoch-eleg. **Pianino** (alte bewährte Hof-Piano-Fabr.) gegen Kasse, Mk. 550, z. verkauf. Keine Kommissions-Ware. Durch Baden-Aufenthalt nicht geübt. Offerten mit. 400 G. an die Geschäftsst. d. Ztg. (568)

**Präftigen Mittagstisch.**

Kleinert, Schweizerhaus.

garantirt reiner **Bruch-Cacao-Zucker**, **Pfund 90 Pf.** bei Abnahme von 5 Pfd. an billiger.

**Chocol.**, Friedrichstr. 51.

**H. Bülck, Bromberg.**

**Wollen**

**Wir Wuk**

ständig in unserer Küche verwenden? fragen sich viele Hausfrauen, wenn die erste Probepose für 25 Pf. verbraucht ist. Die Antwort wird stets auf „ja“ lauten, denn die Proben haben davon überzeugt, dass „W U K“ f. einen kaum nennenswerthen Betrag jeder Suppe, jed. Sauce, jedem Gemüse einen herrlichen kräft. Fleischbrühe-Geschmack und Kraft verleiht (Grosse Ersparnis bei den jetzigen theuren Fleischpreisen). — Der **Wirk- und Kraft-Extract** ist überall käuflich. **Vereinigte Nöhretract-Werke Dresden.** Engrosvertretung und Lager: **Wilhelm Ehlert, Bromberg, Farnspracher 255.**

**Brandschw. Gem.-Konjerven**

2 1/2 D. Schnittbohnen . . . 30 P  
2 1/2 Bohnen . . . 30 P  
2 1/2 Bohnen . . . 45 P  
2 1/2 jge. Erbsen v. 45 bis 125 P  
2 1/2 Stangenboh. v. 170-210 P  
2 1/2 Bohnen mit Papagei mit Köpfen . . . 140 P  
2 1/2 Schnittboh. m. Pap. 105 P  
2 1/2 gem. Gemüse d. 80 b. 120 P  
2 1/2 Spinat . . . 70 P  
2 1/2 Blumenkohl . . . 90 P  
2 1/2 Rosenkohl . . . 100 P  
empfiehlt **Ed. Cont.**  
16) **Elisabethmarkt-Gde 1.**

**Wohnungs-Anzeigen**

**Gejucht**  
zum 1. Dez. oder 1. Januar von kinderl. Ehepaar frdl. Wohnung von 2-3 Zimm. und Zubehör in gutem Hause - Nähe Bahnhof. Angebote mit Preis unter **L. J.** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbet.

**Kornmarktstr. 5**  
Laden, Kont., m. u. o. Wohn. t. jed. Pr. zu verm. (422)

**Bahnhofstr. 22/23** (in Eisenb. Direktion) ist die 1. Etage, bestehend aus 7 Zimmern, Badestube und reichlichem Nebengebiet ev. mit Garten per sofort oder später zu vermieten. Dasselbst auch Werkstall, Remise und Lagerplatz zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilen Weidlich & Berthold, 19) Danzigerstr. 157.

Fortzugshalber ist I. Etage eine **Wohnung, 3 Zimmer,** Cabinet u. Zubehör u. II. Etage **4 Zimmer u. Zubehör** v. sofort zu verm. **Verlinerstr. 29.**

Eine herrschaftl. **Wohnung,** 5 Zimmer, Küche u. sämmtliches Zubehör, per sofort zu vermieten. **A. Rottzoll, Hoffmannstr. 7.**

**Herrschaftliche Wohnung.**  
Die von Herrn Major Gessje über sechs Jahre innegehabte **Wohnung**, besteh. aus 8 Zimm., Badestube, Erker, Balkon, Mädchen- und Bürstenträumen, Gas- und Wasserleitung, sowie Werkstall, sofort zu verm., verkehrshalber 1. April 1903 zu beziehen. **Herzberg, Graudenis, Lindenstr. 33.**

**Wohnungen v. 3 u. 2 Zim.** in d. Kronenstr. z. verm. Anfr. (274) **Wittelsstraße 41.**

**Neuer Markt 1, herrschaftl. Wohnung** v. 5 Zimm., Badest., Mädchenstube und Zubehör per sofort zu vermieten. Näheres durch Robert Dietz, parterre.

**1 Wohnung, 2 Zimmer,** Entree, Küche u. Zubeh. v. sof. zu vermieten. **Rinkauerstr. 65.**

**Ein möbliertes Zimmer,** hochparterre, **Bahnhofstr. 54** zu verm. Näh. Elisabethstr. 33, pl. I. 11. Möbl. Zimm. z. v. **Bühnstr. 1, II.** **Siezu zwei Beilagen.**

#### Aus Stadt und Land.

Bromberg, 6. November.

**Das königliche Residenzschloß in Posen.** Die „N. Pol. Korresp.“ glaubt bestätigen zu können, daß wegen eines Residenzschlosses etwas geplant ist. Sie schreibt u. a.: „Daß das Wallgelände bei der Platzfrage, wo das Schloß zu errichten ist, mit in Ermägung steht, ist zweifellos, wenn auch die Entscheidung noch nicht gefallen ist. Natürlich ist das Schloß mit Schloßpark gedacht, der bei Nichtanwesenheit Sr. Majestät dem Publikum geöffnet wäre. Die Nachricht wird in Stadt und Provinz Posen die größte Freude erregen. Denn naturgemäß ist durch die Erbauung eines kaiserlichen Residenzschlosses die häufigere Anwesenheit Sr. Majestät in Posen bedingt. Das ist in der That friedliche Eroberungspolitik im großen Stille, deren Erfolg nicht ausbleiben werden.“

**Die Abtheilung für bildende Kunst der Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft** hielt gestern Abend im Saale des Hotel Adler eine Versammlung ab. Der Vorsitzende Herr Stadtrath Wolff machte zunächst die Mitteilung, daß im nächsten Frühjahr von der Abtheilung eine Ausstellung veranstaltet werden soll, für welche bereits zwei in Bromberg bekannte Künstler, nämlich der Schöpfer des Monumentalbrunnens Ferdinand Lepke und der Maler Leistikow, gewonnen sind. Alsdann wurden von der Versammlung durch Applaus die neuen, etwas veränderten und in den Rahmen des Statuts der Deutschen Gesellschaft eingefügten Satzungen angenommen. Den nächsten Punkt der Tagesordnung bildete ein Vortrag des Herrn Stadtrath Wolff: „Die graphischen Künste, eine Uebersicht über die modernen Reproduktionsverfahren.“ Aus dem interessantesten Vortrage sei hier kurz folgendes wiedergegeben. Man theilt diese Verfahren in drei Gruppen ein: den Hochdruck, bei dem das zu druckende Bild erhaben auf dem Untergrunde steht, den Tiefdruck, bei dem das Bild in die Druckplatte eingegraben wird, und den Flachdruck, wo das Bild glatt auf der Platte liegt. Alle drei Arten werden durch Silber veranschaulicht. Das älteste und verbreitetste Verfahren des Hochdruckes ist der Holzschnitt. Bei diesem wird das Bild zunächst verkehrt auf eine Holzplatte geschnitten und der Holzschneider schneidet dann alle außerhalb der Linien liegenden eine Kopie, ein sogenanntes Clichee her, von dem Originalstock, sondern stellt auf galvanischem Wege eine Kopie, eine sogenannte Clichee her, von dem sich eine große Menge Abzüge machen lassen. Soll der Holzschnitt farblich hergestellt werden, so muß für jede Farbe ein Stock geschnitten werden, und die Stücke werden dann übereinander gedruckt. Weitere Verfahren des Hochdruckes sind die Zinkographie, bei welcher das Bild mit sauren Farben auf eine Zinkplatte übertragen wird, deren weißer Grund dann durch Lackung mit Säuren entfernt wird, und die sehr verbreitete Lithographie, bei welcher das Bild erst auf eine besondere Art photographirt und dann durch ein komplizirtes Verfahren auf die Platte übertragen wird. Die wichtigsten Verfahren des Tiefdruckes sind der Kupferstich und die Radirung. Beide haben das Gemeinsame, daß die Linien und Schatten des Bildes auf eine Kupferplatte eingegraben werden. Während dann aber beim Kupferstich die Linien mit dem Grabstichel eingraviert werden, besorgt dies Vertiefen der Rüge bei der Radirung eine ätzende Flüssigkeit. Statt der Kupferplatte nimmt man zuweilen auch eine Stahlplatte und erhält dann den Stahlstich. Will man ein Gemälde ohne die geringste Veränderung reproduziren, so wendet man das Verfahren der Photographie an, welche wie die Photographie das Bild mit unbedingter Treue wiedergibt. Das dritte Reproduktionsverfahren ist der Flachdruck oder die Lithographie. Bei dieser wird die Zeichnung mit fetthaltiger Farbe auf eine Schieferplatte übertragen und die nicht besetzten Stellen werden mit Säure präparirt. Beim Abdrucken haftet dann die Druckerfarbe nur an den fetthaltigen Stellen und nur diese, welche das Bild darstellen, werden wiedergegeben. Eine besondere, sehr beliebte Art der Lithographie ist die Kreidezeichnung. Bei diesem Verfahren wird die Schieferplatte vor dem Zeichnen durch Reiben mit hartem Sande geförnt. Auch die Lithographie können farblich hergestellt werden. Die Lithographie und besonders die Kreidezeichnung eignen sich durch ihre dekorative Art ausgezeichnet zu einem künstlerischen Wandschmuck. Nach Beendigung des Vortrages, der mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde, erfolgte der Schluß der Versammlung.

**Fernsprechverkehr.** Die Orte Bromberg und Znowra, sind vom 5. ab zum Sprechverkehr mit Kempen Bez. Posen zugelassen. Die einfache Gesprächsgebühr beträgt 1 Mark.

**Gerichtsberechtigter.** Dienstag fand eine Sitzung des Gewerbegerichts statt. Es lagen fünf Lohnstreitigkeiten zur Entscheidung vor. Ein Wädgergelle klagte gegen seinen Meister wegen Entlassung ohne Kündigung und 36 Mk. Entschädigung. Die Verhandlung ergab, daß Kläger zu verschiedenen Malen sich Waare des Meisters widerrechtlich angeeignet hatte; außerdem hatte er versucht, den Lehrling zu veranlassen, aus dem Keller des Meisters eine Flasche Cognac zu „abdeln“, wobei er noch hinzugefügt hatte, der Meister müsse Bankrott machen. Das wurde dem Meister hinterbracht, und dieser entließ den Gesellen. Das Gewerbegericht sah die Entlassung für berechtigt an und wies den Kläger mit seiner Klage kostenpflichtig ab. — Ein Wädgergelle klagte gegen seinen Meister wegen Entlassung ohne Kündigung und einer Entschädigung von 36 Mk. Die Klage war schon im Januar d. Js. eingereicht worden. Im ersten Termine kam es zur Sprache, daß der Beklagte fremde Spähne entwendet und für sich verbraucht habe. Infolgedessen wurde der Staatsanwalt Anzeige hierüber gemacht und das Strafverfahren gegen den Meister eingeleitet. Von dem Schöffengerichte, vor dem diese Strafsache verhandelt wurde, ist der damals Angeklagte freigesprochen worden. Hierauf ist die damals verurtheilte

Lohnstreitigkeit gegen den Meister wieder aufgenommen und dieser wurde nun zur Zahlung von 12 Mk. Entschädigung und 1,50 Mk. rückständigen Lohnes verurtheilt. Die übrigen Sachen endeten durch Vergleich.

**Die Landbank in Berlin** verkaufte von dem ihr gehörigen Gut Gildenhof, Kreis Znowra, in Posen, das Hauptgut in Größe von ca. 1150 Morgen an den Gutbesitzer August Richter aus Wegeleben, Bez. Magdeburg.

**Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft. Unterabtheilung „gemischter Chor“.** Infolge der Publikationen der Deutschen Gesellschaft über die Veranstaltungen in dieser Winteraison hat sich bei den Mitgliedern der Gesellschaft die irrige Meinung gebildet, daß auch die großen Konzerte der Unterabtheilung „gemischter Chor“ unter den gleichen oder ähnlichen Vergünstigungen veranstaltet würden, wie die anderen Vorträge. So gerne die Unterabtheilung allen Mitgliedern Ermäßigungen gewähren möchte, so ist sie dazu, wenigstens zur Zeit noch, leider außer Stande. Die Kosten der Konzerte sind derart erhebliche, daß dieselben, selbst wenn das Stadttheater zu den angelegten Preisen voll besetzt ist, durch die Einnahme nicht gedeckt werden. Die Unterabtheilung hofft aber, daß ihr im Laufe der Zeit von der Deutschen Gesellschaft Zuschüsse zu diesen Konzerten bewilligt werden, wodurch sie in die Lage käme, für alle Mitglieder die Preise herabzusetzen. Jetzt konnte sie nur, wie bisher, für ihre außerordentlichen Mitglieder eine Ermäßigung eintreten lassen. Herabgegeben mag hier noch werden, daß die Aufführung des „Gustav Adolf“ mit der vorliegenden hervorragenden Besetzung besonders hohe Kosten verursacht. In dem den Mitgliedern der Deutschen Gesellschaft bei Ueberendung der Mitgliederkarte mitgeschickten Programm ist wegen der Konzerte übrigens auch ausdrücklich herabgegeben, daß die Eintrittspreise für dieselben noch bekannt gegeben werden, und damit ist gesagt, daß für die Konzerte besondere Bestimmungen Platz greifen. Außer den großen Konzerten mit ihren ganz erheblichen Ausgaben werden in der Abtheilung für Musik aber auch sonstige Vorträge geplant, bei denen die allgemeinen Vergünstigungen eintreten sollen. Der in diesjährigen Winterprogramm vorgesehene Volksliederabend wird schon, wie wir hören, zu einem ganz geringen Preise, wahrscheinlich wie bei den übrigen Vorträgen, veranstaltet werden. Zum Schluß verfehlen wir nicht, den Besuch des Konzertes am Mittwoch den 12. November nochmals auf das Angelegentlichste zu empfehlen.

**Znowra, 5. November. Städtisches.** In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde zunächst vom Stadtverordneten Schreiber beantragt, über die Vorlage betr. den Verkauf der Montow-Wiesen an die Sodafabrik in geheimer Sitzung zu verhandeln. Die Mehrheit der Versammlung lehnte diesen Antrag jedoch ab und es wurde nach längerer und lebhafter Aussprache folgender Kommissionsantrag mit dem Zusatzantrag des Stadtverordneten Wendelsohn angenommen: Die Montow-Wiesen von etwa 44 Hektar sollen mit Ausnahme der Trift, der Wiesen am Wasserlauf und eines zur Zubehörenden Streifen Landes von 20 Metern längs der Sopowitzer Grenze an die Sodafabrik zu Montow für den Preis von 4500 Mk. pro Hektar verkauft werden. Die Versammlung hält sich an diese ihre Offerte vom 5. November bis 5. Dezember d. Js. gebunden. Der vom Stadtverordneten Felsch gestellte Antrag, der Sodafabrik 44 Hektar für den Preis von 4000 Mk. pro Hektar zu verkaufen, wurde mit allen gegen 1 Stimme abgelehnt. In die gemischte Kommission wegen Erhöhung der Miethsentschädigung für die Volksschullehrer wurden durch Stimmzettel die Stadtverordneten Großmann, Volkmann und Schwenzger gewählt. Sodann wurden 803 Mk. 31 Pfg. Vertretungskosten für die 3. Stadtschule bewilligt und auf Antrag des Referenten Janesch beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, die sofortige Besetzung der beiden neuerrichteten Lehrerstellen zu beantragen und bei der Rekrutierung um Ersatz der aufgewendeten und noch aufzuwendenden Vertretungskosten für die auf Veranlassung der Regierung eingerichteten beiden neuen Lehrerstellen vorstellig zu werden. Auch soll der Magistrat ersucht werden, bei dem Kultusminister wegen der Nichtbesetzung der Direktor- und Oberlehrerstelle vorstellig zu werden. Die übrigen Gegenstände der öffentlichen Sitzung und auch die Tagesordnung der geheimen Sitzung wurden der vorgedruckten Zeit wegen vertagt.

**Warcinkowo, 3. November. (Rindes m. o. d.)** Am Freitag wurde durch die Gerichtsarzte ein außerehelich geborenes Kind einer Scharwerkerin obduzirt. Die Obduktion ergab, daß die Schädelknochen sämtlich zertrümmert waren. Die Mutter legte schließlich ein Geständniß ab und gab zu, das Kind solange mit dem Kopfe an den Boden geschlagen zu haben, bis es todt war. Die Rindesmörderin wurde sofort verhaftet.

**H. Ein, 5. November.** (Zum heutigen Jahrmarkt) hier selbst waren Pferde und Rindvieh zahlreich zum Verkauf gestellt. Für bessere Pferde wurden 300—400 Mark und für gute Milchfühe 210—270 Mark gezahlt. Die Krämer und Handwerker waren mit ihren Waarenumfängen zufrieden.

**Z. Janowik, 5. November. (Rieger v. e. i. n.)** Der Kriegerverein Janowik hielt dieser Tage die Generalversammlung ab. Die Jahresrechnung wies eine Einnahme von 200 Mark auf, die Ausgaben betragen 120 Mark. In den Vorstand wurden gewählt: Distriktskommissar Sopsky zum ersten Vorsitzenden, Bürgermeister Gehrmann zum zweiten, Apotheker Prochnow zum Schriftführer und Schlachthausinspektor Schulz zum Kassensührer. Als deren Stellvertreter Kaufmann Hermann Schöne und Baumentnehmer Lorenzowski.

**Ostrowo, 4. November. (Deutscher Wahlerverein.)** Der seit vier Jahren hierorts bestehende, über 300 Mitglieder zählende Deutsche Wahlverein hat in seiner letzten, von fast 200 Mitgliedern besuchten Generalversammlung den

Kreisführer Schulrath Blach zum ersten und Justizrath Schulze zum stellvertretenden Vorsitzenden neugewählt und beschlossen, bei der bevorstehenden Wahl von 10 Stadtverordneten nur für deutsche Kandidaten, die bereits gestern normirt worden sind, einzutreten.

**Schilberg, 3. November. (Besitzwechsel.)** Die „Pol. Ztg.“ berichtet: Das Rittergut Zorkazew ist für 306 000 Mk. (100 Mk. für einen Morgen) in den Besitz der polnischen Agenten Drewnski u. Langner in Posen übergegangen, welche es in vier kleinere Güter auftheilen werden. Der bisherige Besitzer von Grabowski hatte das Gut dem Domänen- bzw. Forstinspektus angeboten, doch ist das Angebot unberücksichtigt geblieben. Innerhalb vier Monaten wechselt schon das dritte Gut im Kreise seinen Besitzer.

**P. Wongrowik, 4. November. (Vorträge.)** Von der deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft in Posen sind im Anschluß an die hier bestehende Ortsgruppe des Posener historischen Vereins für den hiesigen Ort während des Winters drei Vorträge in Aussicht genommen, die im Fiegelschen Saale stattfinden sollen. Den Anfang macht Oberlehrer Könnemann aus Posen am 18. d. M. mit dem Vortrage „Aus der Welt der Firsterne und Nebelflecke“. Am 10. f. M. folgt Professor Umberg mit „Der Kampf der Kräfte im Aufsteig der Erde“, am 23. Januar Dr. Minde-Pouet aus Posen über „Höhlen“ oder über „Michel-Angelo“. — Zur Teilnahme an einem Zeichnerkursus ist Gymnasiallehrer Brung auf 6 Monate nach Berlin beurlaubt worden.

**Thorn, 5. November. (Städtisches.)** Bei den heutigen Ergänzungswahlen zur Stadtverordnetenversammlung wurden Kaufmann Robert Goetze, Eisenhändler A. Wittweger, Spediteur Gottlieb Meißler und Kaufmann S. Rawitzki auf 6 Jahre wiedergewählt. — Berichtigend bemerken wir, daß in der dritten Abtheilung Rentier Preuß noch nicht endgültig gewählt ist, sondern mit Baugewerksmeister Bock in die Stichwahl kommt.

#### 10. Posensches Provinzial-Missionsfest.

§ 1. Artikel 5. November.

Vorgestern und gestern fand hier das 10. Posensche Provinzialmissionsfest statt. Nach einer kurzen Begrüßung der Gäste im Konfirmandensaal der evangelischen Kirche begann vorgestern um 5 Uhr Nachmittag der Gottesdienst. Der Festprediger Pfarrer Dr. Bang aus Polajewo predigte über den Missionsbefehl des Herrn aus Matt. 28: „Rehret sie halten alles, was ich Euch befohlen habe“, indem er der Gemeinde die großen Aufgaben der Mission darlegte. Zwar bei den unzulänglichsten Mitteln Afrika werde, führte Redner etwa aus, die Mission noch als notwendig angesehen, aber den hochkulturbirten Völkern gegenüber hält ein großer Theil der Christenheit die Mission für überflüssig und ausschließlos. Wollte indessen die Christenheit ihre Missionspflicht nicht erfüllen, so würde bei den heutigen Verkehrsverhältnissen und mannigfachen Beziehungen sehr bald die Geisteskultur Afriens beruhen, mit heidnischem Geiste das Christenthum zu überwinden: „Völker Europas, waret Eure heiligsten Güter.“ Die Missionsgemeinde ist sich bei allen Schwierigkeiten des Sieges gewiß und wird diesen Sieg erleben, wenn sie ihre Augen auf den Herrn gerichtet hält, der als Sieger wiederkommen wird.

Im Anschluß an Psalm 46 erzählte Herr Missionar Trümpelmann aus Schuchubelo in Süd-Afrika von den Leiden und Siegen in der Missionsarbeit. Vor 35 Jahren sei er freudigen Herzens zu den Basuto nach Süd-Afrika gegangen. In humorvoller Weise schilderte er die Geduldsproben, die der Verkehr mit den Schwarzen dem Missionar auferlege, zeigte die Grauel des Heidenthums und wies auf den gegnerischen Einfluß der heidnischen Hauptlinge hin, die von ihren gefnehteten Völkern wie ein Gott verehrt oder gefürchtet werden. Besondere Mühe habe der Burenkrieg der Mission gebracht. Angeblich ihrer persönlichen Sicherheit wegen, in Wahrheit aber um ihren Einfluß auf das Volk zu beseitigen, seien die Missionare von den Engländern in Gefangenschaft gehalten worden. So mußte Missionar Trümpelmann seinen Aufenthalt in Mittelburg nehmen, konnte aber hier mit Hilfe der Opferwilligkeit der Schwarzen eine große Kirche bauen, die zum öfteren Erstaunen der Engländer von zahlreichen Schwarzen besucht wurde. In einigen erfreulichen Beispielen zeigt Redner sodann noch, wie aus früheren Wärdern und Wegelagerern treue Christen geworden seien und wie die Macht des Wortes Gottes über rühmredige Hauptlinge den Sieg davongetragen habe. Wegen der vorgeschrittenen Zeit konnte der schwarze Kelfer Abraham Sebote nur wenige Worte des Dankes an die Gemeinde richten, die vom Missionar Trümpelmann überreicht wurde.

Abends 8½ Uhr fand ein Familienabend im Schützenhaussaal statt. Auch dieser war, wie der Gottesdienst, außerordentlich reich besetzt. Schon in der Kirche hatte unser Kirchendoch das Fest durch wohlgeklungene Gesänge in reicher Weise bereichert. Er erlebte die Erzhienenen wiederum durch seinen Vortrag, ebenso that dies der Erlauer Kirchendoch. Superintendent Müller aus Meseritz hielt an diesem Abend eine Ansprache, in der er darauf hinwies, daß wir alle Schuldner der Mission seien. Die darauffolgende, reiches Interesse erweckende Ansprache des Schüßen Abraham Serote wurde vom Missionar Trümpelmann aus der Basutosprache überleitet. Man hörte aus seinen Worten die Wohlthat heraus, die den sonst von den Weizen ausgezogenen und unterdrückten Stämmen Afrikas durch das Evangelium bereitet worden sei. Es wäre auch für die Gemeinde eine Freude, daß für das Werk der Mission aus der Diözese Lobens 250 Mark eingegeben seien, welcher Beitrag übrigens durch nachfolgende Gaben auf über 600 Mark angewachsen wäre. Allein die Schülen der Gemeinde Kafel aus Stadt und Land hatten etwa 100 Mark gesammelt. Die Kircheng-

kollekte hatte 123 Mark, der Schriftenverkauf 44 Mark gebracht. Außerdem wurden dem Abraham Serote für ein von ihm gewünschnes Harmonium 37 Mark übergeben.

Gestern Vormittag traten die Vertreter der Hilfsvereine und der Geistlichen im Schützenhaus zu einer Konferenz zusammen. Gegen 11 Uhr nach einer biblischen Ansprache von Pastor Benzlaff, und nachdem die Schulkinder der evang. Schule zwei Lieber gut zum Vortrag gebracht hatten, erhaltete Superintendent Schammer aus Schneidemühl den Jahresbericht, der viel Interessantes enthielt. Gegen 12 Uhr hielt Missionsinspektor Wendland aus Berlin einen Vortrag über: „Die Bedeutung unserer Schantungmission für die Entwicklung der deutschen Kolonie Ostasien.“ Der sehr lehrreiche Vortrag endete gegen 1½ Uhr nachmittags. Das Fest wurde mit einem kurzen Gebet und dem Besche: „Die wir uns allhier beisammen finden“, geschlossen. Gegen 2 Uhr fand ein gemeinsames Mittagessen daselbst statt, bei welchem ein Hoch auf die Gäste ausgedrückt wurde. Während des Festes waren Kirche und Schützenhausaal würdig geschmückt, auch hatten viele Hausbesitzer ihre Häuser besetzt.

#### Gerichtssaal.

**Thorn, 5. November.** Wegen Vergehens gegen § 14 der Verordnung vom 11 März 1815 betreffend die Ueberwachung von Bersammlungen zur Besprechung öffentlicher und politischer Angelegenheiten hat sich heute vor der Strafkammer der Rentier Polikarp von der Marwitz zu Neumark zu verantworten. v. d. M. ist seit sieben Jahren Vorsteher des katholischen Volksvereins zu Neumark, der einen national-polnischen Charakter trägt. Am 11. Mai war wieder eine Versammlung desselben anberaumt. Der Bürgermeister Biedke entbande den Polizeiergeanten Hartmann zur Ueberwachung der Versammlung. Als Hartmann in Uniform im Versammlungsorte erschien und auf eine Frage des Vorsitzenden v. d. Marwitz den Zweck seiner Anwesenheit angegeben hatte, sagte letzterer: „Sie sind ja ein ganz guter Mann; aber wenn Sie gekommen sind, die Versammlung zu überwachen, müssen Sie einen schriftlichen Auftrag haben.“ Auf die Entgegnung Hartmanns, er werde eine solche Bescheinigung am nächsten Tage vorlegen, ging von der Marwitz nicht ein, sondern verlangte die schriftliche Beglaubigung sofort. Am entfernte sich Hartmann, während die anwesenden Polen ein Hohngelächter anstimmten. Da ein Polizeibeamter, der in Uniform zur Ueberwachung einer Versammlung erscheint, keines schriftlichen Ausweises bedarf, wurde gegen von der Marwitz Anklage erhoben und das Schöffengericht verurtheilte ihn zu einer Geldstrafe von 30 Mk. evntl. 5 Tagen Gefängniß. Gegen dieses Urtheil hatte er Berufung eingelegt, indem er angab, in gutem Glauben gehandelt zu haben; denn der Bürgermeister Biedke habe ihm seinerzeit gesagt, daß, wenn er eine Ueberwachung der Versammlungen des katholischen Volksvereins für nötig erachten sollte, er diese selbst ausführen werde. Die Strafkammer verwarf indessen die Berufung des Angeklagten. In der strikten Forderung des schriftlichen Ausweises, die nicht beachtet war, liege eine Verweigerung der Anwesenheit des zur Ueberwachung erschienenen Polizeibeamten. Das verstoße gegen § 14 der Verordnung vom 11. März 1815. Die Mindeststrafe betrage in diesem Falle 30 Mk.

**Berlin, 5. November.** Herr Stefan Stern, welcher bekanntlich von der Landbank in Berlin das Rittergut Gr. Zauth in Westpreußen käuflich erstanden und eine halbe Stunde darauf an Herrn von Elasti in Orlowa weiter verkauft hat, ist vorgestern in Berlin verurtheilt worden, an die Landbank 10 000 Mark Konventionalstrafe zu zahlen.

#### Kirchliche Nachrichten.

**Gottesdienst in der Synagoge.** Freitag, 7. November, Abends 4 Uhr 15 Minuten. — Sonnabend, 8. November, Frühgottesdienst 7 Uhr 30 Minuten, Hauptgottesdienst 10 Uhr, Mincha 3 Uhr, Sabbatvortrag 4 Uhr 51 Minuten. — An den Wochentagen morgens 7 Uhr, abends 4 Uhr 15 Minuten.

#### Thornor Wechsel-Schiffsrapport.

Thorn, 5. November. Wasserstand 1,34 Meter über 0. Wind: W. — Wetter: Heiter. — Barometerstand: Schön. — Schiffsverkehr:

Name des Schiffers	Fahrzeug	Ladung	Von nach
Kap. Witt Drouzkowski Jablowski	D. Thorn	Glitter	Danzig-Thorn
Scholla	do	do	do do
Garra	do	do	Danzig-Barsch
Behr	do	do	do do
Licht	do	Mehl	Thorn-Magdeb.
Drenkow	do	Holz	Thorn-Danzig

Schillo passirte Stromab: Von S. Don per Slowikowski, 1 Traht: 441 tieferne Rundhölzer.

#### Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarktsiraße. Tageskalender für Freitag, den 7. November. Sonnenaufgang 7 Uhr 3 Minuten. Sonnenuntergang 4 Uhr — Minuten. Tageslänge 8 Stunden 57 Minuten. Südliche Abweichung der Sonne 16° 5'. Mond vor dem ersten Viertel. Mondaufgang vor ¼ 1 Uhr mittags. Untergang vor ¼ 11 Uhr abends.

#### Witterungstabelle.

Zeit der Beobachtung.	Luftdruck auf Meereshöhe in Millimeter.	Temperatur in Celsius.	Feuchtigkeit in Prozent.	Windrichtung.	Windstärke.
11. 5 mittags 1 Uhr	766,0	5,4	22	W	0
11. 5 abends 9 Uhr	767,2	-2,7	71	D	0
11. 6 früh 9 Uhr	769,1	-0,3	65	D	0

**Scala für die Witterung:** 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt. Temperaturmaximum gestern 4,3 Grad Reaumur = 5,4 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts = 4,8 Grad Reaumur = - 6,0 Grad Celsius.

**Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden.** Vorwiegend heiter und kühl, morgens und abends Nebel, nachts Frost.

Das Haus ist mäßig besetzt. Am Bundesrathstisch Graf Pofadomsky u. a. Die zweite Beratung des Zolltarif-Gesetzes wird bei dem von den Sozialdemokraten gestellten Antrag fortgesetzt, als § 1b eine Bestimmung einzufügen, die den Bundesrath verpflichtet, für gewisse Waaren Zollfreiheit zuzulassen, wenn diese Waaren von Kartellen usw. dem Ausland billiger als dem Inland verkauft werden.

Abg. Barth (freis. Vg.) beantragt, im Falle der Ablehnung des sozialdemokratischen Antrages, dem Bundesrath die fakultative Befugniß hierzu zu gewähren.

Abg. Dr. Müller-Sagan (freis. Vp., bei der Unruhe des Hauses durchaus unverständlich) spricht sich für den Antrag Barth aus.

Abg. Graf Kanitz (kons.): Wenn ich jetzt zum zweiten Male das Wort ergreife, so thue ich das wahrlich nicht gern. Wir warten nur auf ein beschlußfähiges Haus, um dann die Debatte zu schließen. (Unruhe links, Heiterkeit rechts.) Die Freisinnigen und Sozialdemokraten wollen durch Obstruktion die Vorlage todt machen und die alten Handelsverträge erneuern. Aber auf eine Erneuerung der Verträge auf längere Zeit wird hier im Hause keine Mehrheit zu haben sein. Auch die alten Verträge wären nie auf 12 Jahre abgeschlossen, wenn man ihre ruinöse Wirkung auf die Landwirtschaft hätte voraussehen können. Alle Nachbarländer haben neue Zolltarife eingeführt, da müssen wir unbedingt auch einen neuen Tarif haben. Wenn man die Auswüchse der Kartelle auf dem Wege der Gesetzgebung bekämpfen will, so habe ich nichts dagegen. Aber die Anträge werden einmal nicht durchzuführen sein, und dann treffen sie auch gar nicht das Kohlen- und das Koksyndikat, weil Kohlen zollfrei gehen. Die Preistreiber gerade dieser Syndikate belasten aber die Industrie, besonders die Eisenindustrie, aufs schwerste. In Amerika z. B. kostet Koks 9 Mk., in Deutschland 15 Mk., um 6 Mark arbeitet also unsere Eisenindustrie schon theurer als Amerika. Unsere Arbeiter werden durch die künstliche Fördereinschränkung des Kohlenyndikats schwer geschädigt. Im Jahre 1893 ließ sich selbst der preussische Eisenbahnminister die Preise vom Kohlenyndikat vorschreiben. Damals wurde noch zu 8 Mk. abgeschlossen, während der preussische Staat jetzt 10,82 Mk. zahlen muß. (Hört! Hört!) Dieser Abschluß ist von großer Bedeutung für den ganzen Markt, weil alle anderen Notirungen sich danach richten.

Abg. Göttsch (freis. Vg.): Eine Gesetzgebung gegen die Kartelle würde ein Schlag ins Wasser sein. In Oesterreich z. B. sind die Kartelle verboten, trotzdem aber bestehen sie ruhig fort. Graf Kanitz hat mit so berebten Worten den Unsegen der Kartelle geschildert, da müßte er doch konsequent sein und mit uns gegen die Zölle stimmen, die allein die Kartelle ermöglichen.

Hierauf wird ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen.

Die Abstimmung über den Antrag der Sozialdemokraten (§ 1b) ist eine namentliche.

Der Antrag wird mit 166 gegen 68 Stimmen abgelehnt. Abgelehnt wird auch in namentlicher Abstimmung, und zwar mit 155 gegen 80 Stimmen der Antrag Barth.

Sodann wendet sich die Debatte einem sozialdemokratischen Antrag zu, als § 1c eine Bestimmung einzufügen, daß Zollfreiheit bei den ordentlichen Gerichten, und zwar den Landgerichten, zum Austrag gebracht werden können.

Abg. Stadthagen (Soz.) begründet den sozialdemokratischen Antrag. Es ist unbedingt nötig, daß auf diesem wichtigen Gebiete endlich einmal der Rechtsweg beschritten werden kann, und daß nicht mehr die Willkür der Zollbehörden allein zu entscheiden hat. Redner geht auf die Sache weitläufig ein und erklärt, in einem Rechtsstaate müsse man verlangen, daß die entscheidende Behörde nicht selbst Partei sei. (Die meisten Abgeordneten haben inzwischen den Saal verlassen.) Je komplizirter der Zolltarif werde, um so notwendiger sei die Gewährung

des ordentlichen Rechtsweges bei Zollstreitigkeiten. Redner geht sodann auf verschiedene Einwände, die gegen den Antrag gemacht werden könnten, in längerer Ausführungen ein. Es sei eine Rechtsunordnung, eine Anarchie, daß man jemandem, dem man zu viel Zoll abnehme, den Rechtsweg abschneide. Hier sei ein Vorschlag in der Rechtsordnung, das mit veränderlichem Material, wie es der hier gestellte Antrag biete, ausgefüllt werden müsse. (Heiterkeit.) Das Reichsstempelgesetz lasse doch auch den ordentlichen Rechtsweg zu. Das deutsche Reich müsse auf diesem Gebiet den anderen Ländern vorangehen und sie mit sich reizen. (Abg. Broemel: Sehr wahr!) Allerdings stehe er nicht auf dem Standpunkt jenes alten römischen Juristen, der da sage: Die Gerechtigkeit ist die Wissenschaft aller göttlichen und menschlichen Dinge, aber die Richter würden jedenfalls richtiger entscheiden, als die Verwaltungsbehörden. Redner legt sodann auseinander, daß ein Unterschied zwischen Kenntniß und Verständniß der Juristen bestehe. (Von den wenigen anwesenden Abgeordneten ist inzwischen ein Theil eingeschlafen, da sie dem Gedankengange des Redners offenbar nicht zu folgen vermögen.) Redner beginnt darauf, aus Büchern eine Reihe von Stellen vorzulesen, um damit eine von ihm aufgestellte Behauptung zu beweisen, verbreitet sich weiter über den Rechtsweg, die Versperrung desselben usw. und kommt mit irgend einem Gedankenexperiment zum Zoll, der Schutz Zoll wolle nur den Schutz des Zolles, nicht der Produkte. Sodann stellt er ausführliche Betrachtungen an über die Theorie des Zolles und seine politische und finanzielle Bedeutung, und verliest wieder zur Befestigung seiner Behauptungen eine Anzahl von Aussprüchen, die in den letzten 20 Jahren im Reichstag gefallen sind. Redner schließt seine zweistündige Rede mit dem Appell an das Zentrum, für den Antrag zu stimmen.

Abg. Dziembowski-Pomian (Pole) hat zu dem Antrag der Sozialdemokraten einen Unterantrag eingebracht, nach dem es in dem Wortlaut des sozialdemokratischen Antrages anstatt der Worte „zuständig sind die Landgerichte des Bezirks, in welchem die Waaren eingeliefert sind“, heißen soll „zuständig ist das Landgericht“.

Abg. Broemel (freis. Vg.): Ich hoffe, daß die Worte des Vordrängers nicht ohne Eindruck geblieben sind. (Heiterkeit.) Ich kann Sie nur bitten mit den Worten aus dem Dithelo „Seid ihm nicht abhold seiner Farbe wegen“. (Heiterkeit.) Die schlimmen Zustände, die jetzt auf diesem Gebiet bestehen, hat Dr. Bachem vor 6 Jahren treffend mit den Worten gekennzeichnet, daß jetzt in der Zollpraxis Zustände herrschen, die vorhin fast unbekannt und verborben seien. Ähnlich hat sich früher Dr. Gammacher ausgesprochen. Ja, er hat damals sogar an die Vaterlandsliebe der verbündeten Regierungen appellirt. Den Einwand, daß ein solcher Antrag der Verfassung widerspreche, haben damals gerade die Nationalliberalen und das Zentrum widerlegt. Diese beiden Parteien würden daher ihre ganze Vergangenheit verleugnen, wenn sie nicht für den sozialdemokratischen Antrag stimmen würden.

Schakschreiber Frhr. v. Tscherning: Der Zweck des Antrages ist wohl sicher, Rechtseinheit zu schaffen. Der Zweck wird aber nicht erreicht werden. Wir haben mehrere hundert Landgerichte, die kaum eine einheitliche Rechtspredung üben werden. Ehe aber das Reichsgericht über die einzelnen Fälle sein Urtheil fällen kann, darüber würde doch wohl so viel Zeit vergehen, daß dem Handel kaum damit gebient sein dürfte. Jetzt sind Regrehanprüche sehr selten, man kann also sagen, daß die Rechtseinheit, die hier angestrebt werden soll, jetzt schon besteht. Es handelt sich in der Zollpraxis um viele technische Fragen, ein Richter ist gar nicht imstande sich überall hier zurecht zu finden. Man müßte also jedenfalls Sachverständige heranziehen, aber diese sind noch öfter verschiedener Meinung als die Juristen. (Heiterkeit.) Wir haben jetzt amtliche Anstaltsstellen für Zollfragen eingerichtet, durch welche zwei Drittel aller Fälle auf gutlichem Wege beigelegt worden sind. Ich bitte Sie daher, den Antrag abzulehnen.

Abg. Dr. von Dziembowski (Pole) begründet seinen Antrag. Derselbe sei notwendig, weil die Formulirung des sozialdemokratischen Antrages

ges dem widerspreche, daß überall das Gericht zuständig sei, in dessen Bezirk der Verlagte wohne.

Abg. Wassermaun (nat.-lib.): Herr Broemel hat sich zu Unrecht ereifert, meine Freunde werden für den Antrag stimmen, vorbehaltlich einer besseren Formulirung bis zur dritten Lesung. Wir stehen auch heute noch auf dem Standpunkt, den 1899 der Abg. Gammacher eingenommen hat. Die Gründe des Staatssekretärs sind nicht stichhaltig. Wenn es bis zur Rechtspredung des Reichsgerichts auch etwas länger dauern würde, so würde der Handel das gerne mit in den Kauf nehmen, wenn ihm dadurch der geordnete Rechtsweg geöffnet würde.

Hiermit schließt die Diskussion.

Persönlich bemerkt Abgeordneter Dr. Bachem (Zentrum), daß er im Rahmen einer persönlichen Bemerkung Herrn Broemel leider nicht antworten könne. (Heiterkeit.) Wenn die Herren von der Linken allerdings mit ihrem Antrag den Zolltarif aufzuheben wollten, könnte man ja weiter über die Sache reden. (Lachen links.)

Abg. Singer (Soz.) theilt mit, daß seine Partei den Antrag Dziembowski in ihren Antrag aufnehme.

Der gestaltete Antrag wird nunmehr in namentlicher Abstimmung mit 131 gegen 112 Stimmen abgelehnt. Nur die gesammte Linke einschließlich der Nationalliberalen und der Polen stimmten dafür; dagegen alle andern Parteien.

Hierauf vertagt das Haus die weitere Berathung auf Donnerstag 12 Uhr.

Schluß 5 1/2 Uhr.

Bunte Chronik.

Zur Geschichte des Marschalls Ney. Der mit Todesurtheil und Hinrichtung endende Prozeß, den die nach der Schlacht bei Waterloo wieder zur Regierung berufenen Bourbonen gegen den Marschall Ney führen ließen, weil er sich mit seinen Truppen dem von Elba kommenden Kaiser Napoleon wieder angeschlossen hatte, anstatt ihn zu bekämpfen, erscheint infolge einer vor kurzem erfolgten Veröffentlichung in einem neuen Lichte. Der Marschall Ney, Herzog von Conegliano, wurde von König Ludwig XVIII. berufen, den Vorsitz in dem Kriegsgericht zu führen, das über Ney aburtheilen sollte, lehnte aber den Auftrag ab. Nach längerer Erörterung über die Frage, ob ein Kriegsgericht oder die Pairskammer, deren Mitglied Ney war, zu einem Urtheil kompetent sei, wurde der Angeklagte vor die Pairskammer gestellt. Gar nicht oder ganz unvollständig kannte man bisher das an den König gerichtete Schreiben, in welchem der Marschall Ney seine Weigerung begründet, über seinen alten Waffengefährten zu Gericht zu sitzen. Man lernt es jetzt durch eine Biographie Monceys kennen, die von seiner Familie herausgegeben worden ist. Nicht oft hat Ludwig XVIII. eine so offene und männliche Sprache zu hören bekommen, wie hier. In deutscher Sprache würden die wichtigsten Stellen so lauten: „Vor die qualende Wahl gestellt, Eurer Majestät ungehorsam zu sein oder gegen mein Gewissen zu handeln, muß ich mich Eurer Majestät näher erklären. Ich verweigere nicht bei der Frage, ob der Marschall Ney unschuldig oder strafbar ist; Ihre Gerechtigkeit und die Billigkeit seiner Richter werden sich darüber vor der Nachwelt verantworten, welche über die Könige und die Unterthanen gleichmäßig richtet. Aber, Sire, ich kann über die Gefahren nicht schweigen, mit denen man Eure Majestät umgiebt. Ist nicht genug französisches Blut geflossen? Sind unsere Unglücksfälle nicht groß genug? Ist die Erniedrigung Frankreichs nicht schon tief genug? Wenn man das Bedürfnis hat, aufzurichten, herzustellen, zu mildern und zu beruhigen, dann fordert man Nechungen und Blutrurtheile von Thoren? Sire, wenn Ihre Rathgeber nur Ihr Wohl im Auge hätten, so würden sie Ihnen sagen, daß das Schaffot keine Freunde wirbt. Glauben Sie etwa, daß der Tod denen so schrecklich ist, die ihm so oft getrogt haben? Sind es nicht die verbündeten Mächte, die verlangen, daß Frankreich seine berühmtesten Bürger opfert? Ist es für Ihre Person und für Ihre Dynastie wohl ungefährlich, ihnen dieses Opfer zuzugestehen? Ich soll durch mein Eintreten in den Gerichtshof einen Mord gut-

heißen? Nein, Sire, kann ich mein Land und meine eigene Stellung nicht retten, dann rette ich meine eigene Ehre, und wenn ich etwas zu bedauern habe, so ist es dies, daß ich zu lange gelebt habe, da ich den Ruhm des Vaterlandes überlebe.“ Die Weigerung Monceys hatte zur Folge, daß er durch königliche Verfügung Rang und Amt verlor und für drei Monate auf die Festung Ham geschickt wurde. Als er auf der Festung ankam, fand er als Befehlshaber einen preussischen Offizier vor, welcher der vorläufig im Lande gebliebenen Besatzungsarmee der Verbündeten angehörte. Dieser Offizier sagte, er sei nicht nach Frankreich gekommen, um der Kerkermeister der ruhmbedeckten Männer dieses Landes zu sein, und meinte sich, ihn auf der Festung unterzubringen. Moncey bezog darauf ein Zimmer in einem Gasthose, und der preussische Kommandant ließ ihn dort durch die Militärkabelle täglich ein Ständchen bringen. Nach Ablauf der Haftzeit wurde der Marschall Ney in alle seine Ehren wieder eingesetzt. Das Verhalten des preussischen Offiziers, der Monceys Eintreten für Ney offen billigte, sticht vortheilhaft ab von dem Wellingtons, der damals in Paris die entscheidende Stimme hatte, und der den Marschall Ney sehr wohl hätte retten können, wenn er zur rechten Zeit darauf bestanden hätte, daß Ney durch die zwischen den Verbündeten und der französischen Regierung abgeschlossene Konvention gedeckt sei, die es verbot, irgend jemanden aus Anlaß der letzten politischen Umwälzung zu verfolgen.

Ueber das Urbild des langen Peters aus Tschehoe wird dem „Gann. Cour.“ geschrieben: Am 1. November 1852 starb zu Frankfurt a. M. der Schauspieler August Leifring, der erste Darsteller des ersten Jägers in „Wallensteins Lager“. Seine lange Figur hatte den Anlaß gegeben zu dem Verse „Und er ist wohl gar, Musjö, der lange Peter aus Tschehoe.“ Leifring war am 17. August 1777 in Sangerhausen als Sohn eines kleinen Beamten geboren. Es war der Lieblingswunsch der Eltern, daß der Sohn sich dem theologischen Studium widmen solle, und er wurde daher zur Vorbildung auf die Leipziger Thomasschule gesandt. Doch entließ er am 2. Dezember 1795 der Anstalt, um beim Theater sein Fortkommen zu suchen. Es lag in seiner Absicht, nach Mannheim zu ziffland zu gehen, doch ließ er sich in Weimar, wo er sich dem Schauspieler Malcolm vorgestellt hatte, durch Goethe zu einem Engagement am dortigen Hoftheater bewegen. Er erwies sich bald im Schauspiel wie in der Oper, wo er als Tamino debutirte, als ein sehr brauchbares Mitglied. Auf der Probe zu „Wallensteins Lager“, in dem er den Hohen Jäger gab, flopte ihn Schiller auf die Wange, belobte ihn und schrieb eigens für ihn einige Verse auf, die er beim Trinken singen sollte. Leifring setzte selbst diese in Musik. Drückende Schulden zwangen ihn, 1799 Weimar zu verlassen, er wandte sich über Breslau und Lemberg nach Wien, wo er sich von einer ihm plötzlich zugefallenen Erbschaft ein Gut kaufte. Doch verlor er durch widrige Umstände bald sein ganzes Vermögen, und kehrte daher zum Theater zurück. 1807 gabfirt er mit außerordentlichem Erfolge in Frankfurt a. M., dessen Theater er nun bis zum Jahre 1839, in dem er in den Ruhestand trat, als stets gern gesehener und beliebtes Mitglied angehörte. Auch nach seiner Pensionirung trat er noch öfter in Vorstellungen zu wohlthätigen Zwecken auf, zuletzt im Jahre 1845. Uebrigens hat Schiller in seinen oben zitierten Reimversen bekanntlich einen kleinen Sprachfehler gemacht. Denn „Tschehoe“, welches „Tscheh“ ausgesprochen wird (Soest — Soest), reimt sich nicht auf Musjö — was Schiller als Süddeutscher nicht wußte.

Stütze der Hausfrau vor siebzig Jahren. Die Ansprüche, die man vor siebzig Jahren an eine weibliche Person, die man heute mit dem Namen einer Stütze bezeichnen würde machte, gehen aus folgendem charakteristischen Briefe eines altadligen hannoverschen Offiziers, der Wittwer war und bald wieder heiraten wollte, hervor. Wir geben den Theil des an einen Verwandten gerichteten Briefes aus dem Jahre 1832, der von der zu bejorgenden Stütze handelt, mit

herrin würdest? Jetzt kann der Fabrikdirektor Hans Walter einen tüchtigen Pfad zurückfinden. Jetzt bin ich oben und er unten! Ja, ja, die Zeiten ändern sich. Na, ha, ha! Der gute Alte und seine Angehörigen dürften etwas erlaunt sein, wenn sie erfahren —

„Das Walters aus dem Spiel!“ fiel Susanne heftig ein. „Ich mag sie nicht verböhnen hören!“

„Na nu? Immer noch die verrückte Schwärmererei? Ich denke, Du bist die Braut des Herrn Barons?“

„Die bin ich, denn ich wollte es werden! Und was ich will, das setze ich durch — um jeden Preis! Aber nicht Walters, sondern nur Victoria, so demüthigen, war meine Absicht! Victoria, deren Todfeindin ich bin, weil sie mir mein Glück stahl.“

„Das heißt also: weil sie dem Herrn Assessor und jetzigen Rechtsanwalt besser gefiel, als Du? Na, ich dachte, Du könntest ihr und ihm noch dankbar sein!“

„So denkst Du, nicht aber ich! Ich habe Kurt geliebt und liebe ihn noch. Wenn er in dieser Stunde vor mich hinträte und sagte würde: „Sei mein!“ sofort stöge der Ring hier dem Baron vor die Füße. Und wäre Kurt ein Bettler, so würde ich ihm dennoch folgen! Und wäre er ein Verbrecher, dann würde ich um seinetwillen auch die Bahn des Verbrechens betreten — denn wo ich liebe, da gebe ich mich mit Leib und Seele hin! Aber — er verachtet mich ja — und deshalb hasse ich Victoria — deshalb werde ich auch ihn verderben — denn Liebe und Haß sind eng verwandt.“

„Was Du zusammenfassest, verstehe ich nicht. Statt daß Du vergnügt bist, schmeißt Du unzufriedene Gesichter. Der Teufel hole die ganze Gesellschaft! Wer's Dir recht machen soll, der muß erst noch geboren werden! Donnerwetter! Zukünftige Baronin und Besitzerin großer Reichthümer — und dabei noch in albernem Verliehtheit einem Menschen nachzusetzen, dem Du immer gleich Null warst? Sich halbtodt lachen müßte er über Dich, wenn er das wüßte.“

„Eben, das „Lachen“ will ich ihm und ihr vertriben! Sie sollen's verlernen, wie ich es verlernte!“

(Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck verboten.) Schatten der Vergangenheit.

Roman von B. Coronh.

„Sie dulden nicht — Sie verbieten —“ preßte der Freiherr, sich mühsam beherrschend, hervor. „Verzeihung, meine Gnädige, aber welche Rechte habe ich denn eigentlich Ihrer Ansicht nach?“

„Das Recht im dünnen Sinn des Wortes, steht natürlich auf Ihrer Seite, doch meine ich, daß Sie Kavallerie genug sind, einer alten, kranken Frau gegenüber keinen Gebrauch davon zu machen.“

Ein spöttisches, boshaftes Lächeln spielte um seine Lippen, als er erwiderte:

„Ja, wenn Sie an meine Ritterlichkeit appelliren, Frau Gräfin, muß ich selbstverständlich nachgeben. Ich habe noch keiner Dame die schuldige Achtung oder erbetene Hilfe versagt. Victoria mag also daheim bleiben. Ich werde es mir angelegen sein lassen, Fräulein Susanne Sellen auf andere Art zu entschädigen. Das halte ich für meine unabweisliche Pflicht, da ich leider vermag, daß wir uns hier in einem Krähwinkel schlimmster Sorte befinden. Sie, meine Gnädige, mit Ihrem bewunderungswürdigen Laktgefühl, zeigten mir den einzig richtigen Weg. Ich werde denselben gehen. Darf ich Sie vielleicht in Ihr Zimmer zurück geleiten?“

Wankend stützte sie sich auf seinen Arm. „Ich danke Ihnen, Georg. Bleiben Sie heute bei uns?“

„Bedauere lebhaft, einer so gültigen Aufforderung nicht folgen zu können, aber es giebt Dinge, mit denen ich zu Ende kommen will — je eher je lieber.“

„Da mögen Sie recht haben. Die Verleumdung — und um solche handelt es sich doch hoffentlich — darf ihr Gift nicht bis nach dem alten Menschenhügel hier spritzen; ist es bereits geschehen, so sind die häßlichen Fleder, welche den Glanz eines ehrwürdigen Wappens trüben, energig hinwegzuwischen.“

„Ich will Sorge tragen, daß keine schändlichen Gerüchte mehr die Ehre eines achtungswerthen Mädchens und die meinige antastet. Gute Nacht, Frau Gräfin!“

Noch einmal zog er ihre Hand an seine Lippen. Als Frau Clairville emporsah, erschraf sie über

den heimtückischen Ausdruck seiner Augen und stammelte: „Was haben Sie vor, Georg?“

„Etwas, das wohl auch die Standalsüchtigen zu verstimmen zwingen wird. Morgen sollen Sie es erfahren, meine Gnädigste, bis dahin empfehle ich mich Ihnen.“

Sie fühlte sich infolge der vorhergegangenen Aufregung zu erschöpfen, um ihn noch länger zurückzuhalten.

Eine halbe Stunde später sprengte ein Roß in den Hof des Gutes Waldorf.

„Der Baron!“ sagte Sellen, welcher an das Fenster geilt war.

„Also wieder allein?“ rief Susanne.

„Ja. Das konnte man sich wohl denken“, erwiderte der Gutspächter.

„Dann sei so freundlich und empfangen ihn auch allein. Ich ziehe mich zurück.“

„Mach doch keine albernem Gesichtchen!“

„Ich thue, was mich richtig dünkt!“

Sie wollte gehen, aber noch ehe man ihn angemeldet hatte, stand der Freiherr vor ihr. Ein Zug in seinem Gesicht verrieth die feste Absicht, sich nicht abweisen zu lassen. Seine Stirne war bis unter die Haarwurzeln hinauf dunkelroth und seine Stimme klang heiser vor Erregung.

„Verzeihen Sie, daß ich so ohne weiteres hier eindringe. Entfliehen Sie mir nicht, mein Fräulein!“ rief er, Susanne die Hand entgegenstreckend.

„Ich hoffte, Sie würden meine Bitte achten, Herr von Dunois“, erwiderte sie anscheinend gekränkt. „Aber leider —“

„Ja, ja, Sie müssen dieses Wiederkommen ohne Victorias Begleitung ganz unverantwortlich finden. Die Erklärung meiner Handlungsweise soll Ihnen sofort werden, wenn Sie mir eine kurze Unterredung unter vier Augen gönnen wollen.“

„Was Sie mir zu sagen wünschen, darf wohl auch der Onkel erfahren“, wandte Susanne ziemlich kühl ein. „Er vertritt seit meiner Kindheit Vaterstelle bei mir.“

„Er darf nicht nur, sondern muß es sogar wissen — aber erst möchte ich Sie allein sprechen.“

„Nun, ich will nicht stören“, sagte der Gutspächter, „wenn der Herr Baron mir etwas mitzuthellen haben, so bin ich hier nebenan zu finden.“ Er begab sich in das nächste Zimmer.

allen orthographischen Eigentümlichkeiten und Fehlern wieder: „Was die Demoiell anbetrifft so sollte es mir Angenehm sein wenn solche zu mir kommen wolte je ehnder je lieber, allein um den Haushalt zu führen kann ich Sie nicht allein halten die führe ich selbst oder demaleins meine Frau die Hauptfache ist daß Sie das Kochen übernimmt und gut versteht, alsdann muß sie sehr reinlich in Ihrem Anzuge sein beides und nicht Majeweis gegen meine Kinder und künftige Frau Gemahlin, nach dem Essen sich hinsetz und Nähet oder was sonst zu thun ist, ist Sie noch einigermassen Ansehnlich, daß Sie nicht Süßet, oder immer die Schnupftabackse in den Händen hat, und die Nase in den Laufsachen zu schupfen, daß man es durch das ganze Haus hören kann, und vielleicht nicht jeit 15 Jahren den Schorbock an den Zähnen hat, so soll Sie auch alsdann die Ehre haben, des Mittags mit uns am Tische zu Essen und jährlich 24 Thlr. Lohn haben.“ Ob nun die Dame doch vielleicht schimpfte, das Taschentuch nicht richtig benutzte oder den Schorbock in den Zähnen hatte, oder ob ihr etwa das Examinatorium zu arg war, weiß man nicht; jedenfalls wurde sie nicht engagiert, und erst nach einigen Monaten, als die junge Frau des Offiziers „an dem verdammten kalten Fieber“ darniederlag und dieses dem Gemahl „große Last in dem Haushalt“ machte, da er „den ganzen Tag aus dem Hauße beim Exerzieren beschäftigt“ war, kam er in einem Briefe an den „Commissar“ auf die „Demosiell“ zurück und versprach ihr „zur Reife“ noch 5 Thlr. zu geben, wenn sie bald käme. Darüber, ob sie dieser Ladung nicht widerstand, hat, besagt die weitere Korrespondenz nichts. (Woff. 3tg.)

**O. K. Tragikomisches aus dem Burenkriege** erzählt von Biljoen in einer kleinen Selbstbiographie, die in der englischen Wochenchrift „M. W.“ veröffentlicht wird. „Mein Leben als Kommandant war durchaus nicht unermüdete Seligkeit. Ein Burenkommandant ist eine Art Schuttpatron für seine Leute; er versteht alle Nennern vom höchsten bis zum niedrigsten. Er soll alles für den Gebrauch der unter seinem Befehl stehenden finden und alle Streitigkeiten schlichten. Er ist gleichzeitig Schiedsrichter und Befehlshaber. Wird ein neuer Sattel oder ein Stück Schmir gebraucht, so wird der Kommandant befragt. Obgleich die Buren gute Kämpfer sind, haben sie keine Idee von militärischer Disziplin oder Kriegstaktik. Meiner Meinung nach kann man freilich auch zu viel Disziplin haben, so daß in schwierigen Lagen die Leute nicht selbständig denken und handeln können und bloße Nulken sind. Aber den Buren fehlt es an Disziplin. So kam einmal während der Feindseligkeiten ein junger Bure meines Kommandos und bat um Urlaub, um seinen Bruder zu besuchen. Die Zeit war höchst ungelogen für eine solche Bitte, und ich suchte den jungen Buren davon abzubringen. Ich stellte ihm vor, daß Kriegsführen kein bloßes Bildniss wäre, sondern daß er für die Freiheit, sein Volk, seine nationale Unabhängigkeit kämpfe. Er hörte mir nur gleichgültig zu und erwiderte schließlich: „Ja, ich weiß, aber trotzdem wünsche ich Urlaub.“ Noch schlagender und gleichzeitig lustiger ist folgendes Beispiel, das sich während der Einschließung von Ladysmith ereignete. General Toubert erfuhr, daß durch die Nachlässigkeit der Vorposten der Buren Boten zwischen den Generalen White und Buller mit Hilfe von Kaffern ausgetauscht wurden. Um dies zu verhindern, erließ Toubert einen Befehl, machte die Vorposten auf ihre ansehnliche Pflichterfüllung aufmerksam und befahl, sie sollten in Zukunft niemand ohne das Lösungswort „Maufer“ passieren lassen. Weiter wurde sie instruiert, dreimal anzurufen und dann zu schreien. Ein junger Bure, der eines Nachts Dienst in der Nähe des Intombi-Camp hatte, bemerkte die Gestalt eines alten graubhaarigen und graubärtigen Mannes, der sich ihm näherte. Er rief „Wer da?“ erhielt aber keine Antwort, wiederholte den Anruf, ohne auch diesmal eine Antwort zu bekommen. Der alte Mann näherte sich aber immer mehr, und der junge, der ärgerlich gemorden war, ging nun auf den schweigenden Besucher zu und entdeckte, daß es sein eigener Vater war. Darauf gab er seinem Vater einen schallenden Schlag und schrie: „Sage Maufer. Warum sagst Du nicht Maufer?“ „Warum sollte ich Maufer sagen? Kann ich nicht meinen Sohn besuchen, ohne Maufer zu sagen? Was für einen Unsinz redest Du?“

„Werde nicht Maufer sagen!“ Zu den mannigfaltigen Pflichten, die ich als General während der letzten Zeit des Krieges zu erfüllen hatte, gehörte auch die, Personen zu ernennen, die die Trauerungen vollzogen. Da die Landesgesetze in verworrenem Zustande und die Regierung flüchtig war, war die soziale Seite des Lebens in Transvaal etwas problematisch. Die Folge davon war, daß gelegentlich ein junges Mitglied meines Kommandos, das seinen Schatz bei sich haben wollte, zu mir kam und sagte: „Wir möchten uns verheiraten, General.“ Ich erklärte dann, daß ich kein Geistlicher und nicht ermächtigt wäre, eine solche Zeremonie zu vollziehen. „Mein Junge“, argumentierte ich dann, „thätest Du nicht besser, zu warten, bis der Friede geschlossen ist?“ Darauf lautete die Antwort stets: „Aber General, wir haben schon fast drei Jahre gewartet.“ General Toubert war tiefgelitten, was sich manchmal als Hindernis in der Kriegsführung erwies. Einmal marschierte er südlich gegen Durban, als plötzlich ein heftiges Gewitter heraufzog; zwei Bürger wurden durch den Blitz getötet. Das sah er als ein böses Omen oder eine Warnung an, und er hielt folglich an, gab das Unternehmen auf und bemerkte: „Der Erfolg wird diese Expedition nicht begleiten — sie hat nicht die Unterstützung Gottes.“

**C. K. Zumeimalerhoffen und doch** hundert Jahr alt. Aus Madrid wird berichtet: Frutos Caballero, der seinen hundertsten Geburtstag gefeiert hat, erfreut sich nicht nur aus diesem Anlaß des Interesses seiner Landsleute, sondern auch, weil er sich rühmen kann, zweimal erschossen zu sein und sich trotzdem ganz wohl dabei zu befinden. Zu der Zeit des ersten Karlistenaufstandes wurde er von dem General Cabrera, einem Injurantenführer, zweimal gefangen genommen. Das erste mal wurde er mit 18 Kameraden nach der Schlacht von Tudela gefangen. Die Gefangenen wurden zusammen aufgestellt, um erschossen zu werden. Caballero wurde in den Augenblick ohnmächtig, als das Kommando „Feuer!“ ertönte. Er stürzte zu Boden, ohne getroffen zu sein, und wurde später von Bauern aufgefunden, die ihn wieder zur Bewußtsein brachten. Einige Jahre später fiel er noch einmal in die Hände der Karlisten, die ihn wieder mit 35 Kameraden in der Ebene von Tolosa füllierten. Diesmal drang ihm eine Kugel in den Mund und trat im Nacken wieder heraus. Man hob ihn mit den Leichen auf, aber als man ihn zum Friedhof brachte, bemerkte die Träger, daß er sich noch bewegte. Sie brachten ihn zum Hospital, wo der „Erschossene“ geheilt wurde. Darauf kehrte Caballero nach Madrid zurück, um sein Schneiderhandwerk wieder aufzunehmen. Seit mehreren Jahren kann er nicht mehr arbeiten und lebt von der Mildthätigkeit einiger Freunde.

**C. K. Eine Geschichte.** Ein starker Fall amerikanischer Massenmordtätigkeit wird wieder aus Newyork berichtet. Es handelt sich um eine Tochter Dr. Booker T. Washingtons, des berühmten Negererziehers. Sie hat jetzt das Wellesley College verlassen. Man hatte als Grund ihrer Abreise angegeben, daß sie in ihren musikalischen Studien keinen Erfolg hatte; aber dahinter steckt eine lange Geschichte kleinlicher, weißlicher Verfolgungen, die sich gegen sie richteten, weil sie eine Schwarze ist. Wellesley ist eins der vornehmsten weiblichen Colleges in Amerika, und die Studentinnen sind zum größten Teil Töchter aristokratischer Südstaatler. Sie hielten sich von Miss Washingtons Gesellschaft zurück, behandelten sie bei jeder Gelegenheit verächtlich und richteten es so ein, daß sie thätlich in den Bann gethan war. Miss Washington, die sehr intelligent und gebildet ist, fühlte den ihr angethanen Schimpf sehr stark. Schließlich fürchtete die Fakultät einen Bruch, wenn Miss Washington nicht fortginge. Ob die College-Behörden ihrem Vater einen Brief gaben oder nicht, ist nicht bekannt; aber man behauptet, es wäre gegeben. Dr. Washington handelte danach und nahm seine Tochter zurück. Die Presse der Nordstaaten ist empört darüber, aber die Zeitungen der Südstaaten loben die jungen Damen, weil sie sich weigerten, mit Miss Washington zu verkehren.

**Stadtsamt Bromberg (Landbezirk).** Aufgebote. Heiter Otto Adam, Friedrichsgrün, Kreis Schubin, Ida Bünfer, Deutsch-Kruschin. — Zimmermann Ludwig Reif, Bromberg, Hedwig Josef, Klein-Bartelssee.

**Geschlicheungen.** Arbeiter Ernst Mezer, Alma Schwarz, beide Zielone. Weichensteller Emil Briewe, Wittwe Emilie Wurm geb. Schrand, beide Karlsdorf. Arbeiter Karl Hüb, Ottilie Nothe, beide Schwebenhöhe. Arbeiter Emil Jalewski, Schwebenhöhe, Agnes Sobetti, Jagdschütz. Arbeiter Richard Zep, Ida Schmidt, beide Schwebenhöhe. Schlosser Wilhelm Müdel, Schleusenau, Vertha Thurnau, Groß-Bartelssee. Geburten. Köhner Gustav Kluge, Grünwalde. 1. Arbeiter Karl Berg, Karlsdorf, 1. Bahnarbeiter Otto Mallast, Karlsdorf, 1. Arbeiter Franz Saponski, Schönhausen, 1. Arbeiter Friedrich Ziegenhagen, Garzowke Dorf, 1. Arbeiter Friedrich Brandt, Deutsch-Fordun, 1. Arbeiter Emil Harwardt, Neu Fildenan, 1. Handelsmann Stanislaus Verdulski, Schönhausen, 1. Maurer Paul Bropp, Schwebenhöhe 1. Arbeiter Georg Burdick, Schwebenhöhe, 1. Arbeiter Michael Krausi, Bleichfelde, 1. Tischler Nikolaus Tafas, Schwebenhöhe, 1. Kupfermeister Karl Roski, Schwebenhöhe, 1. Arbeiter Heinrich Wiese, Bleichfelde, 1. Mechaniker Gustav Schley, Jagdschütz, 1. Arbeiter Franz Klabe, Schwebenhöhe, 1. Arbeiter Simon Sabta, Schwebenhöhe, 1. Eigentümer Adolf Hausi, Schwebenhöhe, 1. Eigentümer Friedrich Teich, Schwebenhöhe, 1. Arbeiter Ignaz Gabelwski, Schwebenhöhe, 1. Klempner Richard von Materowski, Schwebenhöhe, 1. Schmied Johann Nowak, Schwebenhöhe, 1. Musiker Franz Gocel, Schwebenhöhe, 1. Arbeiter Anton Swietlik, Schwebenhöhe, 1. Arbeiter Heinrich Radab, Klein-Bartelssee, 1. Kassenier Johann Jakobski, Schönborn, 1. Arbeiter Johann Boguslawski, Schönborn, 1. Zimmermann Albert Jenke, Schönborn, 1. Tapezierer Edwin Dauth, Schönborn, 1. Arbeiter Paul Dölnski, Schönborn, 1. T.

**Sterbefälle.** Köhnerfrau Apollonia Moenz geb. Janowicz, Negort, 45 J. Helene Nid, Deutsch-Kruschin, 1 Mon. Frieda Nidel, Heiden-Karlsdorf, 2 Mon. Arbeiterfrau Wilhelmine Meit geb. Wütte, Schönhausen, 69 J. 11 Mon. Erich Niffau, Brauhau, 1/2 Mon. Johann Gwynski, Schwebenhöhe, 2 Mon. Eigentümer Ludwig Gajlewski, Bleichfelde, 53 J. Wilhelm Franze, Schwebenhöhe, 1 Mon. Arbeiter Mathias Baranski, Bleichfelde, 73 J. 1 Mon. Arbeiter Wilhelm Rahn, Bleichfelde, 65 J.

### Handelsnachrichten.

**Warenmarkt.** Danzig, 5. November. Weizen unverändert. Se. handelt inländischer rothbun 777 Gr. 148 M., bun 745 Gr. 145 M., 756 Gr. 146 M., hart bezogen 742 Gr. 135 M., hellbun 733 Gr. 147 M., 766 Gr. 148,50 und 149 M., bezogen 729 Gr. 140 M., hochbun 761, 766 und 769 Gr. 150 M., weiß 756 Gr. 151,50 M., 777 Gr. 152 M., fein weiß 766 Gr. 152,50 M., roth 750 Gr. 144 M., milbroth 740 Gr. 142 M., ruffischer zum Transit hellbun 734 Gr. 112 M., weiß 760 und 766 Gr. 126 M., roth 774 Gr. 119 M. per Tonne. — Roggen höher. Bezahlt inländischer 697 Gr. 126 M., 732, 738, 741, 744, und 756 Gr. 128 M., ruffischer zum Transit — M., polnischer zum Transit — M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Getriebe unverändert. Gehandelt inländische große 655 Gr. 124 M., Chevalier 692 Gr. 132 M., 680 Gr. 135 M., 697 Gr. 140 M., ruffische zum Transit große 638 Gr. 95,50 M., 635 Gr. 96 M. per Tonne. — Hafer unverändert. Bezahlt inländischer mit leichtem Geruch 120 M., ruffischer zum Transit — M. per Tonne. — Wetter: Schön. — Temperatur: + 5 Grad Reaumur. — Wind: W.

**Breslau, 5. November.** (Samenbericht.) Das Roggenfleisch ist wieder etwas ruhiger geworden und weitere Preissteigerungen sind nicht zu bezeichnen. Es macht sich im Gegentheil eine gewisse Mattigkeit bemerkbar, die zweifellos in einer Preisreduktion ihren Ausdruck fände, wenn nicht die Angebotsmomentan gar zu klein und nichts weniger wie dringend wären. Infolge dieses Mangels an Waaren sind auch die Lufte weniger bedeutend. — Wichtig ist die Lage in Weiskle; auch hierin ist das Angebot nicht sehr erheblich und die Notierungen sind gegen die Vorwoche wenig verändert. Schwebischke und Gelbklee sind gleichfalls nur mäßig zugeführt und fest im Preise. Thymothee sowie Rangrüben fortgesetzt fest und steigend.

Zu notre und liere feider: Nothke 55-65 M., Weiskle 70-95 M., Schwebischke 71-80 M., Futarmehl 190/200 Grate 13-18 M., Gelbklee 20-25 M., Wundklee 55-65 M., Vorkara- oder Riefenhonigklee 36-45 M., Englisch Rangras imp. 20-22 M., Italienisches Rangras imp. 21-22 M., Thymothee 33-42 M., Serobella 8 bis 10 M., Senf 14-18 M., Knödrich, langranziger 15-17 M., Kurzer 13-15 M., Delreittig — M., Samenbinden 22-28, Johannisroggen 9-9,50 M. per 50 Kilo netto. Lupinen, gelbe 15-16 M., weiße 13-15 M., blaue 12 bis 14 M., Weiden 15-17 M., Beldtschen 20-23 M., Viktoriagraben 21-25 M., Pferdebohnen 16-18 M. per 100 Kilo gramm netto.

**Magdeburg, 5. November.** (Zuckerbericht.) Korntzuder 88 Prozent ohne Sach 3,15-3,32 $\frac{1}{2}$ , Nachprodukte 75 Prozent ohne Sach 6,50-6,65, Muliger, Brottraffade L ohne Sach 2,80. Kraftzucker I. m. S. 28,45. Gem. Raffinade mit Sach 28,45. Gemahl. Melis I. mit Sach 27,95. — Nohzuder 1. Produkt Transito f. an Bord Hamburg per Novbr. 14,80 Gd., 14,90 Br., — bez., per Dezember 14,90 Gd., 15,00 Br., — bez., per Januar-März 15,10 Gd., 15,25 Br., — bez., per Mai 15,55 Gd., 15,60 Br., 15,60 bez., per August 16,00 Gd., 16,05 Br., — bez. Ruhig.

**Hamburg, 5. November.** (Getreidemarkt.) Weizen matt, halstein. u. mecklenburger 150, Hart Winter Nr. 2

Nov.-Abladung 122,00. — Roggen stetig, flüßig, 11 $\frac{1}{2}$ , 9 Rub 20/25 Nov.-Abladung 102,00, halsteinischer und mecklenburger 149,00. — Mais ruhig, 132-134, runder 111,50. — Hafer behauptet. — Gerste behauptet. — Rübsöl ruhig, loco 50,00. — Spiritus (unverleert) still, per November 11,25 Br., 10 $\frac{1}{2}$  Br., 10 $\frac{1}{2}$  Br., per November-Dezember 11,25 Br., 10 $\frac{1}{2}$  Br., per Dezember-Januar 11,50 Br., 11,00 Gd., per Januar-Februar 11,75 Br., 11,25 Gd., — Kaffee ruhig, Umsatz —. — Sacd. — Petroleum fest, Standard white loco 6,65. — Wetter: Schön.

**Köln, 5. November.** (Produktenmarkt.) In Weizen, Roggen, Getriebe und Hafer kein Handel. — Rübsöl loco 55,50, per Mai 52,00. — Wetter: Feiter.

**Wien, 5. November.** (Produktenmarkt.) Weizen loco fest, per November — Gd., — Br., per April 7,41 Gd., 7,42 Br., — Roggen per November — Gd., — Br., per April 6,48 Gd., 6,49 Br., — Hafer per November — Gd., — Br., per April 6,32 Gd., 6,33 Br., — Mais per November — Gd., — Br., per Mai 5,69 Gd., 5,70 Br., — Kohntraps prompt 9,75 Gd., 10,25 Br., per August 11,75 Gd., 11,85 Br., — Wetter: Bewölkt.

**Petersburg, 5. November.** (Produktenmarkt.) Samarra-Weizen loco 8,75-9,80. — Roggen loco 8,00-8,10. — Hafer loco 6,70-6,80. — Weizen loco 15,00. — Salz loco —. — Wetter: Schneeregen.

**Paris, 5. November.** (Getreidemarkt.) (Schlußbericht.) Weizen fest, per November 21,65, per Dezember 21,25, per Januar-April 21,10, per März-Juni 21,20. — Roggen ruhig, per November 16,25, per März-Juni 16,40. — Weizen behauptet, per November 29,35, per Dezember 28,70, per Januar-April 28,00, per März-Juni 28,00. — Nüßel träge, per November 56,00, per Mai-August 55,75, — Spiritus ruhig, per November 36,75, per Dezember 37,00, per Januar-April 37,50, per Mai-August 38,25. — Wetter: Wilde.

**Amsterdam, 5. November.** (Getreidemarkt.) Weizen, auf Termine geschäftslos. — Roggen auf Termine per März —, per Mai —, — Nüßel loco 25, per Dezember 25, per Mai 25 $\frac{1}{4}$ .

**London, 5. November.** An der Küste — Weizenabladung angeboten. — Wetter: Regen.

**London, 5. November.** (Schlußbericht.) Markt ruhig, Mais fest, Hafer matt und leichter werdend.

**Neuyork, 5. November.** Weizen per Dezember . . . D. 78 C. per Mai . . . D. 77 $\frac{1}{4}$  C.

### Geldmarkt.

**Berlin, 5. November.** Trotz der vom heutigen Wiener Morgenbericht gemeldeten festen und höheren Notierungen konnten für die von jenem Tage vorzugsweise abhängigen Spekulationspapiere erste Kurse zu der üblichen Zeit nicht festgesetzt werden. Auch an den meisten anderen Gebieten entwickelte sich das Geschäft schwerfällig, und nur in wenigen Effekten hatte der Verkehr einen einigermaßen lebhafteren Charakter. Zu diesen gehörten in erster Linie die Bankeinlagen.

Von den österreichischen Arbitragepapieren hielten sich Kreditaktien und Franzosen auf dem gestern nachdrücklich eingenommenen Standpunkt; Lombarden vernachlässigt. — Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Oesterreich. Kreditaktien 212,75-50 bez. Franzosen 151,50 bez. Lombarden 19,80-40 bez. Anstaltler 94 $\frac{1}{2}$  bez. Ital. Rente — bez. Spanier 88,25-30-10 bez. 4 $\frac{1}{2}$ proz. Chinesen 92,75 bez. Türkenloose 124,50 bez. Buenos Aires 40,30 bez. Diskontokommandit 188,90-40 bez. Darmstädter Bank 137,75-60 bez. Nationalbank 115,90 bez. Berliner Handelsgeellschaft 157,20-6,75 bez. Deutsche Bank 212,90-60 bez. Dresdener Bank 144,00 bez. Ruff. Bank — bez. Dortmund-Gronau 188,00 Gd. Eisenbahnen Bahn 152,50 bez. Marienb. Kaufm. 72,00 bez. Gotthardbahn 180,25 bez. Transvaalbahn 162,40 bez. Canada-Pacific 135,30 bez. Prince Henri 99,00 bis 9 $\frac{1}{2}$  bez. Große Berliner Straßenbahn 209,60-75 bez. Hamburg-Amerika 101,10 bez. Norddeutscher Lloyd 101,00 bez. Dynamit-Trust 166,80-90 bez. 3proz. Reichsanleihe 92,00 bez. Meridional 130,60-75 bez. Mittelmeer 85,90 bez. bez. Ostpreuß. Südbahn 78 Gd. — Tendenz: abgeschwächt.

**Frankfurt a. M., 5. November.** (Effekten-Sozietät.) Oester. Kreditaktien 212,60, Franzosen —, Lombarden —. Diskontokommandit 188,90, Dresdener Bank —, Berliner Handelsgeellschaft 157,00, Harpener 166,60, Ital. Meridional 130,75, Schudert 78,50, Sefios 12,80, Still. —

**Wien, 5. November.** Ungarische Kreditaktien 712,00, Oesterreichische Kreditaktien 674,00, Franzosen 704,00, Lombarden 74,75, Eisenbahnen 458,00, Oesterreichische Papiere 101,00, Oesterreichische Kronenleihe 100,15, Ungarische Kronenleihe 97,65, Marknoten 116,96, Banknoten 450,00, Länderbank 391,00, Buschert, St. B., —, Türksche Koefe 114,00, Prater —, Alpine Montan 358,00, 4proz. ungarische Goldrente 120,45, Tabakaktien —, Ruhig.

**Paris, 5. November.** 3proz. Rente 100,00, Italiener 103,35, 3proz. Portugiesen 31,82 $\frac{1}{2}$ , Spanier äußere Anleihe 87,60, 1proz. türk. Anleihe Gr. C. 31,42 $\frac{1}{2}$ , do. Gr. D. 28,35, Türksche Koefe 123,75, Ottomanbank 598,00, Rio Tinto 1086, Suezkanalaktien —, —, Fest.

Die **Industrie- und Schmelzwerke** und die mit ihr verbundene **Die Braudrotterie** Company halten ihre bewährte Organisation der Geschäftsführung empfohlen. Beide Institute beschäftigen in 147 Geschäftsstellen einige tausend Angestellte. Tarif und Jahresbericht in allen Bureaus postfrei. Die Oberleitung der Auskunftsstelle befindet sich in Berlin W, Charlottenstraße 23.

## Berliner Börse vom 5. November.

Disch. Fonds u. Staats-Pap.		Sächsische		Russ. Staatsrenten		Deutsche Hypoth.-Pfdbr.		Bank-Aktien.		Industrie-Papiere	
Dt. Reichs-Schatz	101,06G	Schles. a. d. O.	80,00G	Russ. Staatsrenten	96,80G	Anh. Dosa. Pfdbr.	100,80G	Barm. Bankverein	123,00G	Flora, Terr.-Ges.	125,75G
Dt. Reichs-Anl.	102,10G	Schles. a. d. W.	81,00G	Schwed. St.-A. 36	100,75G	Berl. Hyp.-Pfdbr.	97,50G	Berg.-Märk. Bank	157,25G	Frund Maschin.	127,50G
do. nk.h. 1895	92,00G	Schl.-Hst.-L.C.	101,25G	derb. amort. A. 05	74,60G	Br. Hann. H.-B.	100,30G	Berliner Bank	188,25G	Halleische Machz.	294,50G
do. nk. h. 1905	102,10G	Westf. Indsch.	102,40G	Spanische Anleihe	88,50G	do. XVI. VII.	121,20G	do. Banke-Ges.	157,40G	Hannov. Maschin.	277,60G
Brom. Anl. 1887	91,90G	Westf. rittsch.	99,10G	Türk. Admin. 85	101,60G	do. VIII.	96,30G	do. Credit	106,25G	Hrb.-Wien Genoss.	315,90G
Hamb. amort. 1893	100,40G	do. rittersch.	89,40G	do. C. p. 1.4. 1876	124,00G	Dtsch. Grädr.	111,25G	do. Hyp.	140,50G	Harkort Brücken	107,75G
do. do. 1897	100,40G	Hannoversche	89,40G	Ungar. Goldrente	101,90G	do. IX. u. X.	102,25G	Breslauer Dis.-B.	99,80G	Hochster Farbwo.	352,25G
Hess. St.-A. 93-99	100,20G	Hess.-Nassau.	89,40G	Kronentent.	99,30G	do. XI. u. XII.	102,25G	do. Wechsel-B.	137,60G	Köhlmann-Zuckerf.	294,00G
do. do. 1899	99,40G	Bucarest. Anl. 84	93,90G	do. Staatsr. 1897	95,50G	do. Hb.-E. VII.	95,10G	Darmstädter Bank	113,00G	Lindener Brauere.	244,75G
Brandenb. Pr.-A.	95,50G	Buen. Aires St.-A. 84	93,90G	do. C. p. 1.4. 1876	124,00G	do. Hb.-E. VIII.	95,10G	Deutsche Bank	113,00G	L. Löwe & Co. Misch.	224,00G
Pomm. Prov.-Anl.	98,30G	do. Papier 64	40,60G	do. Staatsr. 1897	95,50G	Hamb. Hypot.-Bk.	100,10G	do. Genossensch.	93,80G	N. Loeb & Co. Misch.	152,00G
Pomm. Prov.-Anl.	98,30G	Lissaboner St.-A. 84	78,00G	do. Staatsr. 1897	95,50G	do. do. 1905	100,75G	Disconto-Comm.	88,75G	Nova Bodan-A. G.	161,50G
do. do. 1899	99,50G	Stockh. St.-A. 84	—	do. Staatsr. 1897	95,50G	do. do. 1908	92,50G	Dortmund. Bank.	107,80G	Oesterr.-Portl.-C.	99,00G
Oestr. Pr.-A.	95,50G	do. do. 87	—	do. Staatsr. 1897	95,50G	Hann. E. C. A. 84	95,00G	Dresdner Bank	147,50G	Orenst. & Koppel	114,10G
Pomm. Prov.-Anl.	98,30G	do. do. 87	—	do. Staatsr. 1897	95,50G	do. do. 1908	92,50G	do. Wechsel-B.	137,60G	Ravensg. Spinn.	116,50G
Pomm. Prov.-Anl.	98,30G	Pommersche	103,20G	do. Staatsr. 1897	95,50G	do. do. 1908	92,50G	Duisburg-Ruhr-B.	147,50G	Rbn.-Waf. Kalkw.	105,00G
do. do. 1899	99,50G	Possische	99,50G	do. Staatsr. 1897	95,50G	do. do. 1908	92,50G	Essener Credit-V.	147,50G	Roitzsch Zuckerf.	99,00G
Rhein. Prov.-Ob.	100,20G	Preussische	103,10G	do. Staatsr. 1897	95,50G	do. do. 1908	92,50G	Gothaer Grander.	128,50G	Schles. Cement.	149,00G
do. X. XI. XIV.	97,75G	Rhein. Westf.	99,40G	do. Staatsr. 1897	95,50G	do. do. 1908	92,50G	Hannoversche Bk.	115,00G	Schles.-Ennabt.	141,75G
Westfäl. Prov.-Anl.	104,70G	Rhein. Westf.	103,50G	do. Staatsr. 1897	95,50G	do. do. 1908	92,50G	do. Wechsel-B.	137,60G	Selms & Halke	115,25G
do. do.	104,70G	Sächsische	103,10G	do. Staatsr. 1897	95,50G	do. do. 1908	92,50G	do. Wechsel-B.	137,60G	Stettiner Vulkan.	209,00G
do. do.	104,70G	Schles. Holst.	100,00G	do. Staatsr. 1897	95,50G	do. do. 1908	92,50G	do. Wechsel-B.	137,60G	Vogt & Wolf.	193,50G
do. do.	104,70G	do. do.	100,00G	do. Staatsr. 1897	95,50G	do. do. 1908	92,50G	do. Wechsel-B.	137,60G	Vorw.-Biel. Sp.	75,00G
do. do.	104,70G	do. do.	100,00G	do. Staatsr. 1897	95,50G	do. do. 1908	92,50G	do. Wechsel-B.	137,60G	Westphalia Cement	67,50G
do. do.	104,70G	do. do.	100,00G	do. Staatsr. 1897	95,50G	do. do. 1908	92,50G	do. Wechsel-B.	137,60G	Westfäl. Drahtind.	146,00G
do. do.	104,70G	do. do.	100,00G	do. Staatsr. 1897	95,50G	do. do. 1908	92,50G	do. Wechsel-B.	137,60G	do. Kupferwerk	67,30G
do. do.	104,70G	do. do.	100,00G	do. Staatsr. 1897	95,50G	do. do. 1908	92,50G	do. Wechsel-B.	137,60G	Zeitzer Maschinen	175,75G
do. do.	104,70G	do. do.	100,00G	do. Staatsr. 1897	95,50G	do. do. 1908	92,50G	do. Wechsel-B.	137,60G	do. Aachen. Klav.	117,00G
do. do.	104,70G	do. do.	100,00G	do. Staatsr. 1897	95,50G	do. do. 1908	92,50G	do. Wechsel-B.	137,60G	Argo Dimpfch.	68,60G
do. do.	104,70G	do. do.	100,00G	do. Staatsr. 1897	95,50G	do. do. 1908	92,50G	do. Wechsel-B.	137,60G	do. Allg. Berg.-B.	181,25G
do. do.	104,70G	do. do.	100,00G	do. Staatsr. 1897	95,50G	do. do. 1908	92,50G	do. Wechsel-B.	137,60G	do. Allg. Loksch.	140,00G
do. do.	104,70G	do. do.	100,00G	do. Staatsr. 1897	95,50G	do. do. 1908	92,50G	do. Wechsel-B.	137,60G	do. Braunschwe.	140,00G
do. do.	104,70G	do. do.	100,00G	do. Staatsr. 1897	95,50G	do. do. 1908	92,50G	do. Wechsel-B.	137,60G	do. Bresl. Ekt. B.	105,00G
do. do.	104,70G	do. do.	100,00G	do. Staatsr. 1897	95,50G	do. do. 1908	92,50G	do. Wechsel-B.	137,60G	do. do. Strassb.	101,50G
do. do.	104,70G	do. do.	10								



**16. Ziehung der 4. Klasse 207. Kgl. Preuss. Lotterie.**

(Vom 18. October bis 10. November 1902.) Nur die Gewinne über 232 Mt. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

**5. November 1902, vormittags. Nachdruck verboten.**

7 403 749 938 82 1000 39 179 414 512 770 871 954 2291  
 835 690 96 757 859 3072 147 308 62 68 [5000] 401 522 642 700  
 900 4187 215 71 [5000] 337 473 81 510 17 675 91 718 856 93  
 5006 27 55 152 251 329 41 61 421 61 623 35 870 903 6151 253  
 373 516 85 702 14 82 7494 586 698 838 48 964 8130 40 273  
 359 468 551 57 806 55 82 93 922 9007 75 362 [5000] 420 [3000]  
 21 66 86 704 68

10093 112 [5000] 352 71 473 601 774 11113 230 60 396 572  
 86 940 12013 115 568 84 618 704 927 13089 131 34 370 575  
 604 46 757 824 941 [5000] 78 14027 55 [3000] 162 270 307 92  
 [5000] 468 89 612 804 26 45 75 954 15457 [5000] 604 45 [3000]  
 751 72 894 927 16004 117 [1000] 323 [5000] 416 508 657 82  
 752 17223 [5000] 95 379 96 404 87 514 794 872 970 82 86  
 18022 93 338 80 413 580 96 831 42 19016 67 165 241 319 [5000]  
 85 [5000] 432 550 92 640 68 71 726 [3000] 31

20034 83 259 355 68 554 627 978 21059 145 248 53 300  
 467 649 976 22104 [5000] 32 [5000] 81 212 76 88 96 330 38 40  
 597 666 71 84 [5000] 846 927 23190 261 306 [3000] 29 [3000]  
 447 62 572 [3000] 93 770 24016 212 443 531 640 [3000] 726 68  
 86 92 896 966 25085 153 72 505 61 728 826 26017 35 214 469  
 679 836 27105 229 54 61 401 35 67 636 [3000] 53 727 36 63  
 95 [5000] 900 11 80 28159 331 465 542 635 [5000] 86 790 905  
 29093 133 [1000] 204 76 562 78 683 [5000] 983

30166 377 526 85 636 710 815 31019 [5000] 23 100 46 237  
 [1000] 544 791 [1000] 32198 230 56 493 652 719 33018 124 65  
 288 365 70 403 555 605 23 87 700 34 56 66 926 57 34187 324  
 488 678 702 35199 218 593 845 36073 125 330 469 576 [5000]  
 674 37074 101 [5000] 15 22 58 206 70 807 93 [3000] 993 38013  
 126 29 [5000] 94 328 58 561 705 800 74 [1000] 39166 213 66 423  
 546 54 682

40330 433 920 41016 252 414 683 971 96 42043 262 514  
 75 639 716 70 995 43047 347 635 367 900 52 44050 64 225 82  
 593 632 97 805 6 47 76 336 45053 59 61 390 515 46147 358  
 65 489 543 743 858 [3000] 87 47303 19 520 92 645 [3000] 773  
 [1000] 360 76 48018 133 257 42 108 [5000] 32 92 908 9 70 49034  
 175 80 454 556 616 20 732 4 345

50038 226 [3000] 33 308 458 501 61 673 771 51009 12 30  
 281 234 365 445 80 606 752 52026 30 615 732 936 53034 456  
 536 656 70 967 [3000] 87 54085 236 57 307 462 543 89 [5000]  
 626 38 907 55156 300 63 416 21 678 790 [5000] 56225 42 445  
 49 96 57044 66 120 212 304 49 473 79 99 509 61 634 58186  
 344 44 717 520 59172 214 29 463 571 684 775 971

60035 37 39 154 420 81 507 62 [1000] 669 80 864 909 45  
 61125 243 309 27 400 74 594 697 827 910 98 62044 108 17  
 [1000] 325 486 524 795 911 63009 174 312 19 526 57 818 64016  
 127 29 36 92 [5000] 239 74 391 97 599 640 [1000] 710 901 65142  
 314 523 32 69 89 764 91 870 66497 560 [5000] 793 973 67103  
 496 97 502 73 68036 54 160 242 467 536 605 739 69011 42 209  
 45 47 73 452 614 771 96 836 64 91 904 [3000] 22 88

70007 85 149 74 247 59 386 [5000] 751 71062 196 250 69  
 [5000] 613 44 815 86 96 72096 132 53 332 37 575 80 633 54 89  
 796 912 73432 36 72 759 916 74037 167 265 [5000] 327 425 [5000]  
 509 700 904 39 73 75410 83 638 710 11 823 924 76062 93 117  
 773 609 91 [5000] 962 77123 89 227 363 457 935 78016 77 281  
 83 323 430 57 83 527 878 918 25 [5000] 79012 85 260 521 611 22  
 706 17 891 953

\* 80418 568 861 945 81112 524 818 19 [1000] 25 82109 23  
 230 404 [5000] 513 47 613 720 800 904 29 83015 32 38 125 466  
 536 904 5 95 84010 216 388 433 48 642 47 63 791 843 85011  
 26 255 301 408 549 61 629 97 814 70 959 86011 102 10 41 71  
 882 22 51 76 493 616 736 834 45 57 958 87180 430 719 839  
 202120 331 38 78 400 2 60 800 60 732 65 825 900 89000 6 65  
 161 210 48 95 353 451 617 73 851

90085 92 443 584 784 91127 208 85 98 675 773 81 859  
 92012 [5000] 72 [1000] 226 59 71 435 623 49 820 93113 276 407  
 69 517 666 878 90 94087 113 473 594 687 749 899 922 74  
 95048 290 [10000] 503 27 621 752 889 99 912 96454 635 937  
 97105 8 217 376 92 435 612 712 36 908 [5000] 98350 536 883  
 52 940 49 99091 307 26 420 628 83 88 722

100006 153 262 95 321 96 410 519 [5000] 49 676 826 50 991  
 101324 50 448 655 80 766 87 102146 223 421 48 554 788 900  
 103087 280 383 400 34 69 72 652 61 74 92 732 984 104086 101  
 15 378 473 99 704 36 48 800 34 74 [5000] 105164 358 743 873  
 958 [5000] 106061 68 377 420 44 58 560 61 707 907 55 107006  
 129 [1000] 74 283 [5000] 97 332 639 713 808 937 108063 418  
 [5000] 583 747 844 54 968 [5000] 109119 91 279 85 441 506 604  
 58 66 703 77 883

110046 56 180 248 478 506 855 111002 17 67 174 235 72  
 392 503 67 639 [1000] 733 50 987 112085 162 238 822 30 60  
 [1000] 459 68 597 704 113024 74 197 820 663 95 875 945 [1000]  
 87 114034 188 218 20 314 426 636 880 115059 212 360 433  
 38 906 15 33 117152 346 514 79 639 61 [5000] 763 58 976 83  
 118097 99 162 [5000] 69 85 242 395 401 55 510 [3000] 60 650 717  
 534 923 38 47 119007 68 194 476 549 952 94

120026 40 [1000] 315 [1000] 55 74 543 57 672 877 1943  
 121169 227 364 452 654 [5000] 80 37 [5000] 732 84 962 33  
 122665 429 540 608 123252 339 47 512 699 763 812 83 919 39  
 124228 77 627 736 97 125016 61 273 303 9 33 474 576 623  
 717 899 946 126156 [5000] 361 468 84 619 500 63 673 749 811 37  
 127115 482 583 824 962 128154 209 53 300 99 411 19 92 652  
 731 841 920 129050 247 310 50 87 404 533 702 805 63 93 925 51

130109 241 350 53 73 84 438 693 781 873 944 70 131032  
 133 226 99 429 91 625 873 132101 56 206 42 63 348 609 706  
 849 133054 92 273 74 382 591 [1000] 857 925 134010 56 136  
 241 63 310 445 928 135104 17 537 658 701 963 136089 153  
 245 95 333 44 523 40 714 55 61 66 137020 114 [5000] 258 85 326  
 94 426 51 539 605 138343 49 78 725 95 139012 32 34 87 [5000]  
 102 10 73 338 550 56 718

140034 282 353 443 647 919 24 46 141091 [5000] 125 98  
 200 27 379 767 71 826 905 142039 130 235 323 412 539 685 909  
 70 143045 479 530 653 825 72 [1000] 989 144071 165 77 98  
 335 482 697 708 40 959 145158 221 528 86 601 [3000] 32 35 79  
 729 [3000] 58 836 900 42 146432 614 46 878 [3000] 982 [1000]  
 147137 39 71 382 583 668 844 923 31 [5000] 39 148080 132 290  
 429 543 731 149361 766 860 73

150198 518 654 72 758 [5000] 904 87 92 [3000] 151013 [5000]  
 38 142 259 75 82 526 27 50 633 705 939 152223 [5000] 349 418  
 831 153051 66 186 288 349 450 594 813 902 4 154006 104 42  
 494 528 847 155074 413 30 529 53 716 20 94 922 87 156035  
 102 36 393 619 800 59 157367 574 909 24 [5000] 158107 50 301  
 488 577 715 884 159172 286 94 97 477 576 644 46 761 65 839  
 99 928 [3000]

160059 114 [1000] 251 319 588 [1000] 637 71 89 715 78 939  
 161053 632 41 814 936 162038 107 474 677 709 820 900 91  
 163000 77 79 [5000] 165 213 92 467 512 15 756 164004 151  
 233 64 393 661 88 718 50 933 165040 241 316 21 546 673  
 [1000] 775 166047 [5000] 124 204 88 303 76 [5000] 401 65 544  
 694 [5000] 793 868 167141 256 616 [3000] 730 56 812 967 168006  
 292 408 75 87 554 601 73 966 169036 55 100 [5000] 48 360 546  
 608 40 825

170117 66 241 76 79 343 430 [1000] 53 68 523 40 712 171038  
 109 32 64 285 [1000] 90 91 363 95 406 55 783 87 874 921 89  
 172185 92 254 411 74 566 654 762 173025 266 78 547 78 606  
 760 88 174255 456 71 618 760 76 813 98 175022 77 130  
 [3000] 41 315 87 577 607 53 176003 100 [5000] 67 231 35 51 62  
 334 586 [5000] 654 709 20 998 177117 45 209 304 32 [1000] 50  
 881 90 178047 120 54 83 242 724 83 [5000] 978 84 179121 85  
 349 544 613 65 79

180072 314 429 40 533 70 825 98 [1000] 181119 [3000] 290  
 93 327 495 552 698 731 73 801 2 992 182158 74 239 45 534 941  
 183027 35 330 51 842 184120 243 478 94 600 69 734 856 919  
 [1000] 30 65 74 185039 70 153 86 346 489 547 [5000] 684 72  
 380 950 75 92 186034 110 59 322 458 567 866 70 921 187186  
 228 84 362 700 71 846 188219 300 15 472 612 838 69 77 189001  
 168 927 35 55 501 65 843 50

190031 34 38 61 62 308 37 497 516 757 802 72 191053 54  
 133 203 72 410 11 63 585 763 893 903 192022 29 277 323 490  
 575 757 89 969 [3000] 193081 188 577 600 93 737 882 194092  
 112 48 66 237 482 736 [3000] 849 926 195024 34 [3000] 99 145  
 386 435 905 31 196122 [1000] 207 523 42 [1000] 197011 146  
 235 36 48 581 725 55 [5000] 73 850 79 906 20 29 198035 42 128  
 292 353 87 439 [3000] 569 95 642 754 76 819 63 77 92 95 [5000]  
 928 199035 379 439 [1000] 553 981

200125 59 263 92 343 84 444 91 556 813 40 65 78 201084  
 157 258 64 76 308 [5000] 436 68 647 726 39 852 202285 [3000]  
 383 464 548 203298 402 80 522 842 83 998 42 204020 122  
 621 485 567 738 83 822 34 39 63 205023 615 61 737 47 [3000]  
 819 27 46 206147 358 64 561 [5000] 853 [3000] 81 955 207066  
 173 [5000] 383 471 518 694 838 64 909 58 62 208328 672 [5000] 706  
 26 955 209003 291 467 585 937

210059 63 112 18 350 545 606 43 47 881 989 211160 262  
 330 [1000] 52 442 76 [1000] 94 529 623 [3000] 29 34 738 907  
 212040 103 33 55 245 46 77 310 844 48 968 213053 284 86  
 495 531 39 67 77 662 943 214038 59 136 48 245 439 76 577 91  
 699 971 215026 64 [1000] 215 408 632 793 826 47 [1000] 947  
 216226 324 64 550 85 641 882 85 975 217051 387 48 98 576  
 621 974 218165 216 362 417 32 38 63 219006 90 208 343 420  
 45 553 56 675 955

220040 171 774 951 221051 329 443 599 806 978 222030  
 36 [5000] 86 169 610 74 801 909 223040 193 565 99 940 42 224383  
 418 73 532 [3000] 61 70 93 701 10 804

# 16. Ziehung der 4. Klasse 207. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Vom 18. Oktober bis 10. November 1902.) Nur die Gewinne über 232 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

5. November 1902, nachmittags. Nachdruck verboten.

11 130 318 524 61 857 1001 72 129 47 88 443 94 [3000] 539  
 45 616 949 [3000] 59 2171 75 489 771 810 [5000] 69 3017 33 144  
 204 76 311 60 519 699 4038 62 116 25 347 74 447 556 59 648  
 [3000] 959 5015 24 47 265 6098 251 326 483 542 659 67 704 49  
 [3000] 838 921 27 7127 413 553 626 57 734 35 861 922 71 8065  
 325 672 940 9397 [1000] 452 504 677 721 61 98 831 97  
 10032 [3000] 58 104 322 34 762 804 24 87 906 17 11173  
 306 23 89 403 73 881 [3000] 956 12039 197 [5000] 829 82 477  
 609 59 [3000] 724 74 867 900 29 13098 103 217 46 [5000] 854 57  
 452 670 930 [5000] 14046 192 231 332 [5000] 438 553 786 888  
 15065 239 357 [3000] 402 16 44 46 606 731 913 49 16166 331  
 406 45 781 864 946 17121 207 462 538 623 [1000] 710 873 18011  
 129 79 87 335 616 871 19127 224 45 [3000] 51 [3000] 61 340 430  
 31 48 85 624 52 902 64 99  
 20024 153 238 63 87 474 603 705 925 21379 978 22362  
 [3000] 408 534 654 65 912 51 23041 124 307 38 537 618 25 840  
 24176 394 473 555 88 607 25052 212 635 26024 240 712 830  
 39 27034 117 59 556 76 626 712 34 28054 81 110 220 505 802  
 920 46 29017 39 [5000] 165 252 95 397 541 667 796 959 90 [3000]  
 30033 57 446 47 615 980 31330 63 436 581 609 84 781  
 877 989 32064 [1000] 250 394 478 693 911 33103 244 314  
 11 23 29 548 [5000] 726 74 819 34030 70 101 65 406 37 [5000]  
 808 968 84 35042 174 281 94 399 470 506 57 634 729 855 99  
 30222 [5000] 301 436 72 534 712 86 903 67 86 37086 223 78 82  
 370 492 537 94 623 27 709 38 41 803 33 92 [5000] 969 38051 92  
 186 660 39487 526 [5000] 33 668 813 14 70 83 92  
 40039 150 584 611 866 82 95 41096 184 202 397 434 85  
 618 53 71 [5000] 80 829 [1000] 52 57 910 42004 148 370 [5000]  
 460 564 740 858 90 900 43113 262 71 396 403 26 930 872  
 44260 305 91 35 482 95 569 662 740 45054 130 42 81 92 99 [5000]  
 283 539 72 632 856 76 931 33 57 [5000] 95 46039 [1000] 46 63  
 115 250 375 412 68 860 47020 23 53 129 245 57 60 328 421  
 [5000] 844 48020 148 88 205 37 333 486 580 666 734 80 49032 76  
 307 94 477 660 771 807 11 78  
 50121 49 53 56 231 315 448 512 23 760 75 91 896 51031  
 392 636 751 71 886 900 52102 90 216 423 65 595 605 750 80  
 854 986 53343 65 400 [5000] 57 722 803 76 79 54089 264 306  
 23 53 407 35 68 622 76 749 55 93 831 55001 10 141 96 262 477  
 83 [3000] 587 890 918 56041 42 [5000] 64 92 328 512 689 731 963  
 57362 404 876 907 16 64 91 [3000] 58010 77 311 89 [1000] 462  
 536 [3000] 87 [5000] 99 64 86 932 62 97 59046 548 635 724  
 932 [3000]  
 60021 40 125 43 89 258 87 314 574 639 83 709 95 882 901  
 44 [5000] 61074 217 302 401 24 619 59 919 85 62091 126 93  
 216 300 46 514 699 738 811 73 63267 777 64076 407 77 644 48  
 730 84 872 79 929 30 65047 60 97 189 485 560 65 748 82 99  
 942 65153 264 96 320 [1000] 500 59 [5000] 706 830 942 67128 292  
 408 766 900 30 83 68030 81 117 237 400 [5000] 82 622 730 60 849  
 69096 810 50 78 968  
 79220 39 305 43 495 639 832 48 959 86 71038 622 29 735  
 72043 70 229 303 7 50 71 419 56 58 674 [3000] 82 788 73059  
 204 346 409 62 542 54 745 804 74206 21 [1000] 438 654 706 907  
 75066 213 85 376 [5000] 87 88 459 74 815 940 53 68 76170 216  
 [1000] 50 83 90 390 408 597 616 854 77179 228 95 336 606 814  
 48 78108 33 269 334 429 33 78 678 833 70 87 934 79090 117  
 210 720 [5000] 878 990  
 80076 110 231 786 860 81209 429 75 92 [5000] 94 97 555  
 660 [5000] 969 [5000] 79 87 [3000] 82019 96 142 251 307 48 [1000]  
 50 549 73 773 813 20 25 51 983 88025 221 84008 99 299 381 575  
 668 758 830 68 981 94 85509 69 635 86013 99 [3000] 147 306  
 546 603 767 829 68 87034 80 136 81 842 80 422 572 654 57 745  
 857 955 87 [1000] 88010 109 268 88 421 509 63 90 89032 55  
 [3000] 111 43 494 588 820 717 24 27 81 839 938  
 90093 433 502 67 763 91018 145 [5000] 267 96 650 76 703  
 60 82 92144 360 563 65 728 803 [5000] 93042 139 239 [3000]  
 408 46 633 778 94081 290 [1000] 371 402 68 599 730 944 95146  
 92 400 11 719 854 59 993 96036 318 52 55 57 [5000] 400 716 954  
 97441 [3000] 80 511 626 95 742 50 55 98087 203 81 356 90 401  
 70 559 628 752 [5000] 99241 60 74 320 472 523  
 100476 84 569 662 752 856 76 936 79 101187 93 [5000] 209  
 355 426 576 854 102000 2 122 231 37 358 66 517 627 921  
 103045 77 131 63 98 216 504 669 839 905 73 [5000] 94 104021  
 83 446 79 588 823 [5000] 912 16 105309 84 509 807 987 106036  
 [1000] 267 [5000] 371 407 90 553 762 93 983 107012 43 187 204  
 51 [5000] 52 423 79 531 33 654 83 811 12 44 947 43 55 108015  
 210 42 94 301 544 [1000] 635 740 818 917 46 109010 21 70 143  
 254 438 56 595 608 87 88 701 801  
 1110011 43 147 212 319 588 633 72 793 801 88 969 111129  
 39 [5000] 393 400 9 62 608 22 25 919 112134 290 96 325 38 42  
 557 62 607 50 70 93 787 814 83 113036 [1000] 104 259 313

28 43 69 99 436 45 633 73 833 [5000] 35 911 82 93 114175  
 363 421 50 91 99 890 115049 346 61 529 929 116033 143 95  
 472 615 914 37 117233 384 411 605 713 118063 122 385 523  
 849 [5000] 119013 126 91 823 470 582 625 92 799 846 62  
 120264 381 602 92 892 917 121000 397 493 645 959 68  
 122502 96 [1000] 601 14 87 804 10 [1000] 123035 132 200 71  
 488 547 642 [5000] 752 121067 306 460 84 582 644 [1000] 703  
 827 125051 53 [1000] 203 [3000] 543 624 60 977 97 126535  
 [5000] 884 89 [5000] 127019 99 [1000] 256 360 423 623 796 913 69  
 128002 17 107 240 81 593 670 78 963 129481 546 64 625 98  
 [1000] 794 901 31 40 [5000] 46 [5000]  
 130173 94 212 51 341 433 47 53 633 39 64 73 764 830 [5000]  
 996 [5000] 131323 950 86 132015 17 67 72 167 73 302 22 34  
 447 543 [1000] 615 32 61 750 [5000] 133037 [5000] 74 420 23 28  
 581 [5000] 739 842 134004 16 315 [5000] 749 [1000] 902 135115  
 35 382 94 471 542 136014 80 226 77 [3000] 491 503 84 684  
 792 137005 121 34 315 [5000] 472 [1000] 601 751 934 138261  
 304 [5000] 87 86 538 75 636 845 67 71 139215 501 60 788 94  
 863 999  
 140024 207 17 465 505 813 141024 138 286 91 319 713 65  
 142069 92 569 616 [1000] 980 143292 381 461 514 27 57 749  
 900 144270 485 672 784 93 821 925 145026 53 211 79 322 30  
 45 94 709 847 84 146376 88 424 [5000] 42 [5000] 43 77 686 792  
 837 69 147033 451 78 99 [1000] 548 603 749 806 148095 303  
 495 596 923 149169 89 251 478 533 803 992  
 150054 65 164 530 705 67 79 825 88 988 151024 303 440  
 98 501 99 665 706 43 57 857 152192 222 [1000] 80 326 723 937  
 49 153020 298 410 14 542 882 977 154048 [1000] 121 86 289  
 [1000] 327 30 416 67 [5000] 603 53 760 68 [5000] 96 810 934 [5000]  
 155276 353 59 83 516 905 156028 92 249 478 541 85 693  
 157042 74 149 222 36 96 451 620 795 876 943 158011 47 168  
 99 260 99 362 423 609 80 89 795 800 159110 447 527 [1000] 47  
 661 67 [5000] 704 71 [5000] 857  
 160036 110 [5000] 202 [5000] 339 585 60 873 161026 42  
 [1000] 134 41 249 358 423 46 61 533 881 162016 30 56 93 101  
 35 [5000] 73 364 551 776 862 80 91 960 163589 677 164100 15  
 [1000] 26 80 [5000] 280 547 770 906 165089 304 26 408 567  
 628 49 50 832 54 166103 [5000] 27 202 343 86 489 579 [5000] 619  
 856 924 48 167101 75 451 84 535 39 42 624 82 895 168116  
 45 245 385 769 841 66 974 169079 132 415 83 598 639 701 31  
 86 872  
 170190 394 494 586 697 868 171015 36 43 51 121 [1000]  
 419 769 [3000] 85 [3000] 840 172021 151 302 933 71 86  
 173099 177 218 373 85 590 962 65 80 174012 [1000] 210 11 52  
 93 488 901 856 81 970 79 175176 200 [1000] 8 85 [5000] 337 83  
 [1000] 540 601 20 72 739 [1000] 77 823 71 176070 76 212 415  
 [1000] 56 769 856 177021 399 425 568 178037 [3000] 83 83  
 133 38 286 369 71 92 428 624 712 946 48 70 179110 260 322 50  
 731 58 87  
 180095 [3000] 286 369 443 55 844 939 181118 22 86 332 67  
 33 423 45 98 528 [5000] 55 857 [3000] 913 73 74 182142 253 64  
 831 416 594 636 856 954 64 183163 213 315 595 636 733 71 904  
 5 16 184042 43 60 209 65 446 625 49 [5000] 727 47 811 13 58 82  
 185076 497 553 60 669 815 186062 106 [5000] 324 255 910  
 187025 132 641 [5000] 813 911 188072 110 341 73 672 740 875  
 977 189031 276 443 655 61 705 42 44 84  
 190004 208 43 421 562 98 616 702 [1000] 45 61 843 956  
 191192 284 334 63 534 66 697 892 192057 [3000] 99 244 313 472  
 743 56 94 [3000] 95 [1000] 962 193057 91 548 66 96 763 194029  
 226 45 421 596 610 25 84 [1000] 96 712 62 932 195048 179 216  
 [3000] 87 645 63 65 811 31 91 [5000] 92 978 196058 145 407 20  
 669 766 98 803 934 83 96 197111 80 260 89 449 741 842  
 198066 547 73 811 40 82 931 199098 299 417 652 782  
 200040 330 549 707 885 95 973 201049 72 116 38 370 78  
 84 419 666 76 [5000] 870 917 202057 125 207 71 83 328 [1000]  
 32 408 697 772 887 203073 204 419 42 675 748 814 90 204174  
 298 376 468 [1000] 205111 84 210 37 46 57 452 [1000] 79 548  
 [1000] 699 951 71 206020 34 109 27 [1000] 96 [1000] 536 85 674  
 79 987 207038 467 512 89 732 [5000] 805 75 208131 90 205 360  
 710 30 858 [5000] 945 68 209246 434 44 45  
 210324 26 51 59 514 805 959 211029 170 342 [1000] 518  
 67 672 75 93 807 [5000] 33 40 915 212011 131 451 96 [1000] 546  
 669 781 890 213263 76 349 79 437 70 706 895 995 214020  
 232 69 315 424 97 668 767 802 3 80 988 215022 351 [3000] 54  
 491 590 615 79 92 809 978 216004 250 651 60 81 765 905 28  
 217010 92 136 210 68 327 829 [3000] 43 96 218138 210 [3000] 301  
 602 709 14 [3000] 823 931 219085 [3000] 210 22 88 545 67 645  
 720 42 61 807 65 [3000] 78 997  
 220099 321 44 78 454 81 82 507 58 [1000] 88 652 751 851 963  
 221014 89 179 91 211 51 67 302 602 723 222010 44 58 290 433  
 62 86 781 908 25 223012 80 324 32 81 439 623 980 224042 289  
 325 68 73 645 58 742 853 68 [1000]  
 Sm Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu 150000, 2 zu  
 30000, 4 zu 15000, 8 zu 10000, 22 zu 5000, 238 zu 3000, 305 zu  
 1000, 555 zu 500 Mk.